

General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

eine Zeitung
Berg und Markt

Heute
Wochenschein

Einzelgenpreise:
Allgemeine Anzeigen 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Penny
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Penny
Kleinanzeigen 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Penny
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gebühr übernommen.
Postfachkonto: Adm. 3262 W. Garbes Filiale Elberfeld. — Erfüllungsort: Elberfeld.

Tiefdruck-Beilagen:
Die Wochenschau
Westdeutsche Sportzeitung

Durch Boten wochentags frei ins Haus geliefert. Die Wochenschau und die Wochensportzeitung werden separat abgegeben. Die Wochensportzeitung wird nur an Abonnenten der General-Anzeiger abgegeben. Die Wochensportzeitung wird nur an Abonnenten der General-Anzeiger abgegeben. Die Wochensportzeitung wird nur an Abonnenten der General-Anzeiger abgegeben.

Nr. 149 — 44. Jahrgang.

Samstag den 28. Juni 1930

Einzelpreis 20 Pfg.

Das alte Deckungsprogramm zurückgezogen

Die neuen Deckungsvorlagen

Reichskanzler Brüning gibt vor den Ausschüssen des Reichsrats die Regierungserklärung ab. Ausbau der Ledigensteuer. — 5 Prozent Zuschlag zur Einkommensteuer. — 2,5 Prozent Reichshilfe der Personen im öffentlichen Dienst. — Etatsersparungen.

Berlin, 28. Juni. (Huntzpr.) Die vereinigten Ausschüsse des Reichsrats hielten am Samstag vormittag eine Sitzung ab, in welcher die Reichsregierung ihnen ihre neuen Deckungsvorlagen unterbreitete. Für die Ausführungen des Reichskanzlers und des Reichsfinanzministers Dietrich war diese Sitzung öffentlich.

Reichskanzler Dr. Brüning.

erklärte namens der Reichsregierung: Die Reichsregierung zieht die Deckungsvorlagen, die beim Reichsrat zur Beratung liegen, zurück, und hat neue Deckungsvorlagen eingereicht. Sie stellen eine Modifikation der bisherigen Vorlagen dar. Aus einer

ausgebaute Ledigensteuer wird eine größere Summe zur Deckung des Defizits einbringen, nämlich 110 Millionen. Dazu tritt ein 5 Proz. Zuschlag auf alle Einkommen über 8000 Mark mit einem Ertrage von 58 Millionen. Im Etat sollen Abzüge gemacht werden in Höhe von 100 Millionen. Außerdem sollen aus dem Bundesdefizit des vergangenen Jahres 35 Millionen entnommen werden. Endlich sollen 135 Millionen durch eine Reichshilfe der Personen im öffentlichen Dienst aufgebracht werden. Der Herr Reichskanzler wird diese Vorlagen im einzelnen begründen.

Zur Begründung der Gesamt-Deckungsvorschläge

und des Programms der Reichsregierung einige allgemeine Ausführungen zu machen. Man hat sich in der Öffentlichkeit darüber gewundert, daß die Reichsregierung, nachdem im April ein Deckungsprogramm zur Sanierung der Rentenlage verabschiedet war, erneut nach zwei Monaten mit hohen Anforderungen an die parlamentarischen Körperschaften herantreten ist. Man hat vielfach den Vorwurf erhoben, als ob die Reichsregierung im April die finanzielle und wirtschaftliche Lage des Reichs nicht genügend sicher beurteilt habe.

Als die neue Reichsregierung gebildet wurde, hat sie den Etat und die Etatschätzungen des früheren Kabinetts übernommen. Diese Etatschätzungen waren in einer Zeit aufgestellt, deren Merkmale auch noch gültig waren für ihre Verabschiedung, aber mit ganz anderen wirtschaftlichen Aussichten, als sie jetzt bestehen. Die Schätzungen waren zunächst darauf ausgelegt, daß die Young-Anleihe sehr viel früher zustande kommen würde und daß man damals von der Placierung der Young-Anleihe unmittelbar einen erheblichen Aufschwung der Wirtschaft, namentlich in Deutschland erhoffte. Die Reichsregierung ist jedoch schon sehr früh in einem anderen internen Ergebnis in der Beurteilung der wirtschaftlichen Lage gekommen. Als die Reichsregierung ihre internen Schätzungen aufstellte, herrschte noch ein gewisser Optimismus in den Vereinigten Staaten, auch bei den amtlichen Stellen. Es hat sich aber gezeigt, daß die Optimismus nicht begründet ist und daß vielmehr damit zu rechnen ist, daß namentlich in den Vereinigten Staaten die Arbeitslosigkeit und die Erschütterung der Wirtschaft sehr viel längere Zeit dauern wird, als vorher selbst die Bestimmen angenommen haben.

Die Krise der Weltwirtschaft

hat sich auf die ganze Welt ausgebreitet. Ich darf gleichzeitig feststellen, daß im Vergleich zu anderen Ländern die Lage auf dem Arbeitsmarkt in Deutschland nicht so günstig ist, wie vielfach angenommen wird. Zudem müssen wir bei der Beurteilung der Lage der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung zu einer erheblich höheren

durchschnittlichen Arbeitslosenziffer kommen. Die Berechnungen beruhen jetzt auf der Durchschnittsziffer von 1,6 Millionen Arbeitslosen. Es ist von entscheidender Bedeutung, daß diese Ziffer durch die Maßnahmen der Reichsregierung im Laufe dieses Jahres tatsächlich durchgehalten wird. Der Weltwirtschaftskrise ist verbunden eine internationale Veränderung des Preisniveaus auf der ganzen Linie, am wenigsten allerdings in den Einzelhandelspreisen, die zu einer vollkommen veränderten Beurteilung der künftigen Entwicklung zwingt. Ich will nicht darauf eingehen, welche Gründe dafür vorhanden sind, auch nicht auf die Schätzungen und Überlegungen, daß dieses Preisniveau weiter noch für einige Zeit feststehen wird, und daß die Preise allgemein die Tendenz haben, wenigstens die Großhandelspreise, auf das Niveau der Vorkriegszeit zurückzugehen. Das sind zum großen Teil heute noch Vermutungen. Niemand kann sie richtig beurteilen. Ich darf aber darauf aufmerksam machen, daß für die gesamte Wirtschaftsentwicklung und damit auch für die finanziellen Einnahmen des Reichs diese Preisentwicklung von ganz ungeheurer Bedeutung ist. Die Spanne zwischen Produktionspreisen, Rohstoffpreisen und Marktpreisen ist ganz außerordentlich geworden. Es ist ganz klar, daß jede Reichsregierung und jede Regierung in irgendeinem Lande der Welt angesichts dieser Tatsachen ganz plötzlich vor außerordentlich schwierige Aufgaben gestellt sein wird. Die Lage ist auch deswegen erschwert worden, weil eine Reihe von Ländern glaubte, auch bei industriellen Krisen eine weitereollerhöhung vornehmen zu müssen, um damit ein Mittel zu finden, die drohenden Gefahren für ihre eigene Industrie abzuwehren. Alles in allem mühte ich feststellen, daß wir es

nicht mit einer normalen Krise zu tun haben, sondern mit einer Krise, die ungeheure Aufgaben auf allen Gebieten schafft, und deren Überwindung eine Lebensnotwendigkeit ist.

Schicksalsfrage des deutschen Volkes

ist. Deswegen sind wir dazu übergegangen, sofort neue Schätzungen aufzustellen und neue Deckungsvorlagen einzubringen. Wir glauben, dazu verpflichtet zu sein angesichts der Tatsache, daß in den vergangenen Jahren aus Mangel an Einsicht der Parteien oder aus außenpolitischen Rücksichten nicht sofort, wenn sich eine veränderte finanzielle Situation ergab, die Initiative ergriffen und energisch an ein Sanierungsprogramm herangegangen wurde.

Die neuen Vorschläge.

ergeben sich folgendermaßen: Der Mehrbedarf für die Arbeitslosenversicherung beläuft sich auf 162 Millionen Mark, die Mindereinnahmen konnten auf 150 Millionen geschätzt werden bei der Bereinsparung des Etats, obwohl sie dort knapp bemessen waren. Außerdem ist aus dem Etat noch eine Summe von 174 Millionen für die Zwecke der Arbeitslosenversicherung bereit zu stellen — alles in allem also 486 Millionen. Die Abdeckung dieses Bedarfs habe ich schon im einzelnen dargestellt. Ich verweise darauf, daß die vielfach gehörrten Wünsche, die Abdeckung dieser Summe im Etat im Rahmen des übrigen Programms, das die Reichsregierung für die Sanierung der Wirtschaft und die Gesamtreform der Reichsfinanzen vorbereitet, zu verschoben. Das ist für die Reichsregierung nicht akzeptabel. Entscheidend für den Kredit des Reichs ist es, daß

nicht gerüttelt wird an dem Schuldenentlastungsplan, der nach der Ver. Schacht vor Weihnachten aufgestellt ist.

Diese Aufgabe auf irgendeinen längeren Zeitraum durch Ausdehnung des Schuldentilgungsplanes zu verschieben, würde in der ganzen Finanzwelt unseren Kredit erschüttern. Daß die Deckungsvorschläge der Reichsregierung

nicht populär sind, darüber ist sich die Reichsregierung selbst klar gewesen. Eine Deckung durch Anleihen kam auch nach Ansicht des Reichskanzlers unter keinen Umständen in Frage. Ich bin der Überzeugung, daß die Beamtenchaft im Lande selbst einsehen wird, daß dieses Opfer, das sie bringen soll, im Rahmen all der Opfer, die den verschiedenen Berufsständen zugemutet werden, notwendig ist, und daß sie sich diesem Opfer nicht verweigern.

Zusammenfassend muß ich erklären, daß die Reichsregierung an diesem Deckungsprogramm festhalten muß, auch an seiner schnellen Erledigung. Nach dem Reichskanzler Dr. Brüning führte

Reichsfinanzminister Dietrich

auch zur Deckung des Arbeitslosenversicherungsfonds einmal vorgeschlagen die Reichshilfe der Personen des öffentlichen Dienstes. Darunter sind verstanden die Beamten nicht nur des Reichs, der Länder und Gemeinden, sondern auch die der öffentlichen rechtlichen Körperschaften, ferner die Dauerangehörigen der öffentlichen rechtlichen Körperschaften, die Pensionäre, aber nicht die Witwen und Waisen. Es ist eine Freigabe von 2000 Mark Jahresentlohnung, auch die Kinderzulagen (240 Mark) sind freigegeben. Bei den Dauerangehörigen des Reichs und der öffentlichen Organisationen beginnt die Zahlungsverpflichtung erst bei 3600 Mark, weil diese Angehörigen der Arbeitslosenversicherung unterliegen.

Die Höhe der Reichshilfe ist auf 2½ Prozent für die Bezüge festgelegt.

Vom 1. August 1930 bis zum 31. März 1931 soll diese Reichshilfe einen Ertrag erbringen von 135 Millionen Reichsmark. Der Zuschlag auf die Einkommensteuer von allen Einkommen über 8000 Mark soll 58 Millionen Reichsmark, der Zuschlag für die Ledigen den Betrag der 2½prozentigen Ermäßigung der Einkommen bis zu 2640 Mark und bei dem darüber hinausgehenden Einkommen den Betrag der Ermäßigung von 36 Reichsmark und einen Zuschlag von 10 Prozent. Das soll 110 Millionen Reichsmark erbringen. Von den insgesamt 162 Millionen entfallen auf die Länder 5½, auf das Reich 162½ Millionen. Aus der Verfürgung der Steuererlöse für die Zigarettenabgaben und der Verlängerung der Kontingenterträge der Zigarettenfabriken erwartet man 48, aus

Einkommensparnissen
für 1929 35, für 1930 100 Millionen Reichsmark. Insgesamt ergeben sich 480½ Millionen für das Reich.

Die Vorlage wird nun im Reichsrat beraten, und dann beginnt der Kampf darüber im Reichstage. Wir glauben aber, daß man sich trotz allem Sträuben in nicht allzu ferner Zeit einigen wird. Denn die Mehrheit wünscht nicht die Auflösung des Reichstags, und außerdem winken die Ferien.

Schüsse im Fernen Osten

Japanisch-russischer Zwischenfall

Japanische Fischer-Flottille beschossen.

Tokio, 28. Juni. (Huntzpr. Reuter.) Die seit langem bestehenden Gegensätze zwischen den japanischen Fischern und den sowjetrussischen Behörden über die Ausübung der Fischereirechte in den Gewässern von Kamtschatka haben heute zu einem Zwischenfall geführt. Ein russischer Ausflugsboot beschloß ohne vorhergehende Warnung den japani-

schon Dampfer Mikuni Maru. Ein Mann der Besatzung wurde tödlich verletzt. Die übrige Mannschaft wurde festgenommen und befindet sich noch in Haft.

Ein japanischer Zerstörer hat am 26. Juni Ominato verlassen und fährt wahrscheinlich nach Zantander.

Am Wendepunkt des rheinischen Schicksals

Von Archidirektor P. Wenzke (Düsseldorf)

„Die Befreiung“ oder „nur Räumung“, so töbt nach gut deutscher Art der Kampf der Schlagworte am Rhein und im Reich. Bedächtig die eine Tatsache, daß die letzten fremden Truppen bis zur Mitternachtsstunde des 30. Juni die bisher besetzten rheinischen Gebiete verlassen, steht fest; ihre Eingliederung in die Entwicklung des deutschen Schicksals wird kaum verfehlt. Begeisterung haben die einen hervor, daß das Rheinland jetzt befreit, der Rhein frei sei; sie sehen nicht, daß Elia-Rohrungen verloren ging, Eupen und Malmedy durch eine Abstimmungskommission vom Mutterlande getrennt wurde, das Saar-gebiet gegen den Willen der Bevölkerung fremder Gewalt Herrschaft unterliegt. Vor allem bleibt doch an Stelle der sichtbaren Befreiung, deren Treiben dem Mann auf der Straße Rot und Bedeutung unserer Niederlage sinnfällig zeigte, eine unsichtbare Anebenung der deutschen Staatsgewalt auf einem weit ärdereren Raum.

In aller Schärfe bestehen die Artikel 42-44 des Versailler Diktats fort, die dem Deutschen Reich für die entmilitarisierte Zone (siehe Befreiung, die künftige oder zeitweilige Unterhaltung oder Aufrechterhaltung von Streitkräften sowie militärischen Übungen und die Verbeibaltung aller materiellen Vorkehrungen für eine Mobilisation) unterliegen. Die Zerstörung wichtiger Eisenbahnstrecken auf dem linken Rheinufer, die nach deutscher Auffassung leblich wirtschaftlichen Zwecken dienen konnten, und zuletzt noch die Vernichtung der deutschen Flugzeughallen im dritten Besatzungsabschnitt zeigen allzu deutlich, wie auch das amtliche Frankreich an der weitgespannten Ausdehnung festhält. Alle Verträge der deutschen Außenpolitik, im Zeichen der Verständigung und der Verständigung, das nach dem Locarno-Vertrag aussehende, auch diese Beschränkung der deutschen Staatshoheit abzumildern, sind mißlungen. Reichlich lebensfähig haben die Zweifler recht, die das Wort von der Befreiung der Rheinlande ablehnen, eine Feyer mit dieser Begründung verwerfen. Auf der anderen Seite beweist die Entwicklung der letzten Jahre, daß der 30. Juni uns mehr als nur den Abzug fremder Truppen bringt; in einer Rückblick auf die letzten zwölf Jahre wird dieser eine Tag zum Sinnbild eines bedeutenden Umwandlungs!

Gewiß: das Versailler Diktat bleibt in Kraft, auch für Frankreich aber enthalten seine Artikel im Sommer 1919 bereits Bindungen, die es immer wieder zu durchbrechen suchte. Aus einer Ueberlieferung, die auf Jahrhunderte zurückgeht, hatte Kristide Brand 1917 noch als wichtigstes Kriegsziel festgelegt, daß Deutschland mit keinem Fuß auf dem linken Rheinufer stehen dürfe, daß die Dranisation dieses Gebietes, seine Neutralität und seine vorläufige Befreiung im Gedankenaustrausch mit den Verbündeten beschränkt werden müßte. Nicht nur der bekannte Putsch Adam Dortens, auch die amtliche französische Werbung um Kultur und Wirtschaft der Rheinlande sowie die stille Unterstützung verfassungswidriger Sonderbestrebungen, die im Art. 18 der Weimarer Reichsverfassung ihren Niederschlag fanden, zeigten die Parlier Hoffnungen und den Willen zur Tat. Vor elf Jahren gerade, am 28. Juni 1919, gab das

Frankreich wollte, was ihm mifflang und was wir selbst in hartem Ringen geleistet haben. Nicht nur die Befreiung geht fort, auch die weiteren Kriege- und Friedensziele Frankreichs, die eine Schutzherrschaft der Weimarer Republik auf dem linken Rheinufer vorzusehen, eine Neutralität oder zum wenigsten die Abgrenzung der Rheinprovinz von Preußen, der Rheinpfalz von Bayern als Zwischenschritt für eine künftige Erweiterung des französischen Einflusses gebieten, sind vorerst jedenfalls zurückgewiesen und müssen in einem Ringen, das über zwölf Jahre währte, das Frankreich selbst inmitten des Ruhrkampfes als „die letzte Schlacht des Weltkrieges“ bezeichnen konnte, nicht sich die historische Rheinpolitik der Franzosen auf die

Tragödie der Ruhrkämpfe. Dreieinhalb Millionen Ost- und Westrheiner waren über Jahr und Tag von fremden Truppen besetzt, der letzte Teil der deutschen Bevölkerung der Staats- und Reichslosigkeit sowie der Wirtschaftsgemeinschaft des Reiches entzogen; das gesamte Industriegebiet als „produktives Pfand“, die linksrheinischen Ränder in der entscheidenden Abwehr gegen den letzten Angriff der Gegner. Als der passive Widerstand Ende September zusammenbrach, landete der Spätherbst 1923 das Reich buchstäblich am Rande des Abgrundes. Nicht nur das Wunder der Rentenmark hat uns alle vor dem Schlimmsten bewahrt. Die Ruhrverträge einerseits, die blutigen Geschehnisse mit dem Sonderbündnisgegner andererseits, die Nationalen der linksrheinischen Ränder andererseits, die nach innen und außen das selbstverständliche Pflichtgefühl von Millionen rheinischer Vandalen, die auch in Hunger und äußerster Not dem deutschen Staat die Treue bewiesen. Im August 1924 hat die Londoner Konferenz diese gewaltigen Opfer anerkannt, mit ganz anderen Vorzeichen ging die Entscheidung über das deutsche Schicksal erneut in die diplomatischen Verhandlungen der großen Politik über.

Wir wissen, wie langsam sich die Auswüchse dieser entscheidenden Umkehr zeigten. Ende 1924 erst begann jenseits der „entmilitarisierten Zone“ auf der Höhe von Dortmund der Abzug der Einbruchstruppen, im August 1925 wurden das Kohlenrevier und die „Sanktionsstädte“ Düsseldorf und Duisburg geräumt. Der Jubel der rheinischen Jahrtausende, Peter begleitet den Abmarsch, sie vor allem hat den Befehlungen der Ruhrkommission der bisherigen Politik friedlicher Durchdringung unterworfen. Ende Januar 1926, ein volles Jahr nach dem im Versailler Diktat festgesetzten Termin, konnten auch die kleineren Dörfer der Räumung des britischen Brückenkopfes am Rhein und damit den Beginn der Räumung überhaupt feierlich verkünden. Wir wissen weiter, wie die Erleichterung in der Verwaltung der Reichsgebiete, die den „Geist des guten Willens“ und des Vertrauens“, die Aussagen von Locarno, von Thoiry und Genf in die Tat umsetzen konnten, zum großen Teil ausblieben. Dem Damesplan folgten die Pariser Verhandlungen von Wirtschaftskommissionären aller beteiligten Staaten. In all diesen Monaten aber war das gesamte besetzte Gebiet offensichtlich aufmarschbereit, das seinen Rückhalt in der neuen Weltordnung der französischen „Mächte“ fand. Erst die zweite Gager Konferenz brachte vor wenigen Monaten die verbindende Aufgabe des endgültigen Abzugs. Am 30. Juni ist der Vorhang über die Tragödie der Rheinlandbesetzung gefallen. So kurz dieser Rückblick ist, in den wenigen Zeilen bringt er zum Ausdruck, was

Frankreich wollte, was ihm mifflang und was wir selbst in hartem Ringen geleistet haben. Nicht nur die Befreiung geht fort, auch die weiteren Kriege- und Friedensziele Frankreichs, die eine Schutzherrschaft der Weimarer Republik auf dem linken Rheinufer vorzusehen, eine Neutralität oder zum wenigsten die Abgrenzung der Rheinprovinz von Preußen, der Rheinpfalz von Bayern als Zwischenschritt für eine künftige Erweiterung des französischen Einflusses gebieten, sind vorerst jedenfalls zurückgewiesen und müssen in einem Ringen, das über zwölf Jahre währte, das Frankreich selbst inmitten des Ruhrkampfes als „die letzte Schlacht des Weltkrieges“ bezeichnen konnte, nicht sich die historische Rheinpolitik der Franzosen auf die

Das Echo von Stegerwalds Mahnruf

Lebhaft Kritik im Reichstag über das Arbeitslosenproblem.

Stegerwalds Mahnruf im Reichstag hat starke Beachtung gefunden. Das geht schon rein äußerlich daraus hervor, daß seine Rede wiederholt durch Beifalls- und Aebnuna des Zentrums und der Rechten und durch böhmische Zurufe der Linken unterbrochen wurde. Als einmal von links gerufen wird: „Die Deutschenationalen sind mit Ihnen sehr zufrieden“, antwortet der Minister: „Es ist mir sehr dankbar, daß ich in diesem Hause Beifall ernte.“ Aber nicht nur während der Ausführungen des Ministers ging es lebhaft zu, auch in der Debatte und in der Kritik recht hoch. Als erster trat der sozialdemokratische Abgeordnete Graßmann auf den Plan. Er entwickelte ganz vernünftige Gedanken, wenn er sagt, die Wirtschaft käme nicht in Genuß, so lange die Sanierung der Reichsfinanzen nicht gelungen sei. Die Berechnungen des Arbeitsministeriums über den Bedarf der Arbeitslosenversicherung seien zu günstig, es wird mehr erforderlich sein. Auch die übrigen Redner beschäftigten sich eingehend mit dem Arbeitslosenproblem. Aus allen Ausführungen geht wiederum klar hervor, wie schwerwiegend diese Frage für Staat und Wirtschaft, wie schwer ansehnlich aber die Lösung dieser ersten Krise ist. Laufend Wege werden gewiesen, und doch ist kein Ende abzusehen, wann endlich mit der Abwärtsentwicklung einmal Herr werden.

Der Verlauf der Gikung

Berlin, 27. Juni. (Drahtb.) Nach der Rede des Reichsarbeitsministers begann die Aussprache über seine Ausführungen.

Abg. Graßmann (Soz.) betonte, seine Fraktion würde sich im Ausschuss gegen einschneidende Verschlechterungen der Arbeitslosenversicherung wenden und unterfragen, ob nicht manche der vorgeschlagenen Änderungen das Gegenteil des gewollten Zwecks erreichen werden.

Abg. Wolf (Zentrum) (D.N.): Die ungeheure Zahl der Arbeitslosen ist die Folge einer verfehlten Wirtschaftspolitik, die seit Jahren von Regierung und Parlament getrieben worden ist. Die Wirtschaft hat nach der Inflation den großen Fehler gemacht, die Preise in ungerechtfertigter Weise zu erhöhen, mit dem Ergebnis, daß entsprechende Lohn- und Gehaltsforderungen folgten. Im Zusammenhang mit dieser Entwicklung wurde dann auch die Erhöhung der Beamtengehälter bewilligt. Hinzu kam die Luxuswirtschaft mit öffentlichen Bauten. Eine Pumpwirtschaft lebte ein. Das Opfer dieser leichtfertigen Wirtschaft sind die 2½ Millionen Erwerbslosen von heute und werden die vier Millionen Erwerbslosen vom nächsten Frühjahr sein. Wenn viele Millionen arbeitslosen Kapitals im Ausland angelockt sind, so liegt das doch nur daran, daß die Kapitalanlage in Deutschland gelaufen. In Deutschland haben wir heute noch denselben Geist, der uns in die Inflation hineingetrieben

Bestimmungen des Versailler Diktats zurückgeworfen. Für den Deutschen, der ehrlich und monnhaft um seine Freiheit ringt und die Fesseln des Versailler Diktats abzuwerfen sucht, darf auch dies nur als ein kleiner Erfolg gelten: vor der Geschichte liegt er trotzdem ungehörter schwer! Angenehm freilich zeigt uns eine solche Rückschau, daß wir an einem neuen Wendepunkt des rheinischen Schicksals stehen. Jetzt erst, elf Jahre nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages, hebt der neue Kampf um die Abmilderung dieser selbst Bestimmung an. Jetzt erst treten wir in den entscheidenden Abschnitt im Kampf um unsere Freiheit, um die wahre „Befreiung“ der Rheinlande ein!

Der höhere Bauarbeiterlohn wird mit dem Risiko der Saisonarbeit begründet, aber heute bekommt der Bauarbeiter im Winter Arbeitslosenunterstützung.

Abg. Gued (D.N.) erklärt, die Lage des Arbeitsmarktes sei dadurch gekennzeichnet, daß jetzt 900 000 Erwerbslose und Kurzarbeiter mehr unterstützt werden müßten als im Vorjahr. Der Junag an Arbeitskräften übersteigt heute weit das normale Maß der Vorkriegszeit. Er setzt sich zusammen aus den Arbeitskräften, die vor dem Kriege im Ausland, in den Kolonien und in den jetzt abgetretenen Gebieten beschäftigt waren, aus denen, die früher im 750 000-Mann-Heer dienten, aus den früher selbständigen Kreisen und aus den früher nicht berufstätigen Frauen. Die Wirtschaftsschrumpfung in fast allen Kulturländern ist nicht von den Unternehmern verschuldet, sondern auf den allgemeinen Kapitalmangel zurückzuführen. In Deutschland ist die Lage verschärft worden durch eine verfehlte Politik, die sich über die Tatsache hinwegsetzt, daß wir in einer kapitalistischen Privatwirtschaft leben. Die Lohnsumme in Deutschland hat sich um 6 Milliarden gesteigert. Die Theorie von der gesunkenen Kaufkraft kann also nicht gelten. Wir sind durchaus einverstanden mit einer Inanspruchnahme der Opferwilligkeit

der Beamten, aber wir wenden uns gegen die Methode, daß man unter Vorbehalt der Höhe der Gehälter den Beamten einen Teil des Einkommens wegnermt, um es in den Bodenlosen Topf eines Stückes der Sozialversicherung zu werfen. (Sehr gut! bei der Volkspartei.) Unsere Forderung einer Ausweitung der Leistungen auf die Beiträge ist nicht berücksichtigt worden. Mit der Befreiung des Entwurfs sind wir einverstanden. Wir bedauern, daß die Regierungsvorlage im Reichstag verschleiert worden ist.

Abg. Esser (Ztr.) erklärt sich mit allen Ausführungen des Ministers einverstanden. Dem Minister gebühre Dank für die mannhaft und mutige Rede, mit der er volle Klarheit über die wirkliche Lage der Dinge geschaffen habe. Eine gewisse Elastizität der Sozialpolitik sei jetzt notwendig, um sie überhaupt fortführen zu können. Es ist nicht ohne Grund angeregt worden, die Unternehmer aus den Lagen herausziehen, die der Arbeitslosenversicherung erwachsen durch die von ihnen vorgenommenen Massenentlassungen bei Fusionen usw. Der Widerstand der Deutschen Volkspartei gegen eine Beitragserhöhung ist geradezu unverwundlich.

Abg. Schneider (Dem.) erklärt, der beste Weg zur Prüfung des Arbeitswillens wäre der, den Erwerbslosen Arbeit zu beschaffen. Die Arbeitslosen, die unerschuldet als Opfer einer Weltkrise ihre Not leiden, können wir nicht einfach ihrem Schicksal überlassen. Eine Reform der Arbeitslosenversicherung ist notwendig, aber die vorliegende Novelle bringt nicht die organische Änderung, die wir erwarten.

Abg. Wölke (Chr.-Nat.-D.N.) führt aus, für die Landwirtschaft seien die letzten Verhältnisse der Arbeitslosenversicherung unhaltbar. Die Leute, die sich ohne Arbeit aus der Arbeitslosenversicherung Renten schaffen, lächen uns aus. Man weiß in seinen weiteren Ausführungen darauf hin, daß in 1912 bei der Einführung der Arbeitspflicht viele Erwerbslose auf die Unterstützung verzichtet hätten. Man könne es seinem verneinen, wenn er mangelhafte Gesetzesbestimmungen für sich ausnützt. Im nächsten Jahre werde die Arbeitslosigkeit sich verdreifachen, weil kein Mensch mehr Vertrauen zur Regierung und zum Reichstag habe. (Viel Applaus links.)

Damit schließt die Aussprache. — Die Novelle zur Arbeitslosenversicherung wird dem sozialpolitischen Ausschuss überwiesen. — Das Gesetz über die Durchführung ausländischer Filme wird ohne Debatte dem Bildungsausschuss überwiesen. — Um 18½ Uhr vertagt das Haus die Beratung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums auf Samstag 10 Uhr.

Der Landtag geht in die Sommerferien

Nächste Sitzung am 7. Oktober.

Das Finanzausgleichsgesetz in dritter Lesung angenommen

26. Berlin, 27. Juni. Nach Überweisung eines Antrags der Hannoverschen über die Vorarbeiten zur Schaffung eines Reichsfinanzgesetzes für die Landwirtschaftsminister an den zuständigen Ausschuss verabschiedete der Preussische Landtag heute zunächst den Staatsvertrag über eine Gemeinschaftsarbeit zwischen Bremen und Preußen in zweiter und dritter Lesung.

Bei der dann folgenden dritten Beratung der Vorlage über die Schulgeldhöhung an den öffentlichen höheren Schulen wiederholten die Deutschnationalen ihren bereits in zweiter Lesung vertretenen ablehnenden Standpunkt. Unter Ablehnung sämtlicher Änderungsanträge wurde die Vorlage schließlich mit 192 Stimmen der Regierungsparteien gegen 88 Stimmen der Deutschen Volkspartei angenommen. Die Deutschnationalen, die Wirtschaftspartei, die Christlichnationalen, die Nationalsozialisten und Kommunisten hatten sich an der Abstimmung nicht beteiligt. Annahmewort wurde

auch ein demagogischer Antrag, wonach Auslandsdeutsche auf die Gewährung der Reichswehrermäßigung Anspruch haben sollten.

Ohne Aussprache wurde dann das Finanzengesetz in dritter Beratung nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen. Annahme fand auch ein Antrag der Wirtschaftspartei auf Senkung der Zinsen und Provisionen bei den öffentlichen Kreditanstalten insbesondere auch bei der Preussischen und den ihr angeschlossenen Kreditorganisationen. In schneller Folge erledigte das Haus noch eine Reihe weiterer kleinerer Vorlagen ohne Aussprache, unter denen sich auch der Gesetzentwurf über die Errichtung eines Amtsgerichts in Wanne-Eickel befindet.

In zweiter Lesung wurde dann in kurzer Aussprache der Gesetzentwurf angenommen, der die Vereinfachung weiterer Staatsmittel an die Reichs- und Provinzialverwaltungen vorsieht.

Am 16 Uhr entließ der Präsident das Haus in die Sommerferien und feste die nächste

Rassenverwandlung durch Röntgenstrahlen

Willkürliche Veränderung der Erbfaktoren. Experimentell geklärt.

Dr. H. Neumann

A. Die Frage nach dem letzten Sein und Sinn der Rassenentwicklung der lebendigen Welt ist immer noch die letzte und tiefste, welche die Biologie zu stellen hat. Ihre Beantwortung würde vielleicht die Klärung aller Rätsel des Lebendigen, die Enttarnung des Menschenseins überhaupt bedeuten. Auf Darwins großartigen Versuch, die Entstehung der Arten durch das Ausleseprinzip zu erklären, wobei er die Annahme zugrunde legte, daß sich durch Erbveränderung aus niederen Arten höhere entwickeln können, folgten die sensationellen Resultate einer ganz neuen Wissenschaft, der Erblehre, die sich mit der Vererbung der Erbleistungen beschäftigt, mit der Vererbung der Erbleistungen. Die sichere Grundlage der Erblehre schien gerade die absolute Unveränderlichkeit der „Erbmasse“ zu sein, die sich von Geschlecht zu Geschlecht mit gleicher Exaktheit fortpflanzte. — Wohl wechselt die Koppelung der Elementarfaktoren, der sogenannten Gene, aber sie selbst, die nach der heute allgemein angenommenen Theorie von Goldschmidt „wie in einem Koffer“ in den Chromosomen zu ewig gleicher Ordnung zusammengefaßt sind, bleiben ebenso wie ihre Verhältnisse unverändert. Eine Art kann deshalb im ganzen nicht mehr Eigenschaften haben, als die Koppelungsmöglichkeiten der ihr zukommenden Gene gestatten.

Lange hat sich die Wissenschaft bemüht, auf künstlichem Wege Abweichungen von dem geregelten Erbgang zu erzwängen, bis vor wenigen Jahren immer erfolglos. In der Natur wurden zwar in einzelnen Fällen solche Abarten beobachtet, aber diese „Mutationen“ waren viel zu selten,

um zur eine Entwicklungstheorie wirklich in Betracht gezogen werden zu können. In dem berühmten Morgan-Institut in Amerika hat man jahrzehntelang ein sehr geeignetes Objekt, die Fruchtfliege (*Drosophila melanogaster*) auf ihre Erbleistungsmerkmale untersucht, aber man mußte zwanzig Millionen Exemplare der Fruchtfliege züchten, um 400 Erbabweichungen zu finden.

Zahlreiche Biologen haben deshalb die Möglichkeit einer Entdeckung der heutigen Tier- und Menschenrassen durch Mutation geahnet, und der Optimismus in dieser Richtung war so groß, daß einzelne, anscheinend geklügelte Experimente, wie die Versuche durch Behandlung mit Wärme neue Artexemplare beim Kolobadofaser zu erzeugen u. a. — entweder ganz verschwiegen wurden oder in Fachkreisen auf Unglauben stießen. Besonders ungünstig für die Entwicklungstheorie ist die Tatsache, daß solche Mutationen, wenn sie schon auftreten, wenig lebensfähig waren oder unfruchtbar blieben.

Eine Revolution bedeutete es deshalb, als auf dem fünften internationalen Erbschaftsfest in Berlin Müller mitteilte, daß es ihm aus experimentellen Wege gelungen war, Mutationen der *Drosophila* künstlich hervorzurufen, und zwar durch Verwendung von Röntgenstrahlen. Müller hatte die geschlechtsreifen Tiere mit Röntgenstrahlen bombardiert und den unerhörten hohen Prozentsatz von 76,8 Prozent von Artveränderungen erzielt. Darunter befanden sich viele schon früher beobachtete Abweichungen, von denen man alle annehmen konnte, daß sie durch ähnliche Einflüsse wie die der Röntgenstrahlen entstanden sind. Besonders wichtig für die Entwicklungstheorie ist aber, daß Müller viele Mutationen mit nur geringfügigen Veränderungen fand, was auf die Möglichkeit einer langsamen schrittweisen Veränderung der Arten hindeutet.

Auf diesen ersten geklügelten Experimenten fußend, sind inzwischen zahlreiche weitere Ver-

suche künstlicher Artveränderung gemacht worden. Der Amerikaner Goodspeed konnte bei Tabakpflanzen, Stadler am Mais auf ähnliche Weise Mutationen erzeugen. Die Möglichkeit der Artveränderung durch Röntgenstrahlen schien also bewiesen. Nun war aber die Frage zu klären: wo greift die Strahlung im Organismus an und wie wirkt sie; welche Teile des Körpers müssen von den Röntgenstrahlen getroffen werden, damit die Erbfaktoren sich ändern, und ist es der elektromagnetische Einfluß, der Wunder vollbringt oder sind es die bei der Sekundärstrahlung ausgeschleuderten freien Elektronen?

Die erste Frage ließ sich durch entsprechende Versuche leicht beantworten: Die Keimdrüsen müssen von den Röntgenstrahlen getroffen werden, damit Erbveränderung auftritt. Am empfindlichsten sind reife Spermien, jedoch treten Mutationen nach Bestrahlung bei keimfähigen Individuen jeden Alters auf. Schwieriger ist die andere Frage zu lösen: wie die Röntgenstrahlen wirken. Anscheinend werden bei den auf natürliche Weise entstehenden Mutationen die Gene selbst, die elementaren Träger der Erbleistungen verändert, bei den im Röntgenversuch erzeugbaren, jedoch vorwiegend die Chromosomen, die „Behälter“, in denen die Gene zu bestimmter Reihenfolge angeordnet sind. Gerade diese Reihenfolge, die für die Vererbung gewisser Eigenschaften entscheidend ist, wird durch die Strahlungseinstrahlung verändert. Da ultraviolette und andere kurzwellige Strahlen überhaupt keinen Einfluß auf die Erbleistungen ausüben, lag es nahe, anzunehmen, daß auch bei den Röntgenstrahlen es nicht die elektromagnetischen Wellen, die sogenannten Gammastrahlen sind, die Mutationen hervorrufen. Durch entsprechende Versuche mit Radium ließ sich einwandfrei zeigen, daß auch bei den X-Strahlen die sogenannte sekundäre Bestrahlung, die Korpuskularstrahlen als wirkende Ursache anzunehmen sind.

Durch Bombardement mit freien Elektronen verändern sich die Gene

und ihre Verhältnisse, die Chromosomen, sie werden nicht zerstört, was für die Annahme einer aufsteigenden Entwicklung der Arten auf Grund von Mutationen ungünstig wäre, sondern nur verändert. Es ließ sich aus negativen Mutationen, den sogenannten „Mindervarianten“, die für die Art als Verlust zu buchen sind, durch Bestrahlung wieder Rückbildung erzielen. — Während lange Zeit die Einwirkung durch Strahlung die einzige experimentelle Möglichkeit der Hervorrufung von Erbveränderungen auf sein schien, eröffneten die Versuche von Goldschmidt ganz neue Möglichkeiten, der durch Wärmeeinflüsse Mutationen in großer Zahl einzuleiten. Er legte die Larven der Fruchtfliege einige Stunden lang einer Temperatur von 37 Grad aus und konnte nachher zahlreiche, schon bekannte Mutationen beobachten.

Dah es möglich ist, durch äußere Reize, wie Strahlen und extreme Temperaturen Artveränderungen künstlich zu erzeugen, ist damit endgültig bewiesen; ferner hat es sich gezeigt, daß bestimmte Gene für bestimmte Reize besonders empfindlich sind. Es ließ sich aber nicht mit bestimmten Reizen immer ein und dieselbe Veränderung erreichen, sondern ob die Erbfaktoren sich ändern, das scheint davon abhängen, ob eine Gene zufällig in die Bahn eines Elektronenstoßes gerät.

Sollten diese richtungslosen Veränderungen, die keine klar erkennbaren Gesetzmäßigkeiten zeigen, die einzige Möglichkeit sein, so würde das bedeuten, daß die Biologie für die Erklärung der Entstehung der Arten wieder auf das Auswahlprinzip Darwins zurückgeworfen müßte. Für die Biologie ist mit diesen geradezu revolutionären Erkenntnissen eine neue Epoche angebrochen. Wenn es erst gelingt, die Folgen für die Entwicklung des Menschenseins abzuleiten, werden wir der Aufklärung des Rätsels Leben um eine weite Spanne nähergerückt sein.

Ergebn
In sein
tels
Land
Landtag
mit dem
Erklä
veroffen

Ein
Berli
tische
bringun
sen, na
lein e
12 00
dürfen
Kupf
stimmt
fänger,
Warteg
den, da
eine A
Mitteln
des Be
die Sum
beitragen

Die
hülle,
bildliche
Streitge
dach, de
herab
in versch
schmerke

Der
nalen
des Be
289 Abg
deutscher
bandstau
leitete,
eine
Lung
tische
der Ent
Grund
bandstau
den pol
seiner
tung für
sozialpo
und die
mannig
bandstau
Zeich
und d
wegung
gehilfen
Willen
rungen
Landes
werden
Auffassu
nung ha
politisch
schweige
seiner
überfich
die durc
gehen,
stehen,
bandstau
politisch
Galtig

Rei
natione

26.
der 22.
Handlun
verfand
der A
vorlege
ist zu
20 800
führers
über 2
mannes
Raufl
D.N. b
Hambu
Hänf
dem
German
zubeien
Reichs
von e
tarifiz
nicht n
mannes
schädige
wirken

26.
Handlun
verfand
der A
vorlege
ist zu
20 800
führers
über 2
mannes
Raufl
D.N. b
Hambu
Hänf
dem
German
zubeien
Reichs
von e
tarifiz
nicht n
mannes
schädige
wirken

26.
Handlun
verfand
der A
vorlege
ist zu
20 800
führers
über 2
mannes
Raufl
D.N. b
Hambu
Hänf
dem
German
zubeien
Reichs
von e
tarifiz
nicht n
mannes
schädige
wirken

26.
Handlun
verfand
der A
vorlege
ist zu
20 800
führers
über 2
mannes
Raufl
D.N. b
Hambu
Hänf
dem
German
zubeien
Reichs
von e
tarifiz
nicht n
mannes
schädige
wirken

26.
Handlun
verfand
der A
vorlege
ist zu
20 800
führers
über 2
mannes
Raufl
D.N. b
Hambu
Hänf
dem
German
zubeien
Reichs
von e
tarifiz
nicht n
mannes
schädige
wirken

26.
Handlun
verfand
der A
vorlege
ist zu
20 800
führers
über 2
mannes
Raufl
D.N. b
Hambu
Hänf
dem
German
zubeien
Reichs
von e
tarifiz
nicht n
mannes
schädige
wirken

26.
Handlun
verfand
der A
vorlege
ist zu
20 800
führers
über 2
mannes
Raufl
D.N. b
Hambu
Hänf
dem
German
zubeien
Reichs
von e
tarifiz
nicht n
mannes
schädige
wirken

26.
Handlun
verfand
der A
vorlege
ist zu
20 800
führers
über 2
mannes
Raufl
D.N. b
Hambu
Hänf
dem
German
zubeien
Reichs
von e
tarifiz
nicht n
mannes
schädige
wirken

26.
Handlun
verfand
der A
vorlege
ist zu
20 800
führers
über 2
mannes
Raufl
D.N. b
Hambu
Hänf
dem
German
zubeien
Reichs
von e
tarifiz
nicht n
mannes
schädige
wirken

26.
Handlun
verfand
der A
vorlege
ist zu
20 800
führers
über 2
mannes
Raufl
D.N. b
Hambu
Hänf
dem
German
zubeien
Reichs
von e
tarifiz
nicht n
mannes
schädige
wirken

26.
Handlun
verfand
der A
vorlege
ist zu
20 800
führers
über 2
mannes
Raufl
D.N. b
Hambu
Hänf
dem
German
zubeien
Reichs
von e
tarifiz
nicht n
mannes
schädige
wirken

26.
Handlun
verfand
der A
vorlege
ist zu
20 800
führers
über 2
mannes
Raufl
D.N. b
Hambu
Hänf
dem
German
zubeien
Reichs
von e
tarifiz
nicht n
mannes
schädige
wirken

26.
Handlun
verfand
der A
vorlege
ist zu
20 800
führers
über 2
mannes
Raufl
D.N. b
Hambu
Hänf
dem
German
zubeien
Reichs
von e
tarifiz
nicht n
mannes
schädige
wirken

26.
Handlun
verfand
der A
vorlege
ist zu
20 800
führers
über 2
mannes
Raufl
D.N. b
Hambu
Hänf
dem
German
zubeien
Reichs
von e
tarifiz
nicht n
mannes
schädige
wirken

Rischan, Elberfeld, Wall.

Kauf es bei Tietz!

Machen Sie es wie viele Tausende Ihrer Mitbürger.
Kaufen Sie Ihren täglichen Bedarf bei Tietz! -
Bei Tietz finden Sie Qualitätswaren zu denkbar
niedrigen Preisen. Bei Tietz erwartet Sie in allen
Abteilungen die größte Auswahl. Bei Tietz gibt es
immer etwas Neues. Jeden Tag können Sie etwas
besonders Gutes und Preiswertes kaufen.
Ein vorbildlich organisierter Kundendienst ver-
schafft Ihnen beim Einkauf jede Bequemlichkeit
und geschulte Verkaufskräfte geben sich alle Mühe,
Sie in jeder Beziehung zufrieden zu stellen.
Tietz beweist Ihnen in allen Fällen das größte Ent-
gegenkommen, denn Tietz will nur zufriedene
Kunden! Diesem Grundsatz verdankt Tietz
seinen Erfolg und die Größe seines Unternehmens!



Mus der Stadt Wuppertal

Nr. 149 — 1930

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Samstag, 28. Juni

Die Ersten fahren in die Welt

Glossen zur Urlaubsreise

Wah! Siehe, da kommen sie — — — Morgens um acht, so zwischen Tür und Angel, drückt sie mir der Briefträger in die Hand. Gleich zwei auf einmal. Die eine propfend in knallgrün und rot und blaugrün auf Glanzpapier. Von Onkel Fritz natürlich — — — O, dieser Schlemmer! Kaum daß man die traktierten Schokolade entziffern kann. — — — Auf dem Überbalken des Glockenturmes stehend, geduldet unter 3750 Meter hoch im ewigen Eis und Schnee — — — Morgens geht's zur Elberfelder Hütte im Schöbergebiet — — —



Finanzreform.

Vater macht Abstriche, Mutti Aufstriche, Miezze und Edu studieren die Beilage „Bäder und Reisen“ im „G.A.“

Rein, dieser Schwindelmeier! Natürlich schrieb er den Kartengruß aus der gemütlichen Post-Schwemme in Heiligenblut, so nach dem fünften Viertelchen „Rosen“, als die Begeisterung die Phantasie im 70-PS-Tempo über alle Gleichschaltungs-Linie — — — Der mit seinen zwei Zentnern Schlachtwagen und oben auf dem Berg — — — O, Anfahrtskarten können so geduldig sein! Und doch freut man sich, wenn sie eintreffen und uns berichten von der blauen Ferne, nach der unser aller Reisehunger sticht — — —

Noch sind es wenige Glückliche, die bereits den Koffer packen und den Gedanken, den man das ganze Jahr über im Busen mit stiller Liebe nährt, in die Tat umsetzen konnten. Die den Traum verwirklicht, auf den man niemals verzichten möchte und von dessen Erfüllung wir dann zwölf lange Monate zehren — — —

Gedanken beim Kofferpacken — — — Viel soll man sich eigentlich nicht durch den Kopf gehen lassen, wenn man im Begriff ist, in der Arbeit eine „Pause“ zu machen, was erfahrungsgemäß das Allerletzte bei der ganzen Arbeit ist. Es schadet dem Großhirnen nur ein wenig, wenn es das blickende Gehirn im allerletzten Augenblick noch mit einer Unsumme von Unannehmlichkeiten vollstopft. Aber immerhin, manches gibt es doch zu bedenken — — —

Zuerst der Koffer selbst. Nicht nur Bücher haben ihre Schicksale. Den Koffern sieht man sie noch viel mehr an. Es verlohnt sich schon darüber zu plaudern.

Er ist deine Visitenkarte. Der Koffer. Auf der Bahn, im Hotel, überall draußen, wo niemand dir so ohne weiteres nachrechnen kann, wie hoch dein Beitrag zum Notopfer sein würde, wenn der Reichstag es doch noch genehmigen sollte — — —

Sieh dir die Koffer der Leute an und du weißt, mit wieviel oder wenig sie zur Not auskommen können. Mancher schleppt ihn als zweites Haus, als zweite Wohnungseinrichtung mit sich. Dann trägt er glänzende Metallgehäuse und ist buntbefelegt und gepflastert mit Klebeflecken aus

den mondänen Hotels aller Zonen, ein fünfseitiger geographischer Atlas in Einmeter-Riesenformat. Von den schwimmenden grünblauen Gepäcträgern, den hobelvollkommen Portiers, die in glattrasierten Diplomatengehütern keine Miene verziehen, den uniformierten Listboys wird er mit ausnehmender Zuverlässigkeit behandelt. Es ist geradezu eine heilige Handlung, wenn er vor dem schwebenden Hotelvestibül abgeladen wird. Der Herr Direktor bemüht sich höchstpersönlich. Je schwerer der Koffer, desto lieber der Gast. — — — Es ist nun mal so im Leben, daß das Reisegepäck die andere, bessere Seite unseres Lebens darstellt — — —

Dann die fertigen Abteilgenossen, die gar nicht begreifen können, daß man sich zum Elaven seines Koffers macht. Sie scheuen, wenn der Leimpinsel — paß — einen die Herkunft verarbeitenden Papiersack auf ihr federleichtes Sportholzstöckchen machen will, daß sie zur Anhänglichkeit an sich erzogen haben und das sie überall mit sich nehmen. Oben im Gepäck liegt er mit seinen fünfzehn Pfund, und wenn der Zug hält: Herunter mit dem Lederbeutel! Sie brauchen keine Bange zu haben, daß grobe Häufte ihn packen und herumstoßen, daß irgendein widerborstiger Zufall ein Loch in die Lederpolitur reißt oder daß im Geschubse des Auf- und Ausladens gar eine Ecke abgequetscht wird. O, sie hat schon ihr Gutes, die beschriebene Hülle unserer Habe, die unser treuer Begleiter ist.

Jeder läßt halt seinen eigenen Geschmack entscheiden — — —

Auch bei den Sachen, die er mitnimmt in seinem Koffer. Man könnte Bände über den Unterschied der Meinungen schreiben, der auf diesem für den Zweck der Reise, der Erholung so überaus wichtigen Gebiet besteht. Was der eine für überflüssig hält und mit einem kühlen Lächeln der Überlegenheit abtut, ist dem anderen gerade die Hauptsache bei der ganzen Geschichte. Wer den Dingen auf den Grund geht, findet zwei geradezu sanftmütig vertretene Theorien.

Welche ist wohl die richtige — — ? Die einen — — es mögen die Jüngeren unter uns sein, die noch mit Volldampf ins Phäakland ihrer Ferienzeitigkeit segeln: — handeln nach dem Wahlspruch: Nichts wie endlich mal raus aus dem Kleintum des täglichen Einerleis! Da wird nicht lange gefragt, gesondert, gepackt und



Na, denn meinetwegen Lübecker Bucht gut und billig.

überlegt: brauche ich das, habe ich jenes nötig? Eine weiterführende Garnitur am Körper, die Umwände in der japanische Färbung und dann mit jugendlicher Bedürfnislosigkeit die „Zack“ auf

nichts gestellt. Sie passen sich draußen allem an. Was Land ich bin, des Brot ich eh'. Schlafen wie die Murmeltiere in jeder Bettstelle. Die quetschenden Spiralfedern stören ebensowenig wie das heiße, viel zu dicke Federbett und der nächtliche Singang unten in der verträubelten Dorfneige. Der Stripteasetänzer, der den Anzug bleischwer machte, zählt nicht. Wenn schon! Wir sind ja nicht von Jucker. Morgen scheint doch wieder die Sonne — — —

Und die anderen — — ? Man hört's: „Ja, alles schön, aber man will auch draußen seine Gemütlichkeit haben. Gerade in den so seltenen Ferientagen!“

Sachte, Jahr für Jahr mehr, schlich es sich ins Unterbewußtsein ein: das Gefühl für die Annehmlichkeit, die das Allgewohnte in uns auszulösen pflegt. Da sind sie, alle die Wünsche! Kleinstigkeiten und doch wieder von bestimmender Wichtigkeit für das Wohlbefinden in der Erholungspause eines Jahres. So manches von dem möchte man ungern entbehren — — — Vielleicht stört die Größe und Höhe des Hotelzimmers? Die Bilder an der Wand, die Einrichtungsgegenstände — — — Das Bett und seine Rissen. Zu schwer — — ? Zu hart — — ?



Kammer-Revision.

Die Hellgrau vom Vorjahre geht noch mal.

Auch die Zimmertemperatur spielt schon eine Rolle. Scheußlich, wenn draußen die Sonne vom Himmel herunterbrennt und im Hotel kein Mensch sich darum kümmert, frühzeitig die Läden zu schließen. Wie dantbar ist man doch, wenn man merkt, daß stille Liebe einen umgibt — — —

Hat man Kleiderstücke nicht mitgenommen, die einem jetzt an allen Ecken und Ranten fehlen? Im letzten Augenblick lieferte der Schneider den Anzug ab. Er sitzt zweifellos wie angezogen, und tagsüber ist man „Kleiderkass“ auf der Kurpromenade. Aber bei der drückenden Schwüle oder abends vermisst man die leichte Lüfterjoppe, die bequemen Hauschuhe, das gewohnte Bild der häuslichen Gemütlichkeit der eigenen vier Wände. Oder sonst irgendwie etwas, auf das man in seinem Urlaub Wert legt. Beim Kofferpacken sollte man daran denken. Wenn die Reise nicht gerade ins Ausland geht, wozu beut man seinen von uns doch das große und kleine Geld fehlt, wenn keine Kofferplatterei das Gepäckaufgeben erschwert, dann kann man sich die Annehmlichkeiten des täglichen Lebens leicht beschaffen. Ein Postpaket, und alles ist zur gewohnten Stunde zur Stelle.

Denken Sie an die „Kleinstigkeiten“, wenn Sie Weiterung in den Kleiderkräften haben für die Reise irgendwohin in die weite Welt. Sie können sich manchen Ärger ersparen, und jeder Ferientag wird ein ungetrübtes Fest, eine liebe Erinnerung sein — — — Uebrigens „Plaster“ für

die Reise. Wer sie nicht hat, nun der braucht den Kopf auch nicht gleich dängen zu lassen. Der Rucksack ist immer „Klaribereit“, der die Knotenstod fiedert geradezu in der Ecke, zusammen mit den



Der Vetter Globetrotter.

— also, eine Verpflügung sage ich euch — prima, primissima! Und alles für vier Mark lustlich!

benagelten und eingefetteten „Tretern“, und wenige Schritte vor der Haustüre — — da lacht unser Vergißch Land! Und was das heißt, das braucht an dieser Stelle, wo so oft Worte des Lobes gesungen wurden, fürwahr nicht noch einmal gesagt zu werden. Also gute Reise! M.

Das neue Faltblatt „Vergißch Land.“

a. Der Vergißch Verkehrs-Verband Wuppertal-Elberfeld (Rathaus, Zimmer 50, Fernsprecher 443) hat soeben ein neues Faltblatt „Vergißch Land“ herausgegeben. In der künstlerischen Wirkung seiner Ausstattung, in der poetisch-lebendigen Art, mit der es in seiner Schilderung die Schönheiten der vergißch Landschaft darzustellen weiß, in der Reichhaltigkeit des Bilderschmucks, der in stimmungsvollen feinen Ausschnitten den Text schmückt, zeichnet sich dieses Faltblatt vor vielen aus. Die größeren frischenfarbigen Bilder von Verfalls, entzückende Kunstschöpfungen für sich, geben ihm eine besonders frohe Note. Die liebeschickliche ist ausgezeichnet in ihrer klaren Durchführung. Das Faltblatt wird bei seiner vornehmen Ausstattung nicht nur eine vorzügliche Propaganda für das Vergißch Land sein, sondern auch im Vergißch selbst als ein kleines künstlerisches Meisterstück mit viel Freude und Genugtuung begrüßt werden.

Öffentliche Impfstermine in Wuppertal.

a. In der nächsten Woche finden kostenfreie Impfstermine wie folgt statt: Montag den 30. Juni, 5 Uhr nachmittags, Schule Unterdenkmalstr. 2, Montag den 30. Juni, 5 Uhr nachmittags, Schule Viktoriastr. 9. Bei der Impfung ist die Impfausfertigung vorzulegen. Die Bewohner des Cristell Elberfeld werden ersucht, sich in Impfanlagen an die städtische Polizeiverwaltung in Elberfeld, Brückenstr. 6, Zimmer 1, zu wenden. Im Rathaus Wuppertal werden keine Impfstermine mehr abgehalten. Alle Personen, die Impfaufforderungen zum Rathause Wuppertal, Zimmer 139, erhalten haben, müssen ihre Kinder in der Schule Viktoriastr. 9 vorstellen.

Anlässlich der Eröffnung des „Neuen Michel-Hauses“

ERÖFFNUNGS-KONZERTE

des gesamten städt. Orchesters, Wuppertal. — Leitung: Städt. Kapellmeister Karl Gemünd, am **Montag** dem 30. Juni, nachm. 3½–7 Uhr im **Dach-Restaurant**

Programfolge:

- I. Teil
1. Florentiner-Marsch Funk
 2. Ouvertüre zu „Wenn ich König wär“ Adam
 3. Prélude u. Mazurka aus „Coppelia“ Delibes
 4. Schatzwalzer aus „Der Zigeunerbaron“ Strauß
 5. Fantasie aus „Tiefland“ d'Albert

- II. Teil
6. Ouvertüre zu „Till“ Rossini
 7. Reverie Vieuxtemps
 8. Melodien aus „Hoffmanns Erzählungen“ Offenbach
 9. „An der schönen blauen Donau“, Walzer Strauß

- III. Teil
10. Ouvertüre zu „Orpheus in der Unterwelt“ Offenbach
 11. Ballettscene Czibulka
 12. Melodien aus „Das Hollandweibchen“ Kalman
 13. „Estudiantina“, Walzer Waldteufel

Der Eintritt ist frei.
Beginn pünktlich
3.30 Uhr

MICHEL

WUPPERTAL-ELBERFELD

Sichern Sie sich frühzeitig einen Platz.
Beginn pünktlich
3.30 Uhr

Ein Festtag am Wall

Der Michelbau in Elberfeld wurde eingeweiht

Der Wall in Elberfeld hat ein neues Gesicht. Am Neubau der Firma Michel & Co. Nachf., A.-G., zwischen Turmhof und Kirchstraße, ist zum ersten Male in Elberfeld der Typ des modernen Geschäftshauses durchgeführt worden.

Die Architekten Prof. Fahrtenlamp und Georg Schäfer aus Düsseldorf haben in ihrem Bau daran erinnert, daß wir im Zeitalter der Schnellverkehrsmittel leben; die Linien des Neubaus spiegeln Tempo, Bewegung, Ziel, Konzentration. Sieht man genauer hin, so erscheint die durch breite Bänder und ununterbrochene Fensterreihen stark betonte Horizontaltendenz fließend und bewegt. Sie paßt sich gleichsam dem Richtungsbefehl der Verkehrsposten an. Sie bedient sich der gleichen „Stromlinien“, wie der Zepplin, wie ein schnittiger Rennwagen, eine Yacht, und läßt dabei alle Erinnerungen an verfallene Stile vergehen. Auch in dem Vertikalaufbau der Warenhäuser von Messel und Olbrich klingt ja die Gotik leise an, während die bewußte Schwenkung zur Horizontaldominanz im modernen Geschäftshaus durchaus keine Parallele zu breiter, romanischer Buche aufkommen läßt.

Natürlich wirkt diese neue Architektur am Wall zunächst isoliert, man muß sich die Wirkung vorzustellen versuchen, wenn diese breiteste Straße der Stadt ringsum mit solchen Gebäuden umsäumt wäre. Es stelle dann auch der lebhafte Beobachter den Mangel fest, daß das Bauwerk für die Sicht im Ganzen etwas eng steht.

Diese Enge reißt aber andererseits den Blick energisch in die Höhe — bis zum siebenten Stockwerk, wo in luftiger Höhe — fast 35 Meter — ein Dachrestaurant entstanden ist mit bezaubernden und überraschenden Weitblicken über die Stadt Buppertal im Kranz der grünen Berge! Saust man mit dem Fahrstuhl durch die Stockwerke in die

Höhe und tritt hinaus auf die durch originelle Verschönerungen der Gastanlagen leicht und frohlich gestaltete Plattform, so findet man ein Stadtbild, das mit einem einzigen schweifenden Blick aufgenommen wird. Es ist so neu, dieses Bild, wie das Gebäude selbst. Die Straßenzüge als Schwärze, die wenigen Baumgruppen tief unten als Inseln, das Dugend Türme als Pfeiler, das Häusermeer, von oben gesehen, mit Raminen, Kletter, Mansarden, arbeitenden Menschen — das alles entwickelt sich in lebhaften Formen und Farben topographisch als ein unerwartetes und lebendig-plastisches Bild vor dem Hintergrund der weiligen, waldbigen Berge im weiten Rund.

Vom Tüllturm über die Hardt oder über den Fahnenberg bis zum Buppertal im Westen wandert das Auge des Gastes, der hier oben im „Dachrestaurant“ oder vor der entzückenden Kaffee-Galerie genießerisch ausruht. Er teilt das Vergnügen mit tausend anderen Gästen, die in den drei Restaurationshöfen bequem Platz finden. Denn im sechsten Stock gibt es eine offene Terrasse, die das Stadtbild ein wenig senkt, aber immer noch höchst reizvoll erscheinen läßt, und im fünften Stock liegt der Erfrischungsraum, der dann an die Verkaufsräume anschließt.

Diese Räume gruppieren sich im Bogen um den durchschießenden Lichthof aus milchweißem Opalglas, nur gegliedert durch schmale Ruhebaum-Holz-bänder und abends in indirektem Licht erstrahlend. Milchweiße große Runden werfen Licht von den schlichten, durch die gekreuzten Unterzüge in breite Kassetten zerlegten Decken. Die Wände bekleben edle Hölzer, warme Eiche, festliches Mahagoni, kühler Ahorn oder Kirschbaum. Die Fußböden und Putzwände wurden mit einer angenehm abgestimmten Tönung bedacht, der sich auch Stuhl- und Tisch- unterwerfen. Nicht zu vergessen die



Rolleiflexphoto A. Wagner

Der Neubau Michel & Co. am Wall.



Ansicht Ecke Wall und Kirchstraße mit dem „Laubengang“



Die Kurve am Turmhof mit dem Museum.

technische Ausstattung des Hauses mit modernsten Heizungs-, Lüftungs-, Koch-, Bad- und Kühlanlagen.

Ein Wort noch zur Kirchstraßenseite. Die „Ecken“ sind bei diesem Bau zu fähigen Kurven geworden, die den Blick weit herumreißen. Wie so oft eine baumeisterliche Lösung das Produkt aus künstlerischer Absicht und Baupolizeivorschriften ist, so entstand hier an der Kirchstraße, die als bedeutende über den Durchgangsverkehr viel zu eng ist, auf Wunsch der Bauverwaltung eine Art Laubengang, der den Bürgersteig wesentlich erweitert und an den tragenden Stützen aus warmbraunen Muschelfalk Schaufelstützen bietet. Dabei fügt sich diese Durchbrechung des Baukörpers dem Ganzen durchaus wohltuend ein.

Das alte Ackerhaus am Wall — den meisten Elberfeldern noch gut bekannt — war Gruß und Zeuge aus der Postulanzzeit. Sicher wurde es als Geschäftshaus vor hundert Jahren genau so bewundert wie der straffe Organismus des Michelbaues von Fahrtenlamp heute, der die neue Aesthetik des Eisenbetons in federnden Linien und muskulösen Bändern zur Tat werden ließ.

Dr. Li.

Die Einweihung des Gebäudes.

Heute morgen um 10 1/2 Uhr wurde der Neubau der Firma Michel & Co. Nachf., A.-G., feierlich eingeweiht. Circa 200 geladene Gäste, darunter die Behördenvertreter, hatten sich versammelt, um nach einer Ansprache des Mitinhabers der Firma, G. Mosheim, unter Führung der Architekten Prof. Fahrtenlamp und Georg Schäfer einen Rundgang durch das feierlich geschmückte Gebäude anzutreten. Bei einer kleinen Feier in den Restaurationsräumen des Hauses kam die Befriedigung und Überraschung der Gäste über die Leistung der Bauherrschaft und über die prachtvolle Aussicht vom Dachgarten lebhaft zum Ausdruck.

Heute nachmittag um 3 1/2 Uhr wurde das Haus für das Publikum geöffnet. Der Andrang war, wie zu erwarten stand, bei dem herrlichen Wetter ein außerordentlich starker.

Das Buppertal soll beschleunigt durchgeführt werden.

a. Die Buppertalperrengeoffenschaft hat bekanntlich Einspruch gegen das vom Landtag beschlossene Buppertal erhoben. Dadurch ist eine Verschiebung der ganzen Buppertalfrage zu befürchten. Die Bürgermeister der am meisten beteiligten Gemeinden, und zwar Dr. Brühl-Opfaden, Gerhard-Beich-

lingen, Zimmermann-Burg, Baurat Münster-Opfaden und der Vorsitzende des Heimatvereins, Dr. Lohr, waren beim Regierungspräsidenten in Düsseldorf, um zu bitten, die mögliche Beschleunigung des Spruches des Staatsgerichtshofes zu drängen, dazu aber in allen Dingen als Aufsichtsbehörde die Buppertal anzunehmen, die Erweiterung der Kläranlagen sofort durchzuführen. Der Regierungspräsident hat die Erfüllung dieser Wünsche zugesagt.

Zur Enthüllung des Sängerehrenmals.

Die Bezirksgruppe Barmen des Gesamtvereins im Rheinischen Sängerbund und die Sängervereine der angeschlossenen Vereine, waren (Sonntag), punkt 9 Uhr vormittags, an der Barmen Stadthalle, um zu bitten, die Erweiterung der Kläranlagen sofort durchzuführen. Der Regierungspräsident hat die Erfüllung dieser Wünsche zugesagt.

An der Enthüllung des Ehrenmals für die gefallenen Sängerehrenmänner in Barmen wird sich auch die Barmen Turnerschaft beteiligen. Sie entsendet eine Fahnenabordnung. Zahlreiche Fahnen der Vereine versammeln sich um 10 Uhr Sonntag früh in der Restauration Klein, Heddinghauserstraße. Von dort erfolgt der Abmarsch zur Enthüllungsfest. Die Ehrenvorsitzende der BZ., Direktor Ernst Rege, wird einen Kranz niederlegen.

Auch für die Grenzland- und Grenzlanddeutsches stellt die BZ. eine Fahnenabordnung. Treffpunkt Sonntag den 20. Juli, vormittags 10,45 Uhr bei Klein, Heddinghauserstraße.

Eingefandt.

Die Tauben und die Morgenruhe. In einem Eingefandt in Nr. 146 beschwerten die Einsender über zu frühes Loslassen der Tauben in seiner Nachbarschaft und gibt dem Buppertal Ausdruck, die Tauben statt um 6 Uhr erst um 7 Uhr fliegen zu lassen. Angehört wird der Einsender in seiner Nachbarschaft gestört. Möhre nicht auch den Anfein, Zinken, Kagen usw. bieten, ihre mehr oder minder schönen Töne. Tagesandbruch hören zu lassen? Sonberbarem verlangen! — Herr Einsender, freuen Sie sich an dem frühen Leben unserer lieben Vögel und sonstigen Tierwelt, oder ziehen Sie sich eine Wolke über Ihre Ohren, wenn Sie nicht das herrliche Leben in der Natur find.

Steiner's Paradies-Betten u. Bettwaren

sind durch Eigen-Fabrikation besonders preiswert!



Metall-Bettstellen
in vielen Formen und Größen
Mk. 27.00 21.00 19.75 **18.50**

Paradies-Stahlrohr-Betten
mit la Sprungfeder-Matratzen
Mk. 62.00 59.00 55.00 **48.00**

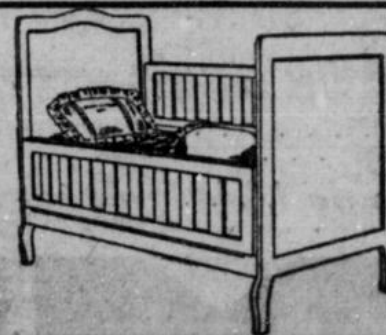
Paradies-Messing-Bettstellen
in aparten Formen, nicht zu putzen, da feuerverniet. ab **68.00**

Paradies-Steppdecken
in vielen Farben, auch K.S.-Damast. **12.50**
Mk. 31.00 22.00 24.00 15.00

Paradies-Daunendecken
in apart. Farben 78.-, 65.-, 59.-, 48.- **36.00**

Paradies-Polstermatratz.
3teilig, mit Keilkissen..... ab **22.00**

Paradies-Unterbetten
sehr weich u. von länzt. Haltbarkeit, ab **16.00**



Kinderbetten
in Holz u. Eisen, schöne mod. haltbare Modelle **18.50**
34.00 31.00 29.00

Polst.-Matratze ab **9.00**

Rohrhaarkissen ab **4.50**

Unterbetten ab **9.00**

Schlafdecken ab **4.50**

Paradiesbettenfabrik M. Steiner & Sohn AG. Elberfeld, W.-Rathenastr. 52

**Seltfame Folgen der neuen Ra mensgebung. Wuppertal bei Elberfeld.
Statt an die Wurrer an den „ Elefantensluf“ in Südafrika!**

Da es in Afrika ebenfalls einen Ort gibt, der „Buppertthal“ heißt, knüpfen wir an das Vorkommnis die Frage: „Was soll denn werden, wenn die wenigen Aufträge, die noch für die Buppertaler Industrie bestimmt sind, möglicherweise nach „Buppertthal-Afrika“ gehen?“ Die Vorausage ist mit kaum zu überbietender Promptheit eingetroffen: der im Bild wiedergegebene Umschlag eines Briefes an eine warmer Firma zeigt, daß man sich in Solvibien wenig um unser schönes Buppertthal kümmert, sondern die neue Stadt nach Südafrika verlegt hat! Nur der Einsicht und Ortskenntnis der Beförderungsanstalten unterwegs ist es zu verdanken, daß der Brief doch noch glücklich in das Bergische Land gelangte.

*

**Auch in Italien
kennt man „Wuppertal“ noch nicht!**
Eine Barmer Textilfirma schickt uns folgenden:

Barum ist es nicht möglich, die Postbezeichnungen für diejenigen Ortsteile, bei denen Wannen in Vorfall gekommen ist, mit Nummern oder Buchstaben zu bezeichnen, wie es in Berlin der Fall ist? Wir können nicht einsehen, daß für Supperal-Büchlinghausen nicht auch die wesentlichst langwierige Bezeichnung Supperal-Wannen R. D. oder dergleichen gebraucht werden kann."

Im vergangenen Herbst wurden, wie im ganzen Stadtgebiete, so auch in Langersfeld, die Arbeiten an den städtischen Wohnbauten eingestellt. Dreiviertel Jahr haben sie infolge der Finanzsalamiatti aerübt. Ungewöhnlich spät, erst Ende Juni, lebt die Bautätigkeit wieder auf, nachdem neue Mittel hierfür bewilligt worden sind. Infolgedessen sind auch an den Ziedlungsbauten in der Dorfwiefe und an der Hannoverstraße im Ortsteil Bedader die Arbeiten jetzt wieder in Gang gekommen. Es ist bekannt, daß sowohl der Bezirksverein Langersfeld als auch der Bezirksverein Bedader-Nachbried an der lafernenartigen Ausführung dieser Bauten lebhaft Kritik geübt haben. Was die Wohnhausbauten in der Dorfwiefe anlangt, so vermag die Bevölkerung zudem sein Verständnis aufzubringen für die Entscheidungen, die bei den städtischen Bauten wie auch bei dem Reitenhaus des Eisenbahnbahvereins ihre Verwirklichung gefunden haben. Man fragt sich, wie die Baupolizei zu einer derartigen Verunstaltung des Langersfelder Ortsteils ihre Zustimmung geben konnte. Der Bezirksverein Langersfeld wird in diesen Tagen der Stadtverwaltung einen Protest zugehen lassen. Im übrigen wird es auch Aufgabe des Ortsausschusses Langersfeld sein, seine besondere Aufmerksamkeit auf diesen Fragen zuwenden.

Wie bereits bekannt gegeben wurde, findet anlässlich der Flugverbotsanstellung in Langensfeld am Sonntag dem 29. Juni die Vorführung des Luftschleppzuges statt. Da diese Vorführung für alle Menschenansammlungen, die nicht auf dem angewiesenen Platz stehen, lebensgefährlich ist, weil während des Fluges ein ca. 100 Meter langes Tau aus dem Schleppflugzeug herunterhängt, und mit Vorrichtungen in der näheren Umgebung gerechnet werden kann, hat man das Gebiet in einem Umkreis von 4 Kilm. als Gefahrengrenze erklärt. Es ist daher polizeilich verboten, während der Veranstaltung sich in der Gefahrengrenze aufzuhalten. Vor allen Dingen sind die anliegenden Höhen ganz besonders als Gefahrengrenze zu betrachten. Es wird gebeten, diese Zonen nicht zu betreten. Auch sind diese Gebiete polizeilich abgesperrt. Man bittet, der Polizei ihren an sich schon schweren Dienst nicht unnötig zu erschweren. U. a. gelangt aus der historischen Wsrlot-Endeckert aus dem Jahre 1909 zur Vorführung. (E. Anzeiger.)

— Jubiläen. Die reformirte Gemeinde Elberfeld begeht drei Jubiläen: das 25jährige Jubiläum des Glöckners Heinr. Schumacher, das silberne Jubiläum des Rüstlers Julius Deutschmann und den 70. Geburtstag des Diakons Heinr. Meyer. — Der Prokurist Emil

e.— Im goldenen Wyrtensfranz. Heute kann das Ehepaar Alberti Sieper und Gemahlin, geb. Jost, das seltsame Fest der goldenen Hochzeit in geistiger und körperlicher Frische befehen. Sieper, der seit seiner Verblinnung ununterbrochen, zuletzt als Professor, der Türkischschreiber J. C. Dunderberg über 60 Jahre angehört hat, erhielt aus diesem Anlaß ein Glückwunschschreiben des Reichspräsidenten von Hindenburg.

b.—Tasfperrenfahrt des Verkehrsvereins. Der Verkehrsverein in Barmen veranlaßt am Mittwoch dem 9. Juli wieder eine seiner Tasfperrenfahrten mit Autobussen, sofern die Beteiligung genügend ist. Auf dieser Fahrt werden besucht die Sebertstasfperre bei Hildeshausen, Eingefahrt die Bruchertstasfperre bei Marienheide und die Kagerstasfperre bei Dümmlinghausen. Die Abfahrt erfolgt morgens um 8 Uhr ab Bahnhofsvorplatz, Eberfeld-Döppersberg, 8 Uhr 15 ab Reiebürgel, 8 Uhr 30 ab Barmen, Altmarkt. (Siehe Anzeige.)

b. Zur Hespach-Versammlung lag der Vorsitzende der Bezirksgruppe Barmen der Deutschen Volkspartei, Dr. Bollers, Wert auf die Mitteilung, daß die Versammlung selbst mit den in unserem Bericht genannten Parteien in keiner Verbindung gestanden habe. Der Zusammenhang habe nur insofern bestanden, als die Teilnehmer den verschiedenen Parteien anahörig waren. Hervorgehoben wurde bereits von uns, daß die Redner des Abends die Verantwortung für ihre Ausführungen ausschließlich persönlich tragen hätten.

e.— Thalia-Theater. Morgen, Sonntag, 11 Uhr, findet eine Sonder-Grüßvorstellung statt. Zur Aufführung gelangt der mit besonderem Erfolge aufgenommene Konflikt in deutscher Sprache „Allegor.“ ein amerikanischer Film. Anschließend läuft der beliebte Bild-Licht-Konflikt „Auf in den Kampf! Lotterio.“ Unendliche hohen Austritt.

6. **Volfsliederabend.** Das Barmherzigen-Konviktorium und Musikverein, Kernerweg 42, veranstaltet am Montag, 2. April, um 8 Uhr, im Saale des Gemeindehauses, Ebnethstraße, einen Volksliederabend. Die Volksliederabende bringt eine reichliche Auswahl anstetts Gesungen Volkslieder zum Vortrage.

7. **Im Bergischen Haus (Neue Hardt)** finden morgen, Sonntag, nachm. 4 Uhr Konzert mit Volks- und Kinderbelustigungen statt. Die Musik wird von der Berg Schützenkapelle ausgeführt.

1214 Bei Heftigkeit, Licht und Zuckerkranzruhr verbessert das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser die Magen- und Darmtätigkeit und fördert nachhaltig die Verdauung. Forscher auf dem Gebiete der Stoffwechselkrankheiten versichern, mit dem Franz-Josef-Wasser glänzende Ergebnisse erzielt zu haben.

Hauptverleaser: Richard Anzob, Ebersfeld. 1273

und Sie werden feststellen, daß der General-Anzeiger der Stadt Wuppertal das wirksamste Anzeigenblatt ist. (Auflage 90 000 Exemplare.)

JUNKER & RUH A.G. + KARLSRUHE (Baden)



Hohenlimburg

Zur 700-Jahrfeier

Von H. Reurik, Gevelsberg.

Das freundliche Hohenlimburg rüstet sich für Samstag und Sonntag (28. und 29. Juni) zu einer Feier seines 700jährigen Bestehens als Schloß und Ort. Damit wird ein Heimatfest des märkischen Sauerlandes verbunden werden.

Zwischen der Rubelstadt an der Renne und dem Bergischen Land bestehen enge und innige Beziehungen volks- und dynastengeschichtlicher, sowie nicht minder auch wirtschaftlicher Art, die sich durch mehr als drei Viertel Jahrtausend verfolgen lassen. Die alte Ritterscheide zwischen den Franken und Sachsen auf den Höhen zwischen der Wupper und der Renne ist zwar in vor- und frühgeschichtlicher Zeit der Schauplatz erbitterter Stammeskämpfe um den Nahrungsraum gewesen, aber seit des großen Karls Tagen hat sie Handel und Wandel, Wirtschaft und Verkehr der beiden Nachbarländer nicht zu trennen vermögen. Einst war Eberhard von seines Vaters Burg Altenberg herabgezogen und hatte die schöne Sachsentochter Adelheid von Arnberg heimgeführt, die ihm als Morgengabe Altena an der Renne zubrachte (1161). Dieses Paars ältester Sohn Arnold hatte das Altenaer, später märkische Grafengeschlecht nach dem Hohenberge bei Gattungen abgeleitet und dessen Sohn Friedrich erschlug im wilden Bruderkrieg (1225) den Kölner Erzbischof Engelbert von Berg, dem neuerdings seine Heimat im Schloßhof zu Burg ein Denkmal setzte. Aus den Trümmern des väterlichen Besitzes rettete der älteste Sohn jenes Totschlägers, der Graf Dietrich, mit Hilfe seines Oheims Heinrich von Limburg (in Holland) die kleine Herrschaft Limburg, zu beiden Seiten der Renne beim Austritt dieses Flusses aus dem Gebirge (und unweit seiner Einmündung in die Ruhr) gelegen. Auf dem letzten vorspringenden Felsen links der Renne erbaute er ein festes Schloß, das ein bedeutendes Einfallstor im märkischen Sauerland beherrschte und der Burg Alena den Weg ins freie Land abzuriegeln vermochte. Nicht tatenlos schauten die Alenaer, die sich im übrigen an den beschlagene Gütern des sogenannten Wilschmörbers einen Löwenanteil gesichert hatten, dem Bau der Truhburg zu, aber Heinrich von Limburg hielt sie mit Heeresmacht in ihren Schranken. Einige Jahre früher hatte bereits die Mutter Dietrichs, die Gräfin Mathilde, auf dem gegenüberliegenden Ufer im Tale ein Marienloster errichtet, dessen Grust die Ruhestätte des Hohenlimburger Geschlechts wurde. Dem Bau der Burg schloß sich die Ziehung am Schloßberge an, die den Burgherren, Dienstleuten und Handwerkern die Burg und Ort entstanden 1230, also vor sieben Jahrhunderten.

Das Geschlecht Dietrichs blühte bis 1459. In diesem Jahre fiel die kleine Grafschaft im Erbwege an das rheinische Haus Neuenahr und kam ein Jahrhundert später an das rührische Grafengeschlecht der Bentheimen, die sich zu jener Zeit durch Waffentaten und Verträgen von ihrem nordwestfälischen Felsenstiege weit über Nordwestdeutschland verbreitet hatten. Der erste Limburger Graf aus diesem Geschlecht, Konrad Gumprecht, der auf einer von seinem Vater in Burgsteinfurt errichteten hohen Schule, dem Arnoldsbium, herangebildet worden war, führte in sturmbegehrter Zeit sein Volk aus Leiden und geistlicher Not zu Brot und Freiheit. Nach seinem Tode spielte der dreißigjährige Krieg und der gleichzeitige jülich-märkische Erbfolgekrieg wie ganz Westfalen, so auch dem Limburger Ländchen arg mit. Aus den furchtbaren Verheerungen jener Zeit half dem Volke die — von kleinen früheren Verheerungen abgesehen — damals aufkommende Eisenindustrie auf.

Daneben war Limburg schon früh ein richtiger Warenaustrichsort zwischen dem nördlichen und nordwestlichen Tiefland und dem sauerländischen Gebirge. Graf Dietrich hatte 1252 den Ort zu einer „Freiheit“ erhoben, ihm Marktberechtigung verliehen und ihn dadurch mit Alena, Wetter und Menden gleichgestellt. Zum Markort, der Markreute herangezogen, eignete sich Limburg durch seine Lage an einer bemerkenswerten Heerstrassenkreuzung Stadtgerichtsame (als Landgemeinde) erhielt 1709 eine Stadt im heutigen

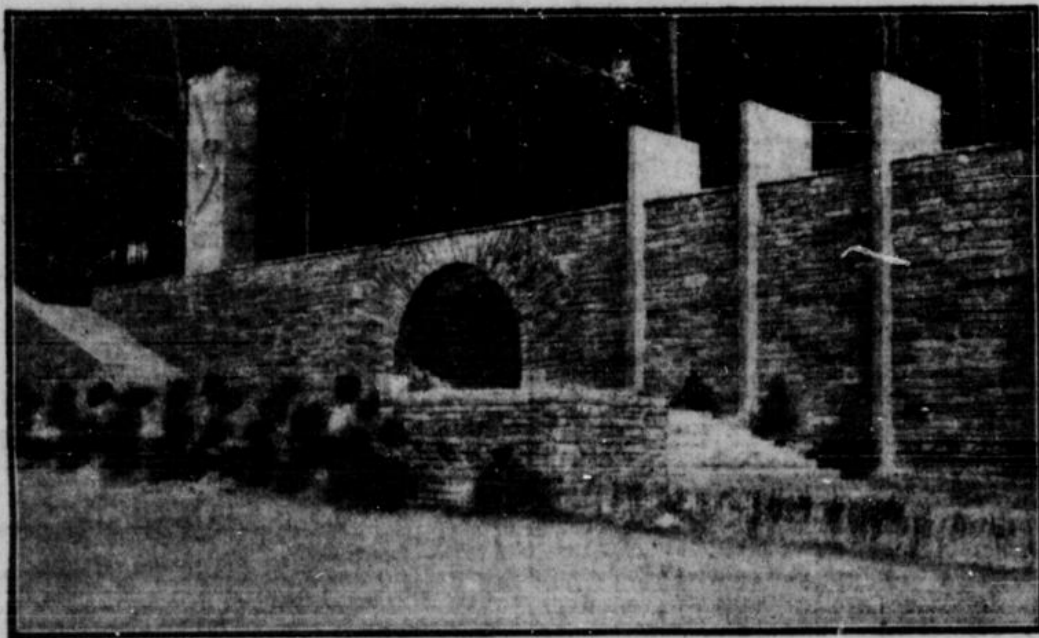
Sinne ist es jedoch erst seit seiner Vereinigung mit Elfeld 1906 — seinen Namen hat es nicht, wie man lange Zeit angenommen hat, von dem Schutzherrn seiner Gründung, dem Limburger Grafen Heinrich, erhalten; er ist vielmehr aus Renne (Linne)burg zusammengezogen und bereits vor Heinrichs Zeit hier nachweisbar. Hohenlimburg heißt die Stadt erst seit 1879 zum Unterschiede von Limburg an der Lahn.

Die hervorragende Schönheit der Hohenlimburger Landschaft ist unbestritten. Nur ist sie zu ihrem Schade manchmal nicht ohne Uebertreibung betont worden. Daran scheint der westfälische Dichter und klassische Landschaftsschreiber Levin Schücking schuld zu sein. Er hat in seinem „Malerischen und romantischen Westfalen“ wohl keine Stelle der roten Erde nach ihrer romantischen

Eigenart so liebevoll in dichterischem Anschauen herausgearbeitet, wie den Rundblick vom Hohenlimburger Schloß. Das ist sein gutes Schriftstellerrecht und kann weder dem Gegenstand der Beschreibung schaden, noch uns, die wir die eindrucksvolle Gegend dem Dichter nachempfinden. Aber die von ihm unter Vorbehalt gebrauchte Vergleichung mit Heidelberg ist später vorbehaltlos als Reklame ausgenutzt worden; es ist immer möglich, wenn Schönes mit Uebertreibung dargestellt wird. Hierher gehört auch die neuerdings durch Einmischung in Sieben (am „Bentheimer Hof“) unterstützte Behauptung, daß Ferdinand Freiligrath „O lieb, so lang du lieben kannst“ und Emil Nittershaus sein „Westfalenlied“ in Hohenlimburg gedichtet hätten. Das Freiligrathsche Gedicht ist zweifellos in Barmen, das Westfalenlied in Iserlohn entstanden. Aber Hohenlimburg kann sich des erborgten Glanzes, daß es die Schaffensstätte zweier hervorragender Dichter des Wuppertals gewesen sei, ohne Nachteil entsagen. Seine landschaftlichen Reize sind an sich eigenartig und bedeutend. Sie zu beschreiben nennt Schücking nicht mit Unrecht ein „vergeblich Unternehmen“; wie einst Freiligrath und Nittershaus, werden Schönheitsfuchser aus Westfalen und Rheinland sie gern auf sich wirken lassen und der Rubelstadt huldigen.

Das neue Velberter Ehrenmal

Die Denkmalsanlage am Offerbusch in Velbert wird morgen Sonntag feierlich eingeweiht.



Das Finanzamt des Kreises Düsseldorf-Mettmann.

W. G. Mettmann, 28. Juni. Wie wir aus zuverlässiger privater Quelle erfahren, soll über das Schicksal des Finanzamtes des Kreises Düsseldorf-Mettmann im Juli die endgültige Entscheidung fallen. Der Umzug selbst soll im Oktober vollzogen werden. Nach den letzten uns gewordenen Mitteilungen kommt nunmehr als Sitz des Finanzamtes neben Düsseldorf auch Vohwinkel in Betracht.

Freiwilligkeitsbühne Schloß Aprath.

W. G. Aprath, 28. Juni. Am Sonntag dem 29. Juni 1930 wird die Freiwilligkeitsbühne Aprath eröffnet, mit dem historischen Lustspiel: „Die Annaliese von Dessau“. Eine Musiktruppe in historischen Uniformen soll alte Militärstücke erklingen.

Doch noch Steuererhöhungen in Düsseldorf?

W. G. Düsseldorf, 28. Juni. Das Breisamt teilt mit: Am Freitag fand in Gegenwart des gesamten Beigeordnetenkollegiums eine Besprechung zwischen dem Oberbürgermeister und den Fraktionsführern über die Deckung des diesjährigen Etats statt. Der Stadtkämmerer ging auf den gegenwärtigen Stand des Fehlbetrages näher ein. Nach längeren Erörterungen über die Ver-

lungsmöglichkeiten stellte der Oberbürgermeister fest, daß sich nach dem Verlauf der Verhandlungen möglicherweise eine Mehrheit ergeben werde, die die Aufhebung der Steuererhöhung an einen wirklichen Ausgleich des Fehlbetrages nicht zu denken ist.

Engelskirchen

lehnt einen Regierungsantrag ab.

W. G. Engelskirchen, 28. Juni. Die letzte Gemeinderatssitzung war in der Hauptsache kleineren Vorlagen gewidmet, die samt und sonders, soweit es die Mittel zuließen, bewilligt, andernfalls aber auf bessere Zeiten vertagt wurden. Sehr bestrebt wird gegenüber dem Sparfahrscheinsprinzip der Gemeinde die Mitteilung, daß die Regierung beantragt habe, man möge einigen Lehrern der höheren Schule noch besondere Beförderungszuschüsse geben. Und zwar soll dies nicht nur für die höhere Schule in Engelskirchen gelten, sondern für alle ähnlichen Anstalten. Der Staat stellt hierfür die Mittel für anderthalb Jahr zur Verfügung, dann ist es Sache der Gemeinden, sich mit den so unversorgt bezuschulenden Beamten abzufinden. Das Schicksal an der ganzen Sache ist, daß die Anregung nicht etwa von den Lehrern ausgeht, sondern unmittelbar von der Regierung selbst. Der Engelskirchener Gemeinderat hat diesen Antrag einstimmig abgelehnt.

Das Grab der Düsseldorf Stadfinder.

Die Höhle nach einer Trauerfeier geschlossen.

W. G. Kiebers, 27. Juni. Nachdem die Bergungsarbeiten der am vergangenen Sonntag in den unterirdischen Gängen des Schloßes auf tragische Weise ums Leben gekommenen beiden jungen Stadfinder aus Düsseldorf wegen der großen Gefahren eingestellt worden sind, veranlaßte die Polizeibehörde die umgebende Schließung des Felsenkellers. Bevor der Keller endgültig geschlossen wurde, fand heute nachmittag am Eingang zu den unterirdischen Gängen eine kleine Trauerfeier statt. Nachdem die Stadfinder der hiesigen Oberflächlichen Trauerfeier gefolgt hatten, hielt Pastor Zimmer an die Anverwandten eine Ansprache. Die Anverwandten warfen daraufhin Blumensträuße in den freigemachten Eingang. Nach der Feier wurde der Eingang durch eine Betonmauer verschlossen. Wie verlautet, hat der Eigentümer, Baron von Fürstberg auf Haus Vorfeld bei Kerpden, den Eltern die Genehmigung zur Aufstellung eines Gedenksteines erteilt.

Selbstmord zweier Schwestern in der Ruhr.

W. G. Kettwig, 27. Juni. An der Couvenhauser Straße in der Nähe der Malzkasselerfabrik wurde am Dienstag aus der Ruhr eine weibliche Leiche gefischt, die als ein 23-jähriges Mädchen aus Essen erkannt wurde. Jetzt wurde an der gleichen Stelle eine zweite Leiche geborgen. Es handelt sich um die Schwestern der zuerst gefundenen Lebensmüden. Beide sollen wegen widriger Familienverhältnisse zusammen in der Tob gegangen sein.

Folgeschwerer Streit um ein spielendes Kind.

Den Widerjacher erschossen. Totschlag oder fahrlässige Tötung? W. G. Duisburg-Hamborn, 27. Juni. In Duisburg-Hamborn hatte das Kind des Arbeiters Friedrich Belzer beim Spiel im Sand verschüttet. Das Spiel zwischen den Nachbarn Streit. Der Mitbewohner des Hauses, Bogt, machte jedwede Anstalten, die Mutter des Kindes bis in ihre Wohnung zu verfolgen. Er zunächst unbeteiligte Belzer fürchtete nun, daß mit Bogt zu Gewalttätigkeiten kommen würde, und da er als der Schwächere auch wohl anlegen wäre, lief er in seiner Erregung in das Schlafzimmer, holte eine Selbstschußpistole und feuerte gegen den die Treppen heraufstehenden Bogt zwei Schüsse ab, die tödliche Wirkung hatten. Sodann rannte er in seiner Befürchtung über die Folgen seiner Tat auf die Straße und hielt sich einem Polizeibeamten. Das Schwurgericht Duisburg-Hamborn gelangte zu der Überzeugung, daß Belzer zwar in Notwehr gehandelt habe, die Verteidigung jedoch weit übergriffen habe. Die bisherige Unbefolgtheit des in der guten Aufstehenden Angeklagten, und der Umstand, daß er sich sofort der Polizei gestellt habe, mußten dem Angeklagten jedoch zugute gehalten werden. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis.

Auf die Revision des Angeklagten hob jetzt das Reichsgericht dieses Urteil wieder auf und wies die Sache zu neuer Verhandlung an das Obergericht Essen, zurück. Es müsse noch einmal geprüft werden, ob sich der Angeklagte nicht in einem gewissen Irrtum über die zur Abwehr erforderliche Verteidigung befunden habe, und ob nicht eine fahrlässige Tötung vorliege.

Autosperre.

W. G. Solingen, 28. Juni. Wegen des hiesigen Schützenfestes ist die Landstraße von Ardey bis nach Burg am morgigen Sonntag von 6 Uhr morgens bis Montag früh 6 Uhr für den Kraftverkehr gesperrt. Die Umleitung findet über die nächsten Kreisstraßen statt. Von der Solinger Stadtbahn ist am Sonntag und Montag der Bürger Strecke verlängert Verkehr gesperrt.

Ein günstiger Gelegenheitskauf in guten Teppichen!

Es gelang mir, eine Anzahl **Teppiche, Läufer, Diwandecken und Bettvorlagen** mit kleinen, fast unmerklichen Schönheitsfehlerchen **unter Preis** zu erwerben. Ich stelle diesen Posten jetzt **zu ganz billigen Extra-Preisen** zum Verkauf. Es handelt sich durchweg um Qualitäten, die sich seit vielen Jahren bewährt haben, weshalb der Kauf aufs beste zu empfehlen ist.

Gardinen- und Teppich-Spezialgeschäft

W. - Elberfeld
W. - Rathenaustr. 37

G. Heinz - v. Moeck

W. - Elberfeld
W. - Rathenaustr. 37

N. B. Diese Artikel sind **nicht** in meinen Schaufenstern ausgestellt.

Selbst-
verständlich
OHNE
Mundstück

Einheitskurse		Comm.-Obst. 16		Comm.-Obst. 6		Comm.-Obst. 10		Comm.-Obst. 12		Comm.-Obst. 14		Comm.-Obst. 16		Comm.-Obst. 18		Comm.-Obst. 20		Comm.-Obst. 22		Comm.-Obst. 24		Comm.-Obst. 26		Comm.-Obst. 28		Comm.-Obst. 30		Comm.-Obst. 32		Comm.-Obst. 34		Comm.-Obst. 36		Comm.-Obst. 38		Comm.-Obst. 40		Comm.-Obst. 42		Comm.-Obst. 44		Comm.-Obst. 46		Comm.-Obst. 48		Comm.-Obst. 50		Comm.-Obst. 52		Comm.-Obst. 54		Comm.-Obst. 56		Comm.-Obst. 58		Comm.-Obst. 60		Comm.-Obst. 62		Comm.-Obst. 64		Comm.-Obst. 66		Comm.-Obst. 68		Comm.-Obst. 70		Comm.-Obst. 72		Comm.-Obst. 74		Comm.-Obst. 76		Comm.-Obst. 78		Comm.-Obst. 80		Comm.-Obst. 82		Comm.-Obst. 84		Comm.-Obst. 86		Comm.-Obst. 88		Comm.-Obst. 90		Comm.-Obst. 92		Comm.-Obst. 94		Comm.-Obst. 96		Comm.-Obst. 98		Comm.-Obst. 100		Comm.-Obst. 102		Comm.-Obst. 104		Comm.-Obst. 106		Comm.-Obst. 108		Comm.-Obst. 110		Comm.-Obst. 112		Comm.-Obst. 114		Comm.-Obst. 116		Comm.-Obst. 118		Comm.-Obst. 120		Comm.-Obst. 122		Comm.-Obst. 124		Comm.-Obst. 126		Comm.-Obst. 128		Comm.-Obst. 130		Comm.-Obst. 132		Comm.-Obst. 134		Comm.-Obst. 136		Comm.-Obst. 138		Comm.-Obst. 140		Comm.-Obst. 142		Comm.-Obst. 144		Comm.-Obst. 146		Comm.-Obst. 148		Comm.-Obst. 150		Comm.-Obst. 152		Comm.-Obst. 154		Comm.-Obst. 156		Comm.-Obst. 158		Comm.-Obst. 160		Comm.-Obst. 162		Comm.-Obst. 164		Comm.-Obst. 166		Comm.-Obst. 168		Comm.-Obst. 170		Comm.-Obst. 172		Comm.-Obst. 174		Comm.-Obst. 176		Comm.-Obst. 178		Comm.-Obst. 180		Comm.-Obst. 182		Comm.-Obst. 184		Comm.-Obst. 186		Comm.-Obst. 188		Comm.-Obst. 190		Comm.-Obst. 192		Comm.-Obst. 194		Comm.-Obst. 196		Comm.-Obst. 198		Comm.-Obst. 200		Comm.-Obst. 202		Comm.-Obst. 204		Comm.-Obst. 206		Comm.-Obst. 208		Comm.-Obst. 210		Comm.-Obst. 212		Comm.-Obst. 214		Comm.-Obst. 216		Comm.-Obst. 218		Comm.-Obst. 220		Comm.-Obst. 222		Comm.-Obst. 224		Comm.-Obst. 226		Comm.-Obst. 228		Comm.-Obst. 230		Comm.-Obst. 232		Comm.-Obst. 234		Comm.-Obst. 236		Comm.-Obst. 238		Comm.-Obst. 240		Comm.-Obst. 242		Comm.-Obst. 244		Comm.-Obst. 246		Comm.-Obst. 248		Comm.-Obst. 250		Comm.-Obst. 252		Comm.-Obst. 254		Comm.-Obst. 256		Comm.-Obst. 258		Comm.-Obst. 260</
---------------	--	----------------	--	---------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-----------------	--	-------------------

Gratisbehandlung!
An
Mr. Arthur Richards
(Room 886)
50, Grays Inn Road,
London W. C. 1
England.

Erbitte ohne irgendwelche
Verbindlichkeit meinerseits
gratis und franko Zusendung
Ihrer zehntägigen
Spezialbehandlung.

Name:
(Bitte angeben, ob Herr,
Frau oder Fräulein)

Adresse:

Name:
(Bitte angeben, ob Herr,
Frau oder Fräulein)
Adresse:

Graf Keller und Genossen

Aus den Erinnerungen eines deutschen Verteidigers vor französischen und belgischen Kriegsgerichten.

Von Prof. Dr. Grimm-Essen

Der bekannte Essener Rechtsanwalt Prof. Dr. Grimm, der während der Rheinlandbesetzung als Verteidiger in den großen Prozessen im Mittelpunkt der Ereignisse gestanden hat, schildert seine Erinnerungen an dem soeben in der Hanseatischen Verlagsanstalt, Hamburg 36, erschienenen Buche „Der Ruhrkrieg zur Rheinlandbesetzung“ (H. M. 4.50). An Hand authentischer Nachrichten berichtet er von dem aktiven Ruhrkrieg, von Sabotage- und Verräterkämpfen, von der fagenhaften Schlacht am Siebengebirge, dem Ueberfall bei Hanhofen usw. Wir entnehmen dem Buche, das dokumentarischen Wert für die Zukunft besitzt, den folgenden Abschnitt.

Von allen Sabotageprozessen des Ruhrkrieges ist der Prozess gegen Graf Keller und Genossen für mich als Verteidiger in rein menschlicher Hinsicht das stärkste Erlebnis gewesen.

Friedrich Wilhelm Graf von Keller aus Reiche (O.-S.), damals achtzehn Jahre alt, Ludwig Schulze, Student aus Münster, zweiundzwanzig Jahre alt, Egon Ringenberg, Sohn eines Arztes aus Dortmund, achtundzwanzig Jahre alt, und Kurt Vorbeer, Arbeiter aus der Umgegend von Dortmund, damals achtzehn Jahre alt, waren die typischen Vertreter jener jungen Freiwilligen, die in Oberpfälzen und anderwärts auf bedrohten Grenzposten gekämpft hatten und von denen der Sachverständige der Reichswehr, der General Hammerstein, im Reim-Prozess gesagt hat, daß sie „absolut vaterlandsliebende, ehrliche, anständige Leute“ waren.

Graf Keller war der letzte Sohn seines Geschlechts. Sein älterer Bruder war, ebenfalls achtzehnjährig, als Kriegsfreiwilliger in der Opfer-Schlacht bei Langemarck gefallen. Der Vater, Oberst a. D., war im Kriege Abschlussskommandeur an der belgischen Front. Der Name war den Belgiern verhaßt.

Der Zufall hatte sie zusammengeführt. Eines Tages sagte ein älterer Offizier zu Graf Keller: „Sie sind ein junger Mann, Sie haben jetzt Pflichten im Ruhrgebiet.“ So kam Graf Keller nach Hamm i. B. Seine Eltern wußten von seinem Vorhaben nichts. Von Hamm wurde er nach Hagen und von dort nach Elberfeld von jenen Unbekannten geführt, die den aktiven Ruhrkrieg leiteten. Irigendwo stellte die Kolonne der Vier zusammen. Sie wurden an einen Ort geführt, wo sie Sprengstoffe erhielten. Sie brachten die Sprengstoffe nach Düsseldorf, wo in irgendeinem Hause der Sammelplatz war. Sie erhielten einen Befehl, nach Reuß zu gehen. Dort führt eine wichtige Eisenbahnbrücke über den Erftkanal, eine für den Verkehr lebenswichtige Stelle. Gelang die Sprengung, so war der bedeutendste Eisenbahnstrang, den die Franzosen und Belgier für den Abtransport der Ruhrkohlen hatten, unterbrochen. Die Stelle war so ausgewählt, daß die Sprengung nur Sachschaden anrichtete, aber Menschenleben nicht gefährdete.

Irigendwie war Verrat im Spiel. Es war am 14. Juni 1923. Die Vier marschierten nach Einbruch der Dunkelheit, mit Sprengstoff beladen, von Düsseldorf über die Landstraße nach Reuß hinaus. In unmittelbarer Nähe der Eisenbahnbrücke wurden sie angerufen: „Halt! Hände hoch!“ Hohnlachend nahmen belgische Soldaten sie in Empfang: „Wißt ihr“, so sagten die Soldaten, „wieviel euer Kopf wert war? 300 Franken.“

Am 13. Juli 1923 wurden die Vier vor das Kriegsgericht in Aachen gestellt. Die Verhandlung war kurz. Graf Keller, Schulze und Ringenberg wurden zum Tode verurteilt, der Arbeiter Vorbeer zu lebenslänglicher Zwangsarbeit. Eine energische deutsche Frau, Frau Heinemann aus Aachen, sorgte zusammen mit der Regierung in Aachen für Einlegung der Berufung. Ich erhielt ein Telegramm. Ich sollte die Verteidigung in der Berufsungsverhandlung übernehmen. Am 25. Juli 1923 fand die Berufsungsverhandlung statt.

Ich traf die Jünglinge, gefaßt, beinahe heiter, lächelnd. Sie kannten ihre Lage und waren zum Opferlande bereit. Sie waren in dem belgischen Flügel des Aachener Gefängnisses untergebracht, dort wo die „schweren“ Fälle lagen. Der belgische „Chef“ geleitete mich durch den Flur. Er war stets von einem mächtigen Schut-

terhund begleitet. Mit seiner großen Schirmmütze machte er einen martialischen Eindruck. Er war aber im Grunde gutmütig. Wegen der Hitze hatte man die beiden Holztüren der Zellen geöffnet, aber die Türöffnung selbst mit einem Eisengitter gesichert. So saßen die Zellen aus wie Käfige, hinter denen die Eingeschlossenen wie Raubtiere saßen. Es zerschritt mir das Herz. Hier saßen Leutnant Reinhard und Genossen, deutsche Schupobeamte in Uniform, zum Tode verurteilt wegen angeblicher Tötung des belgischen Offiziers Graff. Ihre Unschuld wurde später festgestellt. Die umfangreichen Akten waren für die Angeklagten Graf Keller und Genossen vernichtend. Der Fall war ausichtslos. In den Akten sah ich

haben uns vergewissert, daß nur Sachschaden angerichtet wurde.“ „Wir glaubten, unserem Vaterlande zu dienen.“ „Wenn wir uns geirrt haben, so bereuen wir diesen Irrtum, aber wir haben aus anständiger Gesinnung gehandelt.“

Gegen Mittag wurde der Vater von Schulze vernommen. Er sprach geküßelt französisch. Er sprach als Vater und Mensch. Er fand ein glückliches Wort: „Schauen Sie die leuchtenden Augen meines Sohnes an. Das sind nicht die Augen eines Verbrechers, vielleicht die Augen eines Schwärmers, wenn Sie so wollen.“ Er hatte die menschliche Seite getroffen. Auch die Mutter wurde kurz verhört. Höflich stellte der Vorsitzende einige Fragen nach dem Vorleben des Sohnes.

Am Nachmittag sprach der Generalstaatsanwalt. Eine aufreizende Anklage. Die Stimmung wurde furchtbar. Das Attentat von Duisburg-Hochfeld. Die zerkleinten Leiber der belgischen Soldaten. Das kummerte ihn, daß diese Jünglinge bei Duisburg-Hochfeld gar nicht dabei waren. Ein wahres Gewitter brach los. Mit wilder Leidenschaft verlangte er die Befestigung des Todesurteils. Es muß ein Exempel statuiert werden. Das belgische

Französische Zerstörung im besetzten Gebiet



Abbruch der Luftschiffhalle in Griesheim a. M.

den Befehl zur Erschießung für den übernächsten Tag. Ort und Stunde waren bestimmt. Auch der belgische Gefängnischef hatte bereits den Befehl zur Vorführung der zu Erschießenden erhalten, wie mir Frau Heinemann berichtete. Was sollte also diese Berufsungsverhandlung? Konnten die jungen Leute noch gerettet werden?

Am Abend vor der Verhandlung stand ich am Fenster des Hotels zum Großen Ronardchen und schaute hinaus in die tote Stadt. Ab und zu hallte der Schritt von belgischen Wachen, schallten Worte herüber von einem Fenster zum anderen von Deutschen, die in der schwülen Nacht den Schlaf nicht finden konnten. Das Gefühl einer ungeheuren Verantwortung überkam mich. Ich setzte mich hin, schrieb ein Gnadegeßuch an den belgischen König und entsand ein Telegramm. Mit dem nächsten Zuge wollte ich nach der Verhandlung nach Brüssel zum König fahren. Der Zug war vorbereitet. Es mußte gelingen, das Heußerle abzuwenden. Am nächsten Morgen trafen die Eltern von Schulze im Hotel ein. Sie waren unter großen Beschwerden über Holland nach Aachen gelangt. Ich bewunderte die Mutter. Ihre Haltung war ruhig und gefaßt, obwohl sie auf das Schlimmste vorbereitet war.

Die Verhandlung begann. Die Angeklagten wurden gefesselt vorgeführt. Das übliche militärische Zeremoniell. Die vier erhoben sich in der engen Anklagebank. Eine aufgeregte Stimmung lag über diesem Saal, die Stimmung nach dem Attentat von Duisburg-Hochfeld. „Achtzehn belgische Soldaten in die Luft gesprengt!“ Der Generalstaatsanwalt, der persönlich die Anklage vertrat, wies immer wieder darauf hin. Die Aufregung hatte sich auch des Vorsitzenden bemächtigt. Er war ein älterer General. Seine Stimme verriet verhaltene Leidenschaft, wenn er den Angeklagten Vorhaltungen machte.

„Saboteure! Verbrecher! Mörder!“

Ruhig antworteten die Angeklagten: „Wir sind keine Mörder.“ „Wir wollten nicht töten.“ „Wir

hofft verlanst es. Auch der Arbeiter Vorbeer muß zum Tode verurteilt werden.“

Ich hatte im Kriege einen jungen Belgier im Gefängnis in Antwerpen kennengelernt. Ganz in der Nähe von Aachen. Es war der sechzehnjährige Sohn eines Notars aus Denbermonde. Er war auch von Hause fortgelaufen, um auf seine Art die Deutschen zu bekämpfen, und das deutsche Kriegsgericht hatte ihn milde behandelt.

Die Fälle lagen so ähnlich. Welche Tragödie, das Schicksal dieser Kriegshelden!

Dieses Schicksal plädierte ich jetzt vor den fremden Soldaten. — Und das Eis schmolz. Ich merkte, wie die belgischen Offiziere mir folgten. — Der Generalstaatsanwalt antwortete nicht mehr.

Die Todesurteile wurden aufgehoben und in lebenslängliche Freiheitsstrafen umgewandelt.

Eine Woge des Verstehens und der Entspannung ging durch den Saal, der am Morgen so voller Haß war. Der General reichte mir nach der Urteilsverkündung die Hand: „Herr Rechtsanwalt, wir haben gedacht wie Sie, wir wollten einmal an die Zukunft denken.“

Bald darauf wurden die jungen Leute nach Löwen gebracht. Sie wurden als „politische Gefangene“ anerkannt und gut behandelt. Das Londoner Abkommen brachte auch ihnen die Freiheit.

Einigung über die Arbeitszeit in Genf.

Genf, 28. Juni. (Eig. Draht.) Die Internationale Arbeitskonferenz hat am Donnerstagabend nach einer lebhaft verlaufenen Beratung das Abkommen über die Einschränkung der Arbeitszeit im Steinlohtenbergbau in einer Vorabstimmung mit 75 gegen 33 Stimmen angenommen. Zahlreiche Abänderungsanträge auf Einbeziehung der Braunkohle, Festlegung einer Siebenstundenschicht sowie ein deutscher Antrag auf Festlegung eines Ueberstundenhöchstmaßes von 60 Ueberstunden im Jahre, wurden abgelehnt.

Dunkle Geschäfte eines Berliner Kaffeehausbesizers.

Berlin, 27. Juni. Schwere Beschuldigungen werden gegen einen bekannten Berliner Kaffeehausbesizer erhoben, in dessen Wohnung die Berliner Kriminalpolizei bei einer Durchsuchung ein ganzes Warenlager gekohlener Sachen beschlagnahmte. Der Kaffeehausbesizer ist flüchtig und konnte von der Polizei noch nicht verhaftet werden.

Die Ehefrau des Flüchtigen wurde gestern von der Polizei dem Vernehmungsbüro vorgeführt, mußte aber sehr bald wieder entlassen werden, da ihr eine Beteiligung an den dunklen Geschäften ihres Mannes nicht nachgewiesen werden konnte. Es hat, wie die Dinge gegenwärtig liegen, den Anschein, als ob der Kaffeehausbesizer ohne ihr Wissen „gearbeitet“ hat. Die bisherigen Ermittlungsergebnisse lassen darauf schließen, daß die Komplizen des Kaffeehausbesizers Mitglieder einer weitverbreiteten Diebesbande sind.

Frau Oberreuter begnadigt.

Der am 2. Juni 1927 vom Schwurgericht in Köln wegen Mordes an dem Architekten Bruno Oberreuter zum Tode verurteilte Dr. Dröcher hatte in der Gerichtsverhandlung alles darauf angelegt, die Frau Oberreuter zu schonen. Gegen sie waren damals fünf Jahre Gefängnis verhängt worden. Jetzt ist sie begnadigt worden. Sechs Monate der zunächst nur zu einem Teil angerechneten Untersuchungshaft und das letzte Jahr ihrer Strafe, insgesamt also anderhalb Jahr, wurden erlassen unter der Auflage, daß sie sich in den nächsten drei Jahren gut führt. Frau Oberreuter wird nunmehr zum 19. November d. J. entlassen.

Das kürzere Kleid hat gesiegt.

Die vernünftige Pariserin.

Nach dem Fiasko der langen Kleider in Ascot haben englische Blätter Sonderberichterstattung nach Paris entsandt, um über den ersten Sonntag in Auteuil, mit dem die „Grande Semaine“ begonnen hat, zu berichten. Es wird festgestellt, daß die Pariserinnen viel vernünftiger als die Londonerinnen sind und sich gegen das lange Kleid aufgelegt haben. Das von den „Modemagazinen“ Anfang der Saison propagierte lange Kleid habe in Paris bereits abgewirtschaftet, die Kleider waren viel kürzer als in Ascot, und nur zwei gingen bis auf den Boden. Auch die Hüfte warer nicht mehr so groß.

Abwanderung von der Großstadt.

Bessere Abnahme der Dortmunder Bevölkerung.

Dortmund, 26. Juni. Die Einwohnerzahl Dortmunds ist im Mai weiter zurückgegangen, und zwar von 536 800 auf 535 950, trotz verhältnismäßig starken Geburtenüberschusses infolge starken Wanderungsverlustes, der denjenigen im März und April weit übertrifft hat. Seit Jahresbeginn sind insgesamt 3550 Personen mehr fort- als zugewandert. Eine ähnliche Entwicklung ist in fast allen Industriestädten und auch in den meisten übrigen Großstädten festzustellen. Die Großstädte haben unter dem Einfluß der ungünstigen Wirtschaftslage ihre frühere Anziehungskraft zum größten Teil eingebüßt. So betrug der Wanderungsverlust im April in Essen 700, in Duisburg-Hamborn 1200, in Gelsenkirchen 1900, in Bochum 1000. Besonders bemerkenswert ist der Bevölkerungsverlust in Frankfurt a. M., dessen Einwohnerzahl in den fünf ersten Monaten dieses Jahres von 549 000 auf 542 000, also um 7000 zurückgegangen ist. Die gesamte Bevölkerungsabnahme in Dortmund beträgt in der gleichen Zeit nur etwa 2000, da die Abwanderung in den ersten Monaten noch nicht allzu sehr den Geburtenüberschuß überstiegen.

Für die Reise
nicht vergessen
Bullrich-Salz
Tabletten

Sie können noch praktischer wirtschaften



Is es nicht praktischer und bequemer für Sie, wenn Sie statt der offenen Milch, die so schnell sauer wird, die immer frische Kondensmilch „Bärenmarke“ oder Marke „Trift“ vorrätig halten?

Sie wollen preiswert einkaufen — und doch nahrhafte, wohlschmeckende Speisen auf den Tisch bringen? Sie wollen rationell wirtschaften — und doch soll Ihre „Küche“ gelobt werden? Dann verwenden Sie in Ihrem Haushalt die kondensierte Alpenvollmilch Marke „Trift“! Diese rahmreiche, sterilisierte Kondensmilch ist weit ergiebiger, wohlschmeckender, nährkräftiger und reiner als ge-

wöhnliche Milch, sie läßt alle Speisen herrlich gelingen. — Wollen Sie Ihren Angehörigen oder Gästen einmal etwas ganz besonders Gutes vorsetzen, dann geben Sie zum Kaffee- oder Nachtisch die extra stark konzentrierte, sahnige „Bärenmarke“! Sie ist noch gehaltvoller und aromatischer als die übliche Kaffeesahne. Wenn Sie sich einen Dienst erweisen wollen, dann probieren Sie gleich heute die

Kondensierte

Alpenvollmilch
„Bärenmarke“ Marke „Trift“

extra stark eingedickt (gezuckert und ungezuckert)

normal eingedickt (ungezuckert)

ALPURA A.-G., BIESSENHOFEN, BAYER. ALLGÄU

Generalvertretung und Fabriklager für den Bezirk Wuppertal: Paul Schmitz, Wuppertal-Unterbarmen, Besenbruchstraße 17, Telefon 1870.

Der Rosenbusch der Maria

Musikalische Legende in vier Bildern
von Erwin Dörfel.

Aufführung in der Leipziger Oper.

Nach ihrer Oper „Armer Columbus“ haben der Librettist Juchacz und der junge Berliner Komponist Dörfel wieder auf einen mittelalterlichen Stoff zurückgegriffen, wenden sich aber der religiösen Legende zu. Die Vorgänge der vier kurzen Bilder erstrecken sich über den weiten Zeitraum vom Beginn bis zum Ausgang des Mittelalters. Ein Maurenfürst bedroht mit seinen Horden ein Kloster an der südpazifischen Küste. In höchster Not wird den Mönchen die Hilfe der auf höchstem Klippenrande aufragenden Marienstatue. Im weichen „Lichte des Berges Tabor“ erlösend, bannet diese den Fürsten und seine Männer. Da er aber in furchtbarer Liebe nach der heiligen Jungfrau verlangt, macht sie ihn, mit weißglühendem Blick ins Auge brennend, zum „Wimperlosen“ und bannet seine Seele in einen tiefrotglühenden Rosenbusch. Er stirbt. Die Marienstatue kommt der Rache der maurischen Krieger zuvor und verflucht in der Tiefe des Meeres, wo sie Schuldbeladene und Verfluchte, die als „schwebende Kraken und phantastische Panzerkreier“ vegetieren, mit weihem Lichte rein wäscht und wieder zum Menschsein erlöst. 700 Jahre später. Die Maurenherrschaft ist aus, das Christentum wieder in sein Recht gesetzt. Aber noch haben die Christen die Abwesenheit der Gottesmutter zu beklagen. Sie entsenden Tausende. Die Gesuche und Gebete entseufzt mit den befreiten Kindern des Abgrundes der Tiefe und wird vom Volke mit Dankgebet im Triumph empfangen und der Rosenbusch, der jahrhundertlang nur geerntet hat, aber mächtige herangewachsene, leuchtet in dunklerer Blütenpracht auf. Auch der Maurenfürst entseufzt dem Rosenbusche wieder, er hegt und pflegt ihn und die Blumenbeete des Klosters als der fromme „Wimperlose Bruder“. Je besser die Rosen blühen, desto näher fühlt er sich der Gottesmutter, bis er mit dem Kalten der letzten weißen Rosenblätter von ihr in Gnaden aufgenommen wird. Dies die schlichte Vorgänge — eine in epischer Weise dargebotene, in gutem Sinne simple Handlung, in der man über die nachfolgenden Symbolen hinaus gewiss nichts Gleichnishaftes sehen soll. Kein großes Dichtwerk, kein Stückchen vom Schilde der Jenseits und Mahagoni, aber durch die Kleinheit der Gestaltung tröstliche Wohlfahrt.

Von wenigen Stellen abgesehen — vor allem der düsteren Schilderung des Lebens in der Meerestiefe des zweiten Bildes — schreibt Dörfel eine ganz schlichte tonale Musik (Klavierauszug) in der Universal-Edition in Wien heraus. Kein Tonsetzer könnte und nun willkommener sein als einer, der uns die große Einfachheit bringen wollte. Dörfel hat gewiss den Mut zur Einfachheit, aber seine Urteilslosigkeit in der Verwendung fremden Gutes wirkt mitunter geradezu peinlich. Wie konnte es ihm beispielsweise entgehen, daß das immer wieder auftauchende wichtigste Motiv der ganzen Vertonung, mit dem das Vorspiel gleich einsetzt, aus Schumanns Frühlingssatz übernommen ist? Um die Vorgänge mit der nötigen legendären Stimmung zu umkleiden, bediente er sich vorwiegend homophon gefärbter Klänge, die das ganze Werk beherrschen. Diese Klänge — besonders die der letzten beiden Bilder — bekunden die Begabung des Tonsetzers zu Höherem. Auch die kunstvolle Arbeit der gerade im Mittelpunkt des Werkes — zwischen dem zweiten und dritten Bild — stehenden Passacaglia läßt aufhorchen. Aber in der jetzigen Weise, die abwechselnd mit Wagnerischem Pathos, Schumannschem Sentiment, neuerem Italien und mit wer weiß was noch wegen allem aufwartet, geht es eben nicht. Das Gesamtergebnis ist, trotz mancher feinen Züge und vieler eifrigen Arbeit, ein recht merkwürdiges Stilleben. Das Werk soll demnach mit Witters „Höllische Gold“ zusammen gegeben werden; es kommt damit in eine gefährliche Nähe.

Um das Legende der Handlung zu betonen, fordert Dörfel von den Darstellern ausdrücklich die niedrigste Sparlichkeit der Gewänder. Walter Bräumann, der die Spielleitung hatte, griff dazu einen schon anderwärts in anderen Werken befolgten Gedanken auf, indem er zum Spiel auf der etwas höher gelegenen Bühne Mitglieder der Tanzgruppe des Theaters — in den beiden Courtrollen Luis Wert und Herbert Freund — und einen Bewegungschor heranzog, die Gesangslisten und den Gesangschor jedoch, in schwarze Mönchstracht gehüllt, auf dem dunkel gehaltenen Proszenium postierte. Weder alles Lob erhaben die gesungene Besetzung mit Hanna Cleve (Maria), Ernst Neubert (Maurenfürst), Ernst Osterkamp (Prior) und ein paar anderen. Chor und Orchester musikalisiert unter Brehers Leitung vortrefflich. Die choreographische Leitung war bei Erna Wendrich in guten Händen.

Der übliche starke Premiereerfolg. Dörfel und die Baten seines Werkes konnten nach dem letzten Bilde immer wieder an der Rampe erscheinen.

„Die Soldaten“, Oper von Manfried Wurlitz, (nach dem Drama von Heinrich von Kleist) wurde von Generalintendant Jls zur alleinigen Aufführung für die Städtischen Theater Düsseldorf angenommen; die Premiere findet zu Anfang der kommenden Spielzeit statt.

Neue Komposition von Erich Sehlbach. Die Kantate „Lieder der Nacht“ (nach Gedichten von C. L. Haumann) für gemischten Chor, Soli und Orchester des in Essen lebenden Varmer Komponisten Erich Sehlbach wird in der nächsten Konzertsaison durch Dr. Weber-Giesow in Oberhausen zur Aufführung kommen. Drei Gesänge des gleichen Komponisten nach altdeutschen Gedichten für hohe Stimme, Oboe und Bratsche wird die Sopranistin Lotte Sehlbach im kommenden Herbst in Essen zu Gehör bringen.

Internationale Werkbundausstellung in Köln 1934

Vor einiger Zeit war von dem vorbereitenden Komitee der anfänglich für 1932 geplanten Internationalen Werkbund-Ausstellung in Köln eine Verschiebung der Ausstellung auf 1934 angekündigt worden. Jetzt hat anlässlich eines offiziellen Empfanges auf der Wiener Ausstellung des Werkbundes der Generalkommissar der Internationalen Werkbund-Ausstellung „Die neue Zeit“, Prof. Jachs in seiner Ansprache mitgeteilt, daß möglicherweise der Termin der Ausstellung infolge der wirtschaftlichen Schwierigkeiten noch um ein weiteres Jahr, auf 1934, verschoben werden müsse. Prof. Jachs teilte aber auch mit, daß man an dem Zustandekommen der Veranstaltung unbedingt festhalte, nachdem sich auch die Reichsregierung besonders dafür einsetzt, und die Fortführung der Vorbereitungen auch bereits durch einen Aufschub gesichert hat.

Wuppertaler Filmbühnen

Thalia-Theater, Elberfeld.

Im Filmtell des neuen Wochenprogramms wird der amerikanische Tonfilm „Killer“ mit Lisa Lee, Ralph Graves und Jack Holt in den führenden Rollen gezeigt. Die ausgezeichneten Aufnahmen sind unter Mitwirkung des amerikanischen Marinefliegerkorps gedreht und geben interessante Einblicke in die Manöverfähigkeiten der leichten Bombengeschwaderflugzeuge. Die Unterdrückung eines Bandenauflandes in Nicaragua ist als Motiv gewählt, und im Mittelpunkt der Handlung steht „Killer“, ein Unfallschiff, das als Raubschiff, Flugzeugführer und Liebeskinder. Die Freundschaft seines Sergeanten „Panama“ erleidet fortgesetzt Schiffbruch durch dessen Pech, andererseits gibt die Liebe des Objekts immer wieder Anlaß zu komischen Situationen. Die klaren, scharfen Bilder sind großenteils vom Flugzeug selbst aufgenommen und zeigen wunderbare See- und Geländepanoramen. Der Film „Killer“ ist so wirkungsvoll wegen der Menge der Eintritte, die filmtechnisch herausgearbeitet worden sind.

Der neue Nicht-Film-Tonfilm „Auf in den Kampf, Torero“ ist wieder eine köstliche Schöpfung auf dem Gebiet der lebendigen, rhythmischen Karikatur. Außer den aktuellen Berichten bringt die „Wochenchau“ einige Bilder mit dem Titel „Sommer“ von vollendeter Filmphotografie. Im Varietee-Teil sind besonders beachtenswert „Duo und Marcel“, die lustigen Straßenkünstler von Qualität, denen der reiche Beifall verdient zuzum. Die „Rier Jacory Sisters“ wirken sehr gut durch ihr erstes Zusammenwirken in der Lustatmosphäre. „Mey und Mey“, die Jongleure, bringen erfrischend neue einwirkende humoristische Reaktionen. Das „Roth-Trio“ gefällt durch die elegante Art ihrer akrobatischen Darstellungen.

Union-Theater, Elberfeld.

Enrico Guazzoni, der Schöpfer des großen Filmwerkes „Luo vadis“, hat seine grandiose Gestaltungskraft und seine meisterhafte Bewältigung von Masseninszenen auch in dem zweiteiligen kulturhistorischen Zittengemälde „Messalina — Messalina“ bewiesen, das in dieser Woche im Elberfelder Union-Theater den Spielplan beherrscht. Das Stück führt in die Schreckenszeit und Mißwirtschaft des dritten römischen Kaisers Caligula. Im Vordergrund des Geschehens steht die Gattin des römischen Konsuls Claudius, die wegen ihres ausschweifenden Lebens, ihrer Habgier und Herrschsucht verurteilte Messalina, auf deren Betreiben bekanntlich Caligula ermordet und der Mann zum römischen Kaiser ausgerufen wurde. Freudenluste und üppige Gelage, die die damalige Zeit kennzeichnen, ziehen auf der Leinwand vorüber. Inmitten der nachlässigen Abenteuer, das frivole Spiel der schönen Messalina mit Männern von Macht und Rang, die sie zu geeigneter Zeit für ihre Zwecke dienlich zu machen weiß. Ihr Treiben führt schließlich aber zu einem furchtbaren Ende. Ihr kaiserlicher Gatte sendet ihr einen Dolch, damit sie sich selbst den Tod gebe. Noch glaubt sie den Liebesbringer der Todesbotschaft mit ihren Reizen überlisten zu können, doch unerwartet verlangt dieser ihren Selbstmord. Mit dem tödlichen Dolch im Herzen, sinkt sie entseufzt zu Boden. Die Handlung ist von wunderbaren Bildern aus der Glanzzeit Roms und glänzenden Zirkusspielen umrahmt. Die Titelfolge spielt Rina de Lignoro. Sie zeichnet die mit den Männerbergen spielende Messalina recht lebenswahr. In den übrigen Rollen standen ihr tüchtige Kräfte zur Seite.

Eine nette Komödie von Liebe, Heirat und Scheidung hat unter dem Titel „Die süße Sünde“ Max Hof St. Clair herausgebracht. Der Titel klingt etwas verhängnisvoll, das Stück ist jedoch

nicht verhängnisvoller als viele gleichen Genres und wirkt bei dem flotten und guten Spiel sehr unterhaltsam.

Das Beiprogramm bringt neben der wieder recht interessanten Wochenschau einen Kulturfilm, der fesselnde Einblicke von den letzten Jähren aus dem vorluminibischen Reich des Verra gewährt.

Odeon-Lichtspiele, Elberfeld.

Wenn Harry Piel einfährt, ist das Theater seiner Gäste sicher. „Ein kaffee Junge“ ist er schon, der schwarzbelockte Vierermann mit den treuen Augen und der bürgerlich-breiten Nase über einem verheißungsvollen Mund. Piel gibt sich in diesem barmherzigen „Abenteurerfilm“ als Tierfreund, Hundezüchter und Liebesbader im arden. Es gilt, einen Brautjungfer von tödlichem Werte abspenst zu machen. Hochkapitel und Polizeileute sind gleichermaßen um das kostbare Diadem bemüht. Was nützen alle Waffen und Bewachungsmannschaften, wenn Piel als Gegenspieler auftritt? Wohlverstanden. Harry verhilft dem Geseg zum Sieg. Seine Hunde, mit einem Prachteremplar von schwarzem Schieferbund an der Spitze, jagen dem Dieb die kostbare Beute ab. Die ganze Gesellschaft steht Bate bei dem mißlungenen Diebstahl. Harry bleibt der Held des Tages. — Ähnliche Elemente haben den Grifft-Film „Frau oder Geliebte“ ergeben lassen. Corinne Grifft verheißt mit dem Glanz der Film-Neuauflage Doree von heute die recht komplizierte Tragikomödie, und weiß ihren weiblichen Charme gleichermäßen wie ihr Gesicht zum Herausstellen ungewöhnlicher Erlebnisse mit Kavalieren von Stil aus. Szene: Arisco, und dementsprechend das Tempo des fesselnden Spiels.

Das eine Auge bis dahin zum Weinen bereit, überläßt sich der Zuschauer beim Ablauf der unvergleichlich originellen Filmhelden „Pat und Pataton demunungelos der Reaktion seiner Rachmuskulatur. Im ganzen kommt im dieswöchigen Programm der Humor angewungen zu seinem vollen Recht.

Capitol, Elberfeld.

Der Film „Karierte“ (Tango der Liebe) zeigt in überzeugender Weise die Gefahren, die dem bescheidenen Glück dreier Menschen durch die Heraushebung des einen von ihnen in eine gesellschaftlich höhere Sphäre drohen. Dieser Aufstieg des kleinen Vorstadtkaffeegeigers durch den schmiffigen „Tango der Liebe“, als dessen Komponist er gilt, während in Wirklichkeit sein schwärmerischer Freund der Verfasser ist, bringt auch die Liebe zu seiner blonden einfachen Braut ins Wanken und zieht ihn in die Arme einer Demi-monde. Doch steigt zum Schluss dieses von Walter Rilla, Lotte Löring, Vivian Gibson, Wolfgang Jäger u. a. mit viel Charme und Schmitz gespielten hübschen Films das Gute über das Schlechte: Ernüchtert kehrt der Kapellmeister der Mascotte-Bar zu seinem Mädchen zurück und läßt auch seinem Freund den ihm gebührenden Ruhm öffentlich zuteil werden. — Ein ausgezeichnetes Werk, das tief in das Gefühlsleben des Beschauers eingreift, ist der Film „Stachel drah“ mit Pola Negra und Olive Brod in den Hauptrollen. Die nicht das erste Mal behandelte Geschichte von der Liebe eines gefangenen Soldaten zu der Tochter der feindlichen Nation wird hier in einer Weise dargeboten, die über den leichter Ausfluss von Tendenz gerne hinwegsehen läßt und im Beschauer die Seiten seiner Menschlichkeit zum Erstinken bringt. — Ein schöner Kulturfilm vom Engadin, eine echt amerikanische Greteide und die Emella-Wochenschau, die u. a. Bilder von der Bekanntnisfeier zu Augsburg zeigt, runden den Spielplan.

Ufa-Palast, Barmen und Modernes Theater, Elberfeld.

Vielen unbekannt sind noch unsere Hochgebirge mit ihren romantischen Bildern, und deshalb finden die Gebirgsfilme immer besonderen Anklang. So auch der Film des neuen Spielplanes „Die heiligen drei Brunnen“. Die Regie führt Dr. Arnold Krant, der sich mit dem bekannten Film „Die weiße Hölle vom Rix Palä“ einen Namen schuf. Der Hauptdarsteller ist der schlicht-sympathische Luis Trenter, dessen Kalblütigkeit und Gewandtheit man in dem Film „Der Kampf ums Matterhorn“ bewundern konnte. Beide haben hier wiederum Hervorragendes geschaffen, und gespannt folgt man der Geschichte von den heiligen drei Brunnen. Schon von altersher geht eine Sage unter den Bewohnern des Gebirgsdorfes um, daß hoch oben, von unzugänglichen Felsen umgeben, drei Quellen entspringen, die einen unterirdischen Fluß speisen. Aber noch keinem ist es gelungen, den Schleiher dieses Geheimnisses zu lüften, bis eines Tages Christomanus, ein Sohn des Dorfes, der „draußen in der Welt“ ein berühmter Ingenieur geworden ist, nach Hause kommt und bei einer Bergbesteigung an die sagenumwobene Stelle gelangt. Ein mächtiger Fluß rauscht durch märchenhaft schöne Tropfsteinhöhlen. Sofort reist in Christomanus der Plan, diese Wasserkraft nutzbar zu machen. Er weiß seine Gesellschaft für das Projekt zu interessieren, und bald haben die stillen Bergtäler wider vom Geköhn und Gekamp gigantischer Maschinen. Aber auch in den Herzen der ehemals so friedlichen Dörfler geht eine Wandlung vor sich. Sie werden plötzlich von der einsetzenden Konjunktur bestrahlt, und auch die Jugendspielen des Ingenieurs, die Wirtin, in deren Haus er wohnt, schenkt sich plötzlich aus der Stille ihres bisherigen Lebens fort in die weite Welt. Sie wird von einer tiefen Reizung zu Christomanus erfasst. In gleichem Maße wächst das Mißtrauen ihres Mannes gegen Christomanus. Jährelang dauert die riesige Arbeit, den Staudamm zu errichten, und als das Werk schließlich vollendet ist und eine letzte Sprengung die gestauten Wassermassen frei machen sollte, da bricht auch in dem eiferfüchtigen Gatten der Haß los. Die folgende Katastrophe wird in packenden Bildern erzählt. Auch hier gibt Luis Trenter Beweise seiner wagballigen Kletterkunst. Die „tönende Fassung“ des Filmes — Valentinmuff und entsprechende Tonarbeiten — gibt dem dramatischen Geschehen den passenden Rahmen, der Film ist sonst stumm. Aber vielleicht gerade deswegen ist er von so starker Eindruckskraft. — Das Beiprogramm des Ufa-Palastes bringt u. a. einen amerikanischen Sensationsfilm, „Erpressung“, während das Moderne Theater u. a. den Abenteuerfilm „Frauentraub in Marocco“ laufen läßt.

Odeon-Palast, Barmen.

Es ist erstaunlich, wie lange sich das „Hildebrandt“-Thema mit dem foralosen, leichtfröhlichen Studentenleben lebendig gehalten hat. Auch der dieswöchige Tonfilm „Das Rheinlandmädchen“ gehört in diese Kategorie, allerdings in moderner, junger und zeitgemäßer Aufmachung. Der idyllische Liebesbader war, ausgestattet mit den schönsten irdischen Tugenden von Jugend, Schönheit und Reichtum (Werner Kruenerer) ist geblieben wie er war aber sein Glück, die Nacht, hat sich aktuellweise in eine Verfluchung verwandelt. So kommen allerlei neue Nuancen in die alte Liebesgeschichte, sie kriegen sich sogar am Schluss. Bekannte und beliebte Namen haben die Handlung um den Karnevalsclaqueur von Wido Olfmann aufgebaut. — Eine ultimä „Rudel“ ist Puff in der kurzen Groteske „Tücherchen in Rügen“. Puff ist natürlich ein Unfallschwarz, aber ein von wenig Gedanken beschwertes Haupt blickt des Geschickes Macht in Gestalt einer ausgebeuteten Verwandtschaft. Und was für einer Verwandtschaft! Das ist nicht mehr lieblos, das ist nicht mehr rabiat, das ist insinuat viel mehr. Aber dann naht die Rettung. Puff hat eine Idee, eine erlösende sogar. Er führt sie durch und — von Stund an soll sich kein Verwandter mehr bei ihm haben. Aber das muß man gesehen haben.

Korpulenz im Sommer

Uebermäßige Korpulenz ist besonders in der warmen Jahreszeit lästig. Korpulent aber zum Anstoß Veranlassung nehmen dreimal täglich 2-3 Teelöffel Klee, die in Apotheken erhältlich sind, oder in der Stern-Apothek, Elberfeld, Kölnstr. 72.

Bettfedern Reinigung

Wichtig mit modernster Maschine.
Klassen 1 Mark. Klasse 2 Mark.
Ober- od. Unterbett (bis 8 Pfd. Inhalt) 3 Ma.
Kostenlose Abholung und Wiederzustellung.

KLISCHAN

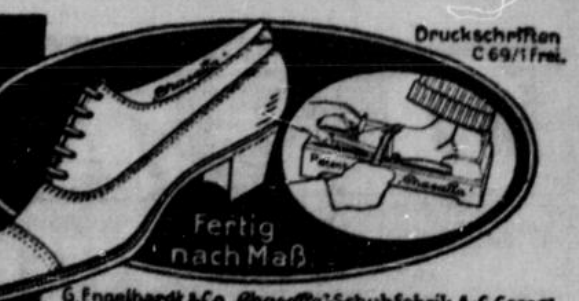
Elberfeld, Wuppertal

Werbe-Woche

mit 10% Ermäßigung
vom 30. Juni bis 5. Juli

Chasalla

Anatomisch richtig. Völlendet in Schönheit und Form.



Allein-Verkauf

Orthopädisch nur Chasalla tragen

Heller

Elberfeld - Wuppertal
Neustraße — Hofkamp.

Dritter Evangelischer Kirchentag in Nürnberg

Graf Vitzthum v. Eckstädt zum Präsidenten gewählt.
Der Eröffnungstag.

Nürnberg, 27. Juni. (Drahtb.) Der dritte Evangelische Kirchentag, die Gesamtvertretung der deutschen evangelischen Landeskirchen, wurde hier im großen Saal des Kulturvereins eröffnet. Dr. Dr. Kapler hielt als Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses die Eröffnungsrede und umriß in kurzen Zügen die Arbeitsaufgabe der bevorstehenden Verhandlungen. Der Kirchentag werde zu dem umfassenden Tätigkeitsbericht des Kirchenausschusses und zur Angliederung des Bundes freier evangelischer reformierter Gemeinden Stellung nehmen. Dieser Kirchentag stehe im Zeichen des Jubiläums der Augsburger Konfession. Über der gegenwärtigen Tagung aber stehe als Leitern der Bedanke der Kirche selbst, nicht im Sinne einer theologischen Zeitfrage, sondern der praktischen Frage: Was hat unser deutsches evangelisches Volk heute noch an seiner aus der deutschen Reformation heraus geborenen Kirche? Es werde Aufgabe des Kirchentages sein, zu dieser Frage in einer besonderen Votumschaft Stellung zu nehmen.

Nach der Eröffnungsrede nahm der Kirchentag die Wahl seines neuen Präsidenten vor. Einstimmig wurde Vitzthum von Eckstädt, der Präsident der Sächsischen Landessynode, gewählt. Zu Vizepräsidenten wurden D. Wolff (Machen), der Präsident der Rheinischen Landessynode und Parrer Dr. Luther (Berlin) wiedergewählt. Der neue Präsident dankte dem Kirchentag für das ihm entgegengebrachte Vertrauen. Er begrüßte die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden und der Stadt Nürnberg sowie die ausländischen Gäste, die als Abgesandte des Weltprotestantismus an der Tagung teilnehmen.

Der Stadtrat veranstaltete im Rathaus zu Ehren der Teilnehmer am Evangelischen Kirchentag einen Empfang. Nach einer musikalischen Einleitung ergriff Oberbürgermeister Dr. Luppe das Wort zu einer Rede über die Augsburger Konfession, an deren Gestaltung, wie er betonte, die Stadt Nürnberg wesentlich mitgewirkt habe, denn in diesem Saale hätten im Jahre 1525 die religiösen Gespräche stattgefunden, auf Grund deren die Stadt Nürnberg den endgültigen Beschluß gefaßt habe, der neuen Lehre zu folgen.



Der Präsident Woldemar Graf Vitzthum von Eckstädt.

Die zweite Plenarsitzung des Deutschen Evangelischen Kirchentages begann mit einem Vortrag des rheinischen Kirchenpräsidenten D. Wolff (Machen) über „Macht und Kraft der Reformation zur Kirchenbildung“. Nach einem Hinweis darauf, daß die deutsche Reformation die Kirche, und zwar die Volkskirche gewollt habe, erklärte der Redner, diesem Willen der Reformation zur Kirchenbildung könne das tatsächliche Ergebnis nicht entsprechen. Hier spreche die Kritik an der Kirche aus ihrer

eigenen Mitte und aus kirchenfremden Kreisen eine deutliche Sprache. Der deutsche Protestantismus werde sein oder er werde nicht sein. Bleibe die evangelische Kirche hierin ohnmächtig, so gehe ein Festes und Tiefes an Gemeinschaft unserm Volke unwiederbringlich verloren und die Geistesbildung des Volkes werde zu einer Domäne des Staates.

Die Eltern verklagen die verantwortlichen Lübecker Ärzte.

Lübeck, 27. Juni. (Drahtb.) Die Eltern der nach der Galmey-Hütterung gestorbenen Säuglinge haben den Berliner Anwalt Dr. Frey beauftragt, gegen die verantwortlichen Ärzte Strafanzeige wegen fahrlässiger Körperverletzung mit Todeserfolg zu erstatten. Außerdem soll auch ein Zivilprozeß gegen die Ärzte und das Lübecker Gesundheitsamt angestrengt werden.

46 Todesopfer!

Lübeck, 28. Juni. (Funkdruck.) Die Zahl der Todesopfer hat sich von gestern auf heute wiederum um eins vermehrt, so daß jetzt 46 Säuglinge gestorben sind. Krant sind 67, geheilt 74, gesund bzw. in ärztlicher Beobachtung befinden sich 64.

Seide, Voile
Mousseline u. a.
Sommerstoffe

Etagengeschäft Wohlgemuth

Elberfeld, Erholungstraße 7

Preise unglaublich billig!

Herrenstoffe
Mantelstoffe
Kleiderstoffe

Kragen u.
Oberhemden
WÄSCHT
U. PLÄTTET
tadellos
FEINWÄSCHEREI
Kampermann

Filialen überall. Tel. 306 61 Elberfeld, 522 37 Barmen.

Ich kann in meinem Geschäft keine sogenannten „Eisenanstrenger“ finden, die bewußt niedrig gehalten sind, um den Kunden Scheinbare Vorteile zu zeigen. — Bei mir sind die Preise im Eisenhandel und Loden gleichmäßig billiger!

Möbel-Park, Möbel, Kuchenschrank

Leistungsfähig — gut — preiswürdig
Kaufplatz 8 Gasse 1892 Ruf 35809 Besuche!

Der tropfenförmige Schwenkbrenner

allein verbürgt allseitig gleichmäßige Backhitze



JUNKER & RUH
GASHERD
Strasmann & Co.
BARMEN
Neuerweg 58/60. Telefon 59305.

Barmen Ist das möglich?

Jawohl, im Textilhof in Barmen.

Ein Posten	Ein Posten	Ein Posten
Sommer-Stoffe	Seiden-Stoffe	Bade- und Frottiertücher
„vielen schönen Mustern, fast verschenkt“	reine Seide, in allen Modelfarben, gute Qualität, noch nie dagewesen	leicht angestaubt, eine nie wiederkehrende Gelegenheit
Meter 75 35	Meter 1.50	Stück 2,50, 1,50, 50

Herren - Anzug - Stoffe

nur la Qualitäten, für feinste Maßarbeit, den herabgesetzten Wollpreisen entsprechend, so billig wie nie zuvor!

Der Textilhof

Berlinerstr. 65 Barmen Ecke Wichlingstr.



Überlegen Sie nicht lange

wenn Sie Ihren Umsatz steigern wollen. Bringen Sie sich durch eine Anzeige im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal bei dem kaufenden Publikum empfehlend in Erinnerung.

Der rote Fahrplan des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal. Preis 60 Pfennig.

Photo-Apparate

1/10 Ferngläser
Rest in 9 Monats-Raten ohne Aufschlag
Katalog kostenfrei
G. RÖDENBERG JUN. • HANNOVER

Seit 1879 bewährter Ratgeber der Industrie
ANZEIGER für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen
VERLAG W. GIRARDET ESSEN



van Heusen

Der halbsteife Kragen, der einzige aus Doppelgewebe daher unerreichbar haltbar

Deutsches Fabrikat

Nur echt mit Stempel van Heusen

Rollen ohne den Namen „Breuer“ sind alle Erlinderungen!

Einmachgläser werden nur mit **Breuer** Original **Salizyl-Pergament** zugebunden
Nur so sichert die kluge Hausfrau für den Winter tadellose Früchte. Nur allein echt in gelben Rollen mit dem Ausdruck „Breuer“.

Zu haben in Papier-, Drogen- und Lebensmittelgeschäften.

Stomard. u. Thom.
 Heummaschine vll.
 Def. Sonntag mör.
 Strauß, G., Lüdstr.
 Tandem zu verl.
 G., Weststr. 53, 11
 Neue Heumach. 40.
 G., Rönnerstr. 48, 111

Lebensmittel-
filiale, nur Waren
übern. Alle Geschäfte
prima Lage Rhein-
Schiffer, Rott-
straße 74, Rhein.

Wilk, Becker & Co.
B.-H., Ritterstr. 10
Telephon 502 76.
Beddichow (Gim.)
in d. Wiltrudt, B.
Berlinerstr. 41, III.

B., Berlinerstr. 62.
Sehr gut erhalten.
Weichenform No. 10.
PS., zu fast gel.
Ang. mit Blei.
E 5328 Gefäß.

Nordst. 49. T 20420
Klibrellinen
saarvoston ja la-
mmin. Huone t.
2801000 Witten.

Hypotheken
Geldver. Ind. u.
div. Kredite. 4088
Ernst Schade,
Barm., Al. Werth
52. Fernspr. 50533

1873 Bremen, 4 an

pulerei
 noch Arbeit.
 30 unter Ger-
 1000 11 1865
 1000 11 1865
 1000 11 1865

Wuppe
manct

di. Sie konnte
e. Danielle

ingen.

die „kleinen“ Anzeigen im
General-Anzeiger der Stadt
Wuppertal. Sie können Ihnen
manche Neuheit bringen.



Da kann ein jeder lachen!

Durch unsere eigene Berliner Herrenkleider-Fabrik bieten wir Ihnen

gute Hosen

— für wenig Geld! —

Diese Woche gibt es bei uns die schönsten Hosen zu Sonder-Preisen. — Wer sparsam einkaufen will, darf nicht fehlen!

Herren-Hosen in verschiedenen gestreiften Mustern	1.50	Herren-Hosen gestreift und in verschie- denen Farben	6.00	Tennis-Hosen moderne Streifen	8.50
Herren-Hosen strapazierfähige Qualitäten	3.00	Anzug-Hosen mit Umschlag u. Gürtel- schlaufen, moderne Farben	7.00	Tennis-Hosen moderne Muster	12.50

Tennis-Hosen
Golf-Hosen
Anzug-Hosen
Streifen-Hosen
Breeches-Hosen
zu extra billigen Preisen!

nur Wall 11 1/13
SIMON & CO. ELBERFELD
Das Spezialhaus für Damen- u. Herrenkleidung mit der großen Passage!

Gesunde Zähne

gehören zur Erhaltung Ihrer Gesundheit. Deshalb habe ich meine Preise, der heutigen Zeit entsprechend, so gesetzt, daß sich jeder in Behandlung begeben kann.

- Zahnziehen m. örtlicher Betäubung Mk. 1.-
- Künstliche Zähne - von Mk. 2.- an.
- Reparaturen zerbrochen. Gebisse von Mk. 2.- an.
- Unzerbrochen. billige. Stützabnahme v. Mk. 18.- an.
- Anatomische Goldkronen (20 Karat von M. 20.- an.
- Spezialität: Plattenloser Zahnersatz, - ebenso Zahnersatz aus Kruppstahl rostfreien Stahl in allen Ausführungen.
- Neu: Porzellan-Kronen und -Brücken statt Gold.
- Gewährleistung für ersklassige Ausführung und Brauchbarkeit. Fachgemäße und schonendste Behandlung. - Kostenlose Beratung.

Zahnziehen **kostenlos**
- Zahlung nach Uebereinkunft. -

Zahnpraxis H. Mewald,
Elberfeld und Barmen
Grünstr. 35 Mittelstr. 17
im Hause „Etam“
Bitte auf Name und Hausnummer zu achten.

Linoleum-Bohe

Teppiche - Läufer

Große Auswahl
billig! billig!

Elberfeld
Schwanenstraße 32
Barmen
Alter Markt 8

Zinsloses Kapital
für Eigenheime,
Hypothekenab-
lösung, Erb-Aus-
einandersetzung,
Entschuldung

alles das können Sie
durch unsere zinslosen
Darlehen erreichen.

Westmark

A.-G. Bausparkasse
Köln, Zeppelinstraße 2

Erbteile kostenlos Prospekt Nr. 20
Name: _____
Anschrift: _____
(Als Drucksache mit 5 Pf. frankiert)
Zuteilung schon nach 6 Monaten möglich

Unrichtige Ernährung
macht krank!
Mate, H.-S.-F.
- ohne Rauchgeschmack -
als Hausgetränk hilft gesund!
vgl. neue lobende Anerkennungen.
1/2 Pak M. 3.-, 1/4 Pak M. 1.70
in Apotheken, Drogerien u. Reformhäusern
Nur echt mit nebenstehen-
dem Namenszug. Bezugs-
quellen - Nachweise und
Prospekt durch:
Evers & Lange, Hamburg 11 W 6
Vertreter: Ewald Gerstner, Barmen, Allee 188

Overhages

Straßen- und Gesell-
schaftsbrille

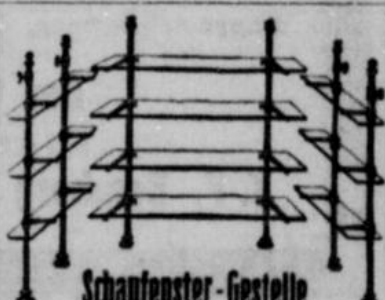
ohne Rand, Garnitur aus Walzgold



Rh. 8.- ohne Gläser

Overhages moderne Augengläser sind un-
bedingt das Beste, was die heutige Wissen-
schaft und Technik zu bieten vermögen.
Nirgendwo können Sie besser bedient oder
zufriedener gestellt werden als in der

**Optischen Anstalt
Overhage**
Elberfeld, Rathenastr. 4



Schaufenster-Gestelle

für jede Branche - Billigste Preise

Thekenaufbauten
in allen Ausführungen. Alles sofort
vom Lager lieferbar.

Flurgardienen mit Holz oder
Glasplatten in Messing, Silber oder
anderen Farben. Jedel. Linie sofort lieferbar

Carl Delhas, Elberfeld
Wupperstraße 19, Ecke Hofaue
Glasplatten in jeder Größe, Tel. 43
Messing-Gardienenelbender, 440
Gepründel 1902

Wanzen mit Brut

verfügt radikal 1907
Augen Stubbberg, gebr. Kammerjäger,
Elberf., Wänerchen 22, Tel. 26357.

Sommerfrischen Verfreude



Frau A.: „Wo werden Sie dieses Jahr Ihren Sommeraufenthalt verbringen?“
Frau B.: „Nicht so leicht zu beantworten! Wir sind schon seit Wochen mit unserer Lieblingslektüre: Reiseliteratur, Prospekte usw. beschäftigt und wissen immer noch nicht wohin.“
Frau A.: „So geht's uns auch. Doch finde ich gerade die Reiseliteratur so interessant. Noch wichtiger erscheint mir die Frage: „Was muß ich alles einpacken?““
Frau B.: „Da haben Sie recht, Frau A. Sehen Sie, vergangenes Jahr habe ich mir die Ferien so richtig verplüßigt. Erst Dauerregen und als es auf-
klärte, war ich verhindert, an der Gebirgstour teilzunehmen. Warum mußte ich gerade das Notwendigste, die „Camelia“ vergessen?“
Frau A.: „Camelia“ packe ich immer zuerst ein. Fort mit den vielen Unannehmlichkeiten und Verlegenheiten, die uns früher die veralteten Methoden brachten!“

Vorzüge der „Camelia“ „Viele Lagen feinsten, saugfähigen, „Camelia“-Watte. Alle nur erdenklichen Unannehmlichkeiten kommen in Wegfall. Kühles angenehmes Tragen. Abgerundete Ecken, vorzügliche Passform.

Der neue „Camelia“-Gürtel ermöglicht eine verblüffend einfache Befestigung. Größte Annehmlichkeit. Aus Seidenbaumwolle. RM. 1.50 „Baumwollgummi“ RM. 1.25

Warnung vor minderwertigen Nachahmungen! Nur Camelia ist Camelia!

Camelia

Die ideale Reform-Damenbinde Einfachste u. diskrete Verhütung

erhältlich in allen einschlägigen Geschäften. Wo nicht, bezugsquellen - Nachweis durch: Camelia-Werk der Vereinigten Papierwerke A.-G., Rönneburg

Auto-Batterien

Großladestation

Edmund Herhahn
Barmen, Allee 201

Radio-Akkumulatoren

Reparaturen an Uhren und Goldwaren

promt u. bei bill. und Garantie. Auf feinere Reparatur kann geschaltet werb.

D. Druder, 4101, Hofaue 1a

Matulatur abzugeben

3. W. Rathenaust 50.

Webstofflager

H. Kramer

im

Erbslöhhaus Elberfeld, Hofaue 49

Verkauf an Private.

Die zeitgemäße, einzigartige Verkaufsstätte!

Ab Montag den 30. werden verkauft:

Fabrik-Reste unsere bekannt billigen

Seiden-Reste wieder eingetroffen.

Gelegenheitskauf - weit unter Preis

85 cm breit **Reinseidene Shantung** 195.

bedruckt, in hübschen Mustern Meter

Reinseiden-Japon 275

bedruckt, neue Blumenmuster Meter 3.75

Etwas außerordentlich Günstiges

In feinen Bettdamasten teilweise rein Maco

130 cm breit 2.65, 2.45, 1.85, 1.45, 98

160 cm breit 3.25, 2.95, 2.25, 1.75, 1.35

160 cm breit, bordo Damast naphtolrot 1.65

Weitere Gelegenheitsposten. Ueberzeugen Sie sich.

Marta Wittmann
Wilhelm Lotze
Verlobte.

Bochum-Werne, 29. Juni 1930. Elberfeld,
Wittekindstr. 16. Kurfürstenstr. 18.

Die Verlobung ihrer
Tochter Martha mit
Herrn Studienreferen-
dar Ernst Potthof
beehren sich anzuzeigen

Gustav Heller
und Frau
geb. Lulze
geb. Gerke.

Barmen, Elberfelderstr. 22.

Martha Heller
Ernst Potthof
Verlobte.

Elberfeld.

29. Juni 1930.

Statt Karten.
Mia Kämper
Werner Heller
Verlobte.

Wuppertal-Wichl., den 28. Juni 1930.
Lentzestraße 44.

Am 27. Juni verschied

Herr

Max v. Eynern.

Der Entschlafene war 16 Jahre lang Mit-
glied des Aufsichtsrates der Barmer Berg-
bahn A.-G. und hat durch Rat und Tat das
Unternehmen nach jeder Richtung hin ge-
fördert. Sein kluger Rat, sein herzlich-
es Wesen, seine vornehme Art und sein gerader
Charakter werden uns immer unvergänglich
bleiben.

**Der Vorstand und Aufsichtsrat
der Barmer Bergbahn A.-G.**

Gestern nachmittag verschied unerwartet
mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwie-
gervater, Großvater, Bruder, Schwager und
Onkel

Adolf Fischer

im Alter von 55 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

W.-Elberfeld (Klotzbahn 7), d. 27. Juni 1930.

Die Beerdigung findet am Montag 30. Juni,
vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des reformierten
Friedhofes in der Varresbeck aus statt. k4872

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen,
heute früh 2½ Uhr meine teure, heißgeliebte
Gattin, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Adele Hörsemann
geb. Melchers

nach kurzem, schwerem Leiden, im Alter von
61 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu
nehmen.

In tiefem Schmerz:

**Heinrich Hörsemann
und Angehörige.**

Elberfeld (Ronsdorferstraße 20), Hamburg,
Remscheid, Barmen, den 27. Juni 1930.

Wir bitten, von Beileidsbesuchen Abstand zu
nehmen.

Die Beerdigung findet Montag 30. Juni 1930,
nachm. 4½ Uhr, im engsten Familienkreise, von
der Kapelle des luth. Friedhofes am Breitenen
aus statt.

Danksagung.

Für die große Teilnahme beim Heimgange
meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters
ist es uns unmöglich, allen persönlich zu dan-
ken. Sprechen wir hiermit allen, Vereinen der
Stadt Wuppertal, der Belegschaft des Gaswer-
kes, allen Freunden, Bekannten, besonders
Herrn Pfarrer Rembold für die trostreichen
Worte am Grabe unseren herzlichsten Dank
aus.

Frau Peter Schmidt und Kinder.

W.-Sonaborn, den 28. Juni 1930.

Emmy Klein
Hans Engel
Verlobte.

Elberfeld,
Juliusstr. 13.

1. Juli 1930.

Hamburg.

z. Zt. Brunshaupten.

k4978

Familien-Anzeigen

gehören in den

**General - Anzeiger
der Stadt Wuppertal**

Gestern verschied plötzlich und unerwartet
das langjährige Mitglied des Aufsichtsrates der
J. P. Bemberg Aktiengesellschaft

Herr

Max v. Eynern

Wir stehen an der Bahre eines Mannes, dessen
Verlust wir tief betrauern. Er ist uns allen,
die wir mit ihm zusammen zum Wohle unserer
Gesellschaft zu arbeiten berufen waren, stets
ein Vorbild größter Pflichttreue und unermüd-
lichen Fleißes gewesen. Sein gerader Charakter
und sein liebenswürdiges Wesen gewannen ihm
aller Herzen.

Wir werden dem allzufrüh Verstorbenen
stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Wuppertal-Barmen, den 28. Juni 1930.

**Der Aufsichtsrat
der**

J. P. Bemberg Aktiengesellschaft
C. Benrath, Vorsitzender.

a346

Tieferschüttet stehen wir an der Bahre des
am 27. Juni unerwartet verschiedenen Mit-
gliedes unseres Aufsichtsrates

Herr

Max v. Eynern

Der Verstorbene gehörte dem Aufsichtsrat
unserer Gesellschaft seit dem Jahre 1903 an.

Während der jahrzehntelangen Zugehörig-
keit zu unserem Unternehmen hat er dessen
Entwicklung in hervorragender Weise ge-
fördert. Wir verlieren in ihm einen treuen
Freund und Berater, der uns jederzeit mit
seinen reichen Erfahrungen bereitwilligst zur
Seite stand.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren
halten.

Wuppertal-Barmen, den 28. Juni 1930.

**Der Vorstand
der**

J. P. Bemberg Aktiengesellschaft

a346

Wir erhalten heute die traurige Nachricht,
daß das Mitglied unseres Ausschusses

Herr

Max v. Eynern

nach kurzem Kranksein sanft entschlafen ist.
Herr v. Eynern hat unserem Kreise seit über
30 Jahren als Mitarbeiter und Berater angehört
und sich unseren Interessen mit steter
warmherziger Anteilnahme gewidmet. Sein
kluger Rat, für den wir ihm oft Dank zu
wissen hatten, beruhte auf lebendiger Erfah-
rung, auf gewissenhaftester sachkundiger Prü-
fung und auf einem unbeirraren Blick für
Menschen und Dinge. Wir haben in ihm einen
treuen Freund von ausgezeichneten Geistes-
gaben und lauterster Gesinnung verloren,
dessen Andenken bei uns in hohen Ehren fort-
leben wird.

**Rheinisch-Westfälischer
Ausschuss der
Deutschen Bank u. Disconto-Gesellschaft
D. Dr. de Weerth.**

Wuppertal-Elberfeld, den 27. Juni 1930.

a346

Der langjährige Vorsitzende unseres Aufsichtsrates

Herr

Max v. Eynern

Ist heute mittag im Alter von 65 Jahren entschlafen. Der
schwere Verlust, den wir hierdurch erleiden, trifft uns
plötzlich und unerwartet, nachdem der Verstorbene uns bis
zu seinem letzten Kranksein, das ein sanfter Tod nach
wenigen Tagen beendete, Jahrzehnte hindurch in steter
Treue seine unermüdliche Mitarbeit gewidmet hat. Er war
uns ein Führer und ein väterlicher Freund, der durch Rat
und Tat an der Entwicklung unseres Unternehmens hervor-
ragenden Anteil gehabt hat und dessen auf seltener Men-
schen- und Geschäftskennntnis und vorbildlichem Verant-
wortungsgefühl beruhendes kluges Urteil uns unersetzlich
bleibt. Seinem Andenken sind wir in tiefer Dankbarkeit
immerdar verpflichtet.

Otto Kötter G.m.b.H.

Wuppertal-Barmen, den 27. Juni 1930.

a346

Nachruf.

Am 27. Juni verschied der Vorsitzende unseres Auf-
sichtsrates

Herr

Max v. Eynern

Mit dem Verstorbenen, der viele Jahre in unserem
Aufsichtsrat gewirkt hat, verlieren wir einen mit reichen
Kenntnissen ausgestatteten klugen Berater und aufrichtigen
Freund, dessen vornehme Gesinnung und lauter Charakter
wir stets besonders hochschätzten. Er stand uns in all den
Jahren jederzeit mit Rat und Tat treu zur Seite.

Sein Hinscheiden ist für uns ein schwerer Verlust und
wir werden seiner stets in Dankbarkeit gedenken.

**Aufsichtsrat und Vorstand
der Barmer Baugesellschaft für Arbeiterwohnungen A.-G.**

Wuppertal-Barmen, den 28. Juni 1930.

Wir erfüllen hierdurch die schmerzliche Pflicht, unsere
Mitglieder vom Hinscheiden unseres früheren Direktors

Herr

Max v. Eynern

in Kenntnis setzen zu müssen.

In der schweren Zeit von 1914 bis 1917 führte er das
Amt des Direktors und setzte sich mit seiner starken Per-
sönlichkeit restlos für das Wohl unserer alten Gesellschaft
Concordia ein, ihr so durch die Zeit hindurch helfend.

Vor und nach seiner Direktionszeit hat er in den ver-
schiedensten Kommissionen durch seinen scharfen Verstand
und sein zielsicheres Urteil der Gesellschaft Concordia
wertvolle Dienste geleistet.

Wir verlieren in ihm einen treuen Freund, dessen An-
denken bei uns in Ehren gehalten wird.

Wuppertal-Barmen, den 28. Juni 1930.

Die Gesellschaft Concordia.

a346

Herr

Max v. Eyner

Das allzeit vornehme und liebenswürdige Wesen des teuren Verstorbenen sichert ihm in unserer Gesellschaft ein dauerndes, ehrenvolles Gedenken.

Wuppertal-Barmen, den 28. Juni 1930.
Remscheid-Lennep.

**Aufsichtsrat und Vorstand
der Barmer Maschinenfabrik
Aktiengesellschaft.**

Heute morgen 10 Uhr nahm Gott der Herr unseren lieben, herzensguten Vater, Schwiegervater, Großvater Bruder, Schwager und Onkel

Ludwig Schmerenbeck

im Alter von 68 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:

Fritz Puhl und Frau
Hildw geb. Schmerenbeck
Paul Hess und Frau
Ia geb. Schmerenbeck
Emil Haahrhaus und Frau
Auguste geb. Schmerenbeck
Ernst Schmerenbeck und Frau
Eise geb. Stroelandt
August Diel und Frau
Grete geb. Schmerenbeck
Friedel Schmerenbeck
Anne Schmerenbeck
Bernhard Peike
und 16 Enkel.

Wuppertal-Elberfeld, Wiesdorf, Amerika,
den 27. Juni 1930.

Die Beerdigung findet Montag 30. Juni 1930 nachm. 5 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes an der Hochstr. aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Dr. Nürnberg

Hals-, Nasen-, Ohrenarzt

Dr. Werner Kleinschmidt
Facharzt für Magen-, Darm-, Stoffwechselkrankheiten Sprechst. 10-12 h,
7-18 Uhr. W.-E. Berlin d. Bankstr. 18

Dr. med. Vandenhoff
Elberfeld, Walter-Kathenaustraße 46

Von der Reise zurück
Dr. med. Louig

Zurückgekehrt Dr. Rappoport

acharzt für Ohren-, Nasen- Ha-
und Lungenkrankheiten
armen, Biecherstr. 10. Tel. 608.

Von der Reise zurück
Dr. Weitzel
Zahnarzt.

Liebe hiermit bekannt, daß ich zur Behandlung der Mitglieder der Barmer Ersatzkasse sowie sämtl. kaufm. Berufskrankenkassen zugelassen bin. 20.06.1961

Frau A. Beuthel
Dentist
Wuppertal-Oberrarm., Berlinerstr. 122

Zurück Dr. Reinhard

Arzt f. innere
Nervenkrankheit.
Schwanenstr. 44.

Über von Spente.

Ideal,

Seide und Sommerstoffe



ein Teil in Resten noch billiger!

C. Flötfmann

W.-Elberfeld, Kipdorf, Ecke Kolk.
Blaue Rabattmarken.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nacht gegen 1 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit, plötzlich und unerwartet, meinen lieben Mann, meinen herzensguten Vater, Sohn, Schwiegersohn und Schwager

Ernst Zöll d. Jüng.

im Alter von 43 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Frau Ernst Zöll Emmi geb. Weskott
Martha Zöll
Ernst Zöll d. Ältere.

Wuppertal-Elberfeld (Heidestraße 1), den 28. Juni 1930.

Die Beerdigung findet Dienstag 1. Juli, nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes an der Hochstr. aus statt. *

Dr. Nagel

Kasinogartenstr. 12 44802

von der Reise zurück
Dr. Rahm

Dr. Kuhn
Barmen, Wuppertalerstr. 1

Die Kennzeichen

des modernen Schlafraums sind glatte Flächen und doch gefällige Formen im Gegensatz zu der Wichtigkeit und den sich häufig und zwecklos wiederholenden Ornamenten früherer Schlafzimmer. — Die neuzeitliche Raumkunst hat es fertig gebracht, zugleich mit der Erfüllung zeitgemäßer hygienischer Forderungen stilistisch wertvolle Möbel zu schaffen. — Die weit über die Grenzen des Wuppertals hinaus als vorbildlich bekannte Ausstellung des Möbelhauses Pasche bietet einen wirklich einzigartigen Überblick über den Stand neuzeitlicher Wohnkunst.

Eine zwanglose Besichtigung wird Sie davon noch besser überzeugen, als das bildliche Angebot.



Geisnonaktiges Tisalzimmer
echt Eiche



Schrank 180 cm br., Türen innen Mahog.
pol., Waschkomm. mit echt weiß. Marm.
u. Spiegel oder hochmod. Frisiertoilette
mit Hocker, 2 Nachtkons. mit Marm. oder
Glasplatten und 2 Stühle. Preis nur RM.

590.-

Grüne Aluminiumdose RM -.25, -.50 und 1.-

Großkampftag am Freitag

Deutsche Kampfspiele 1930

Elfriede Saffersath (Nebenst.) Kampfsportkämpferin.
Oberleutnant Saffersath führt weiter im Modernen Fünfkampf.

Breslau, 27. Juni. (Eig. Drahtb.) Der Freitag war der eigentliche Beginn der Deutschen Kampfspiele in Breslau. Was an den beiden Tagen vorher geschehen war, trug mehr den Charakter von Vorübungen. Sämtliche Anlagen waren bereit, denn überall betätigten sich die Athleten in nahezu allen Sportarten, die das Programm der Kampfspiele überhaupt aufzählt. Zu bezeichnen bleibt nur der verhältnismäßig schwache Publikumszuspruch. An Prospektanden fehlt es nicht, die Stadt Breslau ist auf diesem Gebiete sehr fröhlich und auch das Wetter läßt keinen Wunsch offen. Dabei steht die sportliche Ausbeute auf einem beachtlichen Niveau, die Kämpfe sind sehr lebhaft — es fehlt offenbar nur an kleinen oder großen Sensationen, nach denen heute das Publikum Verlangen hat.

Im modernen Fünfkampf

Behält Olt. Sax weiterhin die Führung, nachdem am Freitag das Vitenlenkchen und das 300-Meter-Freitillswimmen ausgetragen wurden. Diese sportlich überaus wertvolle Prüfung wird am Samstag mit dem Laufen abgeschlossen. Im Vitenlenkchen belegte Olt. Sax hinter Olt. Barth den zweiten Platz, wodurch er weiter in Front blieb. Im Schwimmen kam er allerdings nur auf den 7. Platz, aber sein Punktergebnis ist groß genug, um ihm weiterhin die Führung zu sichern. Wenn Olt. Sax im Laufen eingeordnet gut abschnidet, ist ihm der Endsiege nicht zu zweifeln. In der Schwimmkonkurrenz wurde St. Berlin. — Sehr rege waren

Die Amateurbogen

die zahlreiche Kämpfe erlebten. Das Turnier in der Jahrhunderthalle sieht zwei Kampfsportarten des Deutschen Reichsverbandes für Amateurbogen, eine deutsche Staffel, eine Mannschaft des Deutschen Reichsverbandes von 1891, sowie je eine österreichische und böhmische Vertretung im Wettbewerb. Man absolvierte zwei Runden, die übrigens alle über die volle Distanz gingen. Die Hauptkämpfe folgten erst am Samstag bzw. Sonntag.

Die Gewichtheber

erlebten ihre Wettkämpfe gleichzeitig als deutsche Meisterkämpfe des DSB. von 1891. Die Vorführungen gelangen im Meißel zum Ausdrück, wo vormittags zahlreiche Vorstände stattanden, aber auch schon mittags dank guter Abwicklung die ersten Entscheidungen im beiderseitigen Ringen, Drücken und Stoßen erzielt wurden. Die einzelnen Kämpfe, die gleichzeitig deutsche Meister sind, werden unten aufgeführt.

Der Rauspott

kam auf dem Flußkanal um 9 Uhr morgens zu Wort. Hier stellten sich die Rausfahrer zu den Rausläufen für die 15 Kilometer lange Wettfahrt im Einer- und Zweier-Rausboot. Die ersten drei jedes Vorlaufes qualifizierten sich für die Entscheidung am Sonntag.

Im Judo

wurde bereits die dritte Zwischenrunde erledigt, so daß auch hier bald die Entscheidungen fallen können, obwohl die Beteiligung an diesem Turnier sehr stark war. Das Interesse an den Judo-Kämpfen hat sich in erfreulichem Maße gehoben, diese Sportart scheint mit der Zeit populär zu werden.

Die Golfspieler

kamen auf der prächtigen Anlage in Bad Salzbrunn zu ihrer ersten Entscheidung im Herren-Wierer. Den Klubkampf gewannen Dröber und Gohl (Hamburg-Berlin) mit 1 auf gegen die Frankfurter Theo Haag/Erst. v. Biffing. Die Frankfurter hatten beim 17. Grün noch die Führung, aber dann konnte die gegnerische Mannschaft sich doch den Sieg sichern. Der Döber- und Haag-Internationale Theo Haag zeigte auch im Golf sehr beachtliche Fähigkeiten.

Im Handball

gab es am Vornittag die beiden ersten Vorrundenkämpfe. In der Schleier-Kampfbahn hatten sich etwa 300 Zuschauer eingefunden, die zwei sehr interessante Kämpfe zu sehen bekamen. Der Polizei SV. Wien konnte das erste Treffen gegen den TB. Vorwärts Breslau überlegen mit 9:3 gewinnen, nachdem er schon bei der Pause 4:1 führte. Die Döberreicher haben in der letzten Zeit sehr viel gelernt, wie auch schon andere Kämpfe mit reichsdeutschen Mannschaften be-

wiesen haben: Sie geben heute schon einen gleichwertigen Gegner für die beste deutsche Klasse ab. Was man in Breslau von den Wägen sah, war durchaus überzeugend. Auch das zweite Treffen sah eine ganz überlegene Mannschaft. Hier hatte die Universität Berlin gegen den deutschen Meister Polizei Berlin nichts zu befehlen. Die Polizei, die den erstmalig der internationalen deutschen Torhüter Gührer (früher SC. Charlottenburg) im Tor stand, befehligen die Studenten mit 12:4 (5:1), ohne dem Gegner je eine Chance zu lassen. Das Spiel war einseitig, aber dank der technisch hervorragenden Leistungen der Polizei doch wenigstens nicht uninteressant.

Die Tennisspieler

waren seit dem Vornittag in Tätigkeit. Leider ist das Turnier um die nationale deutsche Meisterschaft nicht so befehl, wie man es sich hätte wünschen mögen, weil besonders bei den Herren noch zu viele Abgänger gerade der besseren Spieler eingelaufen sind. Besonders Greinisse gab es daher nicht, die Berliner Döberreich und Döber und der Breslauer Bräuer legten sich erwartungsgemäß durch, ebenso bei den Damen die Hamburgerin Ellen Hoffmann und die Berlinerin Christel Ruhlmann. Im Doppel kam eine Überraschung zustande, als das Paar E. Sander/A. Rühlmann gegen die besser

Tag der Schwimmer in Hilden

Bergisch-Märkische Schwimm-Meisterschaften

Im Naturbad der Stadt Hilden finden am Sonntag die Gaumeisterschaften der Schwimmer des bergisch-märkischen Gau's ihre Austragung.

Bereits 10.30 Uhr steigt der erste Wettkampf, die Vagenstaffel 3mal 100 Meter. Düsseldorf 09, dessen Domäne dieses Rennen seit Jahren ist, wird sich diesmal erheben und sich hart freiden müssen, um gegen 04. Solingen 02, Lützenfeld 01 und Elberfeld 88 im Schwach zu halten. Ein Sieg Hagens mit Bier, Vehnig, Wiese kam nicht überraschend. — Das Freistilswimmen für Vereine ohne Winterbad, 100 Meter, liegt zwischen Hildenbrand (Bismarck 00), Meier (Schwelm) und Rühl (Wald). — Im Damen-Rücken- und 100 Meter kann die Berlin Kirchner zeigen, ob ihre Leistungen zu größeren Hoffnungen berechtigen. Die Veranstaltung dafür bringt sie mit. v. Hagen (Hilfshof 00) und Potthoff (Düsseldorf 22) werden ihr das Siegen nicht leicht machen. — Das Tauchen fünfmal 100 Meter sollte nach Düsseldorf fallen. Ob nun Elia, Penker (beide Düsseldorf 22) oder Hochschub (Düsseldorf 09) der Glücklichere ist, bleibt abzuwarten. — Im Damen-Kunstschwimmen halten wir zu Hattenfeld (Düsseldorf 88), die ein ganz solides Durchschnittsförderung besitzt. — Die Brustschwimmerin Hatt (Harmen), Wirth (Hagen), Werke (Solingen) und Heul (Elberfeld 88) liegen. — Favorit des hart besetzten Herren-Kunstspringens ist Himmeln (Reptun Lützenfeld), der Jungblut (Harmen), Pfeilfader, Reithaus (Düsseldorf 09) und Mieden (Düsseldorf 09) sicher auf die Plätze verweisen wird. — Da der Verteidiger Meyer (09) nicht gemeldet hat, lautet die Frage nach dem Sieger des Freistilswimmens 400 Meter Doppelp (Harmen) oder Maschke (Reptun Lützenfeld). Falls der Wettkampf sich noch weiterhin verbessert hat, könnte er liegen. — Der letzte Wettkampf des Vornittags, die Bruststaffel der Vereine ohne Winterbad 3mal 100 Meter, wird ein spannendes Rennen bringen. Hier erwarten Vetschlinger SV. vor Bismarck 00 in Front.

Die Nachmittagskämpfe werden mit der Bruststaffel 3mal 100 Meter eingeleitet. Verteidiger ist Düsseldorf 09, der auch diesmal wieder eine erste Chance hat. Zu beachten sind ferner SV. Harmen und Vetschlinger Düsseldorf. — Das Damen-Freitillswimmen 100 Meter bringt leider nur einen Zweikampf der Damen Westcott (Elberfeld) und Kirchner (Düsseldorf 09), den die Elberfelderin sicher für sich entscheiden wird. Es ist

beimontierenden Frau Stephan/Erst. Frommlo- witz (Breslau) unterlag. Am Nachmittag wurden die Kämpfe auf der ganzen Linie fortgesetzt. Die Fülle von Veranstaltungsgestaltung kaum noch einen Überblick. Im

Gandball

tragen die Frauen ihre Vorrunde aus und hier gab es eine große Überraschung, als sich die deutsche Meisterin Viktoria Hamburg von Danubia Wien schlagen ließ. Wieder befehlte sich, daß die Döberreicher sehr viel gelernt haben. Die Hamburger Damen verloren mit 3:1 (3:1) trotz engerlicher Gegenwehr. — Auf der Spielwiese des Stadions wurde inzwischen

Schlagball

gespielt. In der Vorrunde siegte der West- und Osterr 108 über eine Mannschaft der Turnerstaffel mit 88:4 (33:0) Punkten und dann über Germania Gleiwig mit 12:8 (5:3) Punkten. In der ersten Runde schlug der Oberschlesische Spielverein Comproctsch den SV. Gromowitz mit 32:19 (22:15), verlor dann aber gegen den TB. Rühlwisch mit 14:38 (1:25) Punkten. — Die

Reichstafel

die schon an sich schwach befehl war, verlor durch neue Abgänger weiter an Bedeutung. Hier machte man die gleiche Beobachtung wie im Tennis. Viel Entscheidungen fielen bereits und zwar im Disziplinen für Männer und Frauen. Bei den Männern siegte der Wiener Jan aufsch mit 44,02 Meter vor Paulus (Weglar) 42,62 Meter, Stevert (Galle) 41,70 Meter und Bessel (Wien) 40,20 Meter. Das Damenwettbewerb gewann die Frankfurterin Reuter mit 35,33 Meter vor Röllenhauer (Hamburg) 34,62 Meter, Haug (Frankfurt) 34,24 Meter, Mäder (Wien) 34 Meter und Verlaas (Wien) 33,11 Meter.

Auch die

Schwimmer

mühten über Abgänger klagten, denn als im Schwimmstadion die Wettkämpfe begannen, fehlten bei den Kunstspringern der deutsche Meister Plumanns (Köln), der Wiener Döberreicher, der Flensburger Meyer und der Stuttgarter Sched. Entschieden wurden drei Konkurrenten, die 300-Meter Räder. Das Kunstspringen fiel an Europameister Riebschläger (Leit) mit 155,58 Punkten vor Start (Frankfurt) 155,60, Neumann (Spanbau) und Treptom (Stettin). Die 1000-Meter-Freitill siegte sich Werner Meikel (Wuppinger) überlegen in 14:06,3 Min. vor dem Dortmunder Döberhauer 15:07,7 Min. und dem Neu-Flensburger Döberhauer 15:12,9 Min. Weniger leicht hatte es Schwarz (Wuppinger) im 200-Meter-Brustschwimmen, das er in 6:15 Minuten erst nach Kampf gegen Rühlwisch (Leipzig) 6:16,9, Westmann (Gleiwig) 6:29,8 und Schula (Münster) gewann. Die 200-Meter-Räder für Damen fielen an

Elfriede Saffersath (Nebenst.)

in 3:17 Minuten, vor Inge Wiedemann (Charlottenburg) 3:24,1 Minuten und der Frankfurterin Fiedt 3:36,7 Minuten. Ein Wasserballspiel führte zum Schluß noch Gleiwig gegen Döber. Die Oberschlesier gewannen mit 9:2 (5:1) Toren.

Gewichtheben

Entscheidungen, Fliegengewicht: 1. Schuler (München) 485 Pfd. (110, 155, 190), 2. Quack (Hindenburg) 475 Pfd., 3. Antoni (Dortmund) 450 Pfd. — Bantamgewicht: 1. Walter (Saarbrücken) 590 Pfd. (165, 150, 215), 2. Wagner (Wien) 510 Pfd., 3. Janitsch (Wien) 510 Pfd. — Federgewicht: 1. Wölper (München) 575 Pfd. (170, 180, 225), 2. Tropert (Wien) 555 Pfd., 3. Schäfer (Stuttgart) 495 Pfd. — Leichtgewicht: 1. Rein (Wien) 610 Pfd. (180, 190, 240), 2. Stephan (Münster) 595 Pfd., 3. Wolf (Hamburg) 500 Pfd. — Mittelschwer: 1. Helbig (München) 647,4 Pfd. (200, 187,4, 260), 2. Jamar (München) 625 Pfd., 3. Hofmann (Münster) 615 Pfd. — Halbschwer: 1. Vogt (Köln) 680 Pfd. (200, 210, 270), 2. Herwig (Effen) 665 Pfd., 3. Birn (Wien) 660 Pfd. — Schwer: 1. Strahburger (München) 740 Pfd. (210, 250, 280), 2. Schilberg (Wien) 720 Pfd., 3. Krebs (Wien) 690 Pfd.

Amateurbogen

Fliegengewicht: Tauden (Danzig) schlägt Nieder (Freiburg) nach Punkten; Ball (Berlin) schlägt Schwarzer (Görlitz) nach Punkten. Bantamgewicht: Hring (Osnabrück) schlägt Kallita (Leipzig) nach Punkten; Lenz (Danzig) schlägt Renschig (Dresden) nach Punkten; Schepert (Stuttgart) schlägt Schöner (Görlitz) nach Punkten. Federgewicht: Gaida (Hattorf) schlägt Machon (Königsberg) nach Punkten; Döber (Breslau) schlägt Effenheim (Königsberg) nach Punkten. Leichtgewicht: Meisberg (Münster) schlägt Vlachta (Breslau) nach Punkten; Brola (Hindenburg) schlägt Reuter (Stuttgart) nach Punkten. Mittelschwer: Bernhöfer (Stuttgart) schlägt Dunfel (Danzig) nach Punkten; Vinder (Dresden) schlägt Reuter (Wien) nach Punkten. Halbschwer: Meisberg (Königsberg) schlägt Gaidos (Dresden) nach Punkten; Wintgen (Berlin) schlägt Beringhausen (Dresden) nach Punkten.

Renn-Regatta

Einer-Pottboot, 1. Vorlauf: 1. Rein (Düsseldorf) 48:11,8, 2. Hoffe (Münster) 48:20,6, 3. Emmerich (Münster) 50:46. — 2. Vorlauf: 1. Beder (Münster) 51:22, 2. Schude (Breslau) 51:28, 3. Turich (Halle) 51:27,2. — 3. Vorlauf: 1. Röntopp (Köln) 49:11,8, 2. Grabeck (Wien) 49:12,4, 3. Gemmerer (Hamburg) 50:41,8. Zweier-Pottboot, 1. Vorlauf: 1. Schuler/Klaus (Spremburg) 7:01,6, 2. Reuth/Ruth (Breslau) 47:05, 3. Hemming/Grothe (Berlin). — 2. Vorlauf: 1. Gehrder/Sodemann (Berlin) 46:35,4, 2. Schneider/Wöbber (Köln) 46:50,5, 3. Rausa/Dine (Köln) 46:54,7. — 3. Vorlauf: 1. Berger/Schmed (Wien) 46:24, 2. Reege/Reithald (Breslau) 46:26,3, 3. Fromm/Jante (Hort) 46:32,6.

BOXEN

Heute Samstag den 28. Juni, abends 8 Uhr, auf dem Sportplatz an der Schützenstraße

Box-Club Bochum gegen Sport- u. Spiel-Vg. Barmen
10 erstklassige Kämpfe!

Vorverkaufsstellen sind auf den aushängenden Plakaten ersichtlich. — Bei schlechter Witterung im Schlichthof.



Schönheit für alle

die nicht Zeit und Mühe mit umständlichen und unerprobten Schönheitsmitteln vergeuden wollten, bedeutet der tägliche Gebrauch von Pfeilring-Lanolin-Seife.

Die natürliche und vollkommene Wirkung der Pfeilring-Lanolin-Seife beruht vor allem darauf, daß sie, wie keine andere Seife, in hohem Maße das dem Hautfett eng verwandte Pfeilring-Lanolin enthält, welches die Haut weich und geschmeidig macht. Pfeilring-Lanolin-Seife reinigt die Poren und unterstützt, ohne die Haut auszutrocknen, ihre Atmung und Durchblutung. Sie wird als die reinste und mildeste Toilette-Seife seit Jahrzehnten ärztlich empfohlen. Als rein deutsches Erzeugnis von altbewährter, stets gleichbleibender Qualität und niedrigem Preis ist sie die Seife für alle, die natürliche und bleibende Schönheit suchen.

Vor den Gefahren des Sonnenbrandes schützt Pfeilring-Lanolin-Creme, die durch ihren hohen Cholesterin-Gehalt die Haut trotz sengender Sonne weich und geschmeidig erhält und gleichzeitig das schnelle Bräunen der Haut fördert.

PFEILRING Lanolin SEIFE

Lösen Sie Ihre Eisenbahn-Fahrkarten stets einige Tage vor Reiseantritt

Platzkarten. — Fahrscheine mit 60tägiger Gültigkeit. — Kostenlose Auskunft.

im Lloyd-Reisebüro Rudolf Dahl
ELBERFELD, Neue Fuhrstraße. || BARMEN, Altermarkt 12.

Amlicher Verkauf sämtlicher Eisenbahn-Fahrkarten zum bahnamtlichen Preis.

27. Rheinisches Sänger-Bundesfest

vom 5. bis 7. Juli 1930 in der Wupperstadt Barmen - Elberfeld

FESTFOLGE:

Begrüßungs-Feier

Im Festsaal der Concordia, Barmen.

Samstag den 5. Juli 1930, nachm. 17 Uhr, unter gef. Mitwirkung des gesamten Städt. Orchesters unter persönlicher Leitung des Herrn Gen.-Musikdirektors Franz von Hoeßlin.

- Sopran solo: Opern- u. Konzertsängerin Fr. Marlene Bertram-Köln.
1. Huldigungsmarsch Wagner
 2. Lob Gottes, Chor mit Orchester Othegraven
 3. Ansprache: Bundesvorsitzender Wilhelm Mirbach-Köln, Oberbürgermeister Dr. Hartmann-Wuppertal u. a. m.
 4. Vorspiel aus „Die Meistersinger von Nürnberg“ Wagner
 5. „Heimat“, Chor mit Orchester, Sopran solo u. Quartett solo / Noefler
- Mitwirkende: Städt. Orchester Wuppertal, Oberbarmen Sängerbund und Barmen Sängerbund. — Opern- u. Konzertsängerin Fr. Marlene Bertram-Köln. — Leitung: Musikdirektor Edmund Siefener.
- Kein Kartenverkauf

Gedächtnis-Feier für die gefallenen und verstorbenen Sänger des Rheinischen Sängerbundes

In der großen Festhalle, Schlachthof-Barmen.

Sonntag den 6. Juli 1930, vorm. 10½ Uhr, unter gef. Mitwirkung des gesamten Städt. Orchesters der Stadt Wuppertal-Barmen-Elberfeld unter persönlicher Leitung des Herrn General-Musikdirektors Franz von Hoeßlin. — Solistin: Frau von Hoeßlin (Alt).

1. Eine vaterländische Ouvertüre, für großes Orchester, Op. 148, Reger
 2. a) Sanctus aus der deutschen Messe Schubert
b) Schottischer Heldenchor Silcher
 3. Chor der Bezirksgruppen Barmen-Elberfeld, Dir. Musikdirektor Max Beschle-Düsseldorf.
 4. Gedächtnisrede: Oberbürgermeister Dr. Jarres, Duisburg
 5. Ich hatt' einen Kameraden, Chor — Dirigent: Musikdirektor Edmund Siefener.
 6. Die Liebe, Chor mit Orchester und Alt solo (Uraufführung) Pfeiffer
- Alt solo: Frau von Hoeßlin — Leitung: General-Musikdirektor Franz von Hoeßlin.
- Kein Kartenverkauf.

1. KONZERT

Festhalle Schlachthof-Barmen.
Samstag 5. Juli 1930, Anf. 20 Uhr
Mitwirkende Vereine:

1. Gummersbacher Männerchor, Gummersbach, Dir.: Musikdir. Schrader.
2. Oberbarmen Männerchor, Barmen, Dir.: Musikdir. Gust. Risse.
3. Quartettverein „Glocke“, Barm. Dir.: Musikdir. Rob. Krings.
4. Barmen Sängerbund u. Unterbarmen Liedertafel, Dir.: Musikdir. Carl Schäfer.
5. Liedertafel, Völsberg, Dir.: Musikdir. W. Müller-Essen.
6. Kölner Liederkreis, Köln, Dir.: Musikdir. Willi Schell.
7. Rottler Männerchor, M.-G.-V. Orpheus und G.-V. der Firma I. P. Demberg, Barmen, Dir.: Musikdir. A. Ahnweiler.
8. M.-G.-V. der J. G. Farbenindustrie, Leverkusen, Dir.: Musikdir. Willi Schell.
9. Kölner Liederkreis, Köln, Dir.: Musikdir. Peter Haas.
10. M.-G.-V. Lüttila, Elberfeld, Dir.: Musikdir. Edm. Siefener.
11. Oberbarmen Sängerbund, Barm. Dir.: Musikdir. Edm. Siefener.
12. Herbeck'scher Männerchor, Lennep, Dir.: Musikdir. Otto Herbeck.

2. KONZERT

Stadthalle Barmen.
Samstag 5. Juli 1930, Anf. 20 Uhr
Mitwirkende Vereine:

1. Mirker Sängerbund, Elberfeld, Chordirektor E. Harmuth.
2. Quartettverein Langerfeld-Beyerode-Barmen, Dir.: Musikdir. Kurt Löffmann.
3. Barmen Liederkreis, Barmen, Dir.: Musikdir. H. Keller.
4. Quartettverein „Heimatklänge“, Barmen, Dir.: Chordir. Willi Pettig.
5. Männerquart. „Philomela“, Duisburg, Dir.: Musikdir. Aug. Loosen.
6. Kalker M.-G.-V. Köln-Kalk, Dir.: Musikdir. Peter Haas.
7. M.-G.-V. Rheinsage, Ohligs, Dir.: Musikdir. E. Hußmann.
8. Männerchor 1893, Köln-Mülh., Dir.: Musikdir. Peter Bader.
9. M.-G.-V. Concordia, Hecken bei Solingen, Dir.: Musikdir. Ed. Hußmann.
10. Männergesangv. Polyhymnia, Ohligs, Dir.: Musikdir. Max Beschle.
11. M.-G.-V. Union, Ronsdorf, Dir.: Musikdir. H. Keller.
12. Quartettverein e.V., Düsseldorf, Dir.: Musikdir. Alfr. Gillissen.
13. Barmen Sängerbund, Barmen, Dir.: Musikdir. Max Beschle.

3. KONZERT

Stadthalle Elberfeld.
Samstag 5. Juli 1930, Anf. 20 Uhr
Mitwirkende Vereine:

1. M.-G.-V. Heilvetia, Elberfeld, Dir.: Musikdir. H. Bartholmey.
2. Männerchor Vohwinkel, Vohw., Dir.: Musikdirekt. Mombaur.
3. M.-G.-V. Hilaria, Krefeld, Dir.: Musikdir. M. Tebarth.
4. Barmen M.-G.-V., Barmen, Dir.: Musikdir. E. Hußmann.
5. Arrenberger Männerchor, Elb., Dir.: Musikdir. Unterste-Voß sr.
6. Opladener M.-G.-V., Opladen, Dir.: Musikdir. M. Kloth.
7. Elberfelder Liederkreis, Elb., Dir.: Musikdir. Joh. Siefener.
8. Ges.-Ver. der Stadt, Beamten, Elberfeld, Dir.: Musikdir. W. Wiltberger.
9. Sängerverein „Dreng“, Remscheid, Dir.: Musikdirekt. Dreng.
10. Sängervereinigung Biedinghausen, M.-G.-V. Harmonie, Remscheid-Scheidt, M.-G.-V. Remscheid-Ehringhausen, M.-G.-V. Remscheid-Osterbusch, Dir.: Musikdir. Josef Werth.
11. Kathol. Sängerverein, Barm., Dir.: Musikdir. Josef Beres.
12. M.-G.-V. Cäcilia, Kathol., M.-G.-V. Unterbarmen, Kathol., M.-G.-V. Oberbarmen, Kathol., M.-G.-V. Langenfeld, Dir.: Musikdir. E. Hußmann.
13. M.-G.-V. Solingen-Wupperhof, Solingen-Wupperhof, Dir.: Musikdir. E. Hußmann.

4. KONZERT

Stadthalle Elberfeld.
Samstag 5. Juli 1930, Anf. 20 Uhr
Mitwirkende Vereine:

1. M.-G.-V. Rheingold, Elberfeld, Dir.: Lehrer Ew. Preußner.
2. M.-G.-V. Harmonie, Remscheid-Handwieser, Dir.: Musikdirektor Eich.
3. Quartettv. Bielefeld, Bielefeld, Dir.: Lehrer Gustav Idel.
4. M.-G.-V. Laaken, Dir.: Musikdir. Jac. Esch.
5. Qu.-Ver. Remscheid-Bosenhügel, Remscheid, Dir.: Musikdir. E. Hußmann.
6. Solinger Liedertafel, Solingen, Dir.: Musikdir. E. Hußmann.
7. M.-G.-V. Aurora, Cronenberg, Dir.: Musikdir. H. Bartholmey.
8. M.-G.-V. Augusta, Elberfeld, Dir.: Musikdir. W. Griesenbeck.
9. Löhdorfer Männerchor, Soling., Dir.: Musikdir. Niemann.
10. Quartettverein Mettmann und M.-G.-V. Cäcilia, Bad Godesb., Dir.: Musikdir. H. Königshausen.
11. M.-G.-V. Eintracht, Ronsdorf, Dir.: Musikdir. H. Inderau.
12. Gregorius- und Johannes-Chor, Essen, Dir.: Chorleiter F. Altmann.

1. Gau- bzw. Gruppen-Konzert

In der großen Festhalle Schlachthof-Barmen
Sonntag den 6. Juli 1930, abends 17 Uhr:

1. Elberfelder Kurrende, Dir.: Musikdir. E. vom Baur.
2. M.-G.-V. Germania, Duisburg-Ruhrort, Dir.: Musikdirektor Gustav Franke.
3. Männerchor Duisburg, Dir.: Musikdirektor Paul von der Beek.
4. Sängervereinigung, 275 Sänger, Dir.: Musikdirektor Peter Weber, Köln (Bergische Liedertafel, Remscheid, M.-G.-V. Germania, Hahnerberg, Kölner Männerchor).
5. Gau Kölner Sängerbund, 500 Sänger, Dir.: Musikdir. Heinr. Frennberg.
6. Gau Essen, 800 Sänger, Dir.: Bundeschorleiter Bruno Kolaczowski.
7. Gau Düsseldorf, 500 Sänger, Dir.: Generalmusikdirektor Hans Weidbach.

2. Gau- bzw. Gruppen-Konzert

In der großen Festhalle Schlachthof-Barmen
Sonntag den 6. Juli 1930, abends 19 Uhr

1. Elberfelder Kurrende, Dir.: Musikdir. E. vom Baur.
2. Bezirksgruppe Elberfeld, 2000 Sänger, Dir.: Musikdirektor Edmund Siefener.
3. Gruppe Musikdirektor E. Hußmann, 550 Sänger (M.-G.-V. Wuppertal, Solingen, Solinger Liedertafel, Concordia-Hecken, Solingen, Rheinsage, Ohligs, Qu.-Ver. Rosenhügel, Remscheid, Barmen M.-G.-V.).
4. Gruppe Musikdirektor Edmund Siefener, 450 Sänger (M.-G.-V. der Stahlindustrie, Remscheid, Remscheider Lehrer-Gesangsverein, M.-G.-V. Lüttila, Elberfeld, Oberbarmen Sängerbund, Barmen).
5. Bezirksgruppe Remscheid, 1200 Sänger, Dir.: Prof. Dr. Oberbeck.
6. Bezirksgruppe Solingen, 2200 Sänger, Dir.: Musikdirektor E. Hußmann.
7. Bezirksgruppe Barmen, 1900 Sänger, Dir.: Musikdirektor Max Beschle.

Konzert-Karten à 1.— Mk. und 1.50 Mk. sind zu haben bei den Mitgliedern der Vereine — Verkehrsverein Barmen, Altermarkt 4 — Verkehrsverein Elberfeld, Schwebebahn-Düppersberg — Buchhandlung: Schreiber & Reilmann (früher Adolf Gräper) Barmen, Schuehardstr. 15 — Buchhandlung H. Hartmann, Elberfeld, Walter-Rathenaustr. 28 — Reisebüro Tietz, Elberfeld — Ernst Benninghoven, Barmen, Berlinerstr. 18 — Eckensmistrasse.

Großer Sänger-Festzug

Sonntag den 6. Juli 1930, nachmittags 2½ Uhr, mit herrlichen Festwagen, das deutsche Lied darstellend, 25 Musik-Kapellen (Reiter-Kapelle).

Auf dem Zirkusplatz, Barmen: Große Bergische Kirmes

Großer Fest-Ball

Festhallen Schlachthof, Barmen: An allen Tagen: Feenhafte Beleuchtung — Feuerwerk — Militär-Musik

Am 29. d. Mts. in den Nachmittagstunden, wird ein Flugzeug über dem Berg. Lande Flugzettel abwerfen. Alle Finder von Zetteln können dieselben in der Geschäftsstelle im Schlachthof in Barmen gegen Gratis-Konzertkarten eintauschen.

BURG A. D. WUPPER

Gasthaus „Bürgerhof“
(vorm. Romrkye Berge). — Inh. Oskar Flesche.
Telefon 22350 Amt Solingen, Haltest. Soling. Straßenh. Große Säle, Ges.-Räume, Preisw. Fremdenzim., Wochenend u. Pens., Autogarage, Parkplatz am Hause, vorzügl. kalte u. warme Küche, Dörren, Union- u. Brenne-Biere, Kaffee nach Berg. Art. Mittwochs u. Sonnt. Konzert mit Tanz-Einlagen. 21046



RENNEN ZU KÖLN

Rennbahn Köln-Merheim linksrh.

Sonntag, 6. Juli
nachm. 3 Uhr

Mittwoch, 9. Juli
nachm. 3½ Uhr

Ehrpr. und 45500 RM.

Hotel Barmer Hof

Barmen früher Schützenhaus Altermarkt

Nach vollständiger Renovierung des Hotels und Café-Restaurants

Wieder-Eröffnung heute 6 Uhr nachm.
Feinbürgerliche Küche, Gepl. Getränke

Sonntag von 11 bis 1 Uhr
Frühschoppen-Konzert.

Montag den 30. Juni
Abschieds- und Ehrenabend der Kapelle A. Albertio

Ab Dienstag den 1. Juli
„Neue Künstlerkapelle“
Edmund Kasper mit seinen Solisten.

Schöne Aussicht Elberfeld-Rüthenberg

Jeden Sonntag: 19677

Tanz!

Feldschloss-Bierhalle

— Wuppertal-Elberfeld —
Hofkamp-Wilbergstraße
Familien-Restaurant
Mäßige Preise, Billards.

JODBAD TOLZ

Bayrische Alpen

Das Bad gegen Arterienverkalkung.

KUR- u. BADHOTEL

der Jodquellen. Inh. G. Klaskalt.

Das Haus f. alle Kreise, Verl. Sie Prosop.

Luftkurort Rheinbach

umgeb. von herrlich. Wäldern, Eisenbahnstrecke Bonn-Euskirchen 24741

Hotel Kautz

hält sich bei der Durchfahrt zur Ahr u. für angen. Sommerfrische bei vorzügl. Vpfl. bestens empfohlen. 4 Mahlz., garn. Frühl. Pens. 3.50. Wochenende 12.— Ztr. HZ., Bad, Garage frei, Schatt. Gart. Verbandsheim des V.R.K.D. u. des A.D.A.C.

Nordseebad Borkum.

Wir haben schöne Bim mit guter Verpf. 1/2 Min. v. Strand, v. 7 Bld. an zu vergeben. Strandhotel Deutschs Haus. 14898

STADTHALLE BARMEN

Montag den 30. Juni, abends 8 Uhr:

Sommer-Konzert

des städtischen Orchesters Wuppertal.
Leitung: Kapellmeister Karl Gemünd.
Eintrittspreis 30 Pfennig. Dutzendkarten 250 Mark.
Einlaß 7½ Uhr. g132

ODEON

ELBERFELD, POSTSTRASSE 7.

Sonntag vormitt. von 11 1 Uhr:

Frau oder Geliebte u. Harry Piel

Eintrittspreis: 50 —

Nachmittags täglich 2.15 Uhr:

Corinne Griffith

in

Frau oder Geliebte

II.

HARRY PIEL

in

Ein kesser Junge

(Sein bester Freund.)

Pat und Patachon

in

Die Filmhelden

Eine Stunde Schreien vor Lachen! g259

CAPITOL

ELBERFELD

Programm ab Freitag

Tango der Liebe

(Karriere)

Walter Rilla — Lotte Löring
Wolfg. Zilzer — Viv. Gibson

Pola Negri

in:

Stacheldraht

Ein nettes

Früchtchen Lustspiel

Wochenschau

Groteske — Lehrfilm

Als Einlage

Stuart Webbs 2. Teil

Sonntag Frühvorstellung

Eintrittspreise: Mk. 0.50, 0.80, 1.20, 1.50

Zeitungs-Makulatur

billig abzugeben. — Elberfeld, W.-Rathenaustr. 50.

Nach

Indien

Ostasien

Australien

mit dem Rotterdamschen Lloyd.

Abfahrten mit Schnellpostschiffen alle 14 Tage von Rotterdam bezw. ab Marseille.

In Verbindung mit dem Lloyd-Rapide.

Informationen und Buchungen durch die Generalagentur Reisebureau Josef Hartmann.

Köln, Hohe Straße 142, Fernsprecher 221-144.

In Wuppertal: Reine- und Verkehrs-Bureau Albert Baumgarten, Barmen, Fritz-Ebertstr. 1.

Sport

Deutsche Turnerschaft

Vorrundenspiele um die Kreismeisterschaft im Faustball und Schlagball.

Am morgigen Sonntag stehen sich die Meister der Gauen

Niederberg, Bergischer und Wuppertaler Gau im Kampf um die Vorrunde der Kreismeisterschaft für Faustball und Schlagball auf der Rabenbahn in Barmen gegenüber.

Aus den Endspielen am vergangenen Sonntag gingen im Wuppertaler Gau folgende Mannschaften als Meister hervor:

Faustball:

Turner: Unterbarmer Turnerbund,
Turnerinnen: Barmer T. 1846,
Sonderklasse: Unterbarmer Turnerbund,
Alle Herren: Unterbarmer Turnerbund.

Schlagball:

Unterbarmer Turnerbund.

Als zweitbeste Mannschaften nehmen an den kommenden Spielen folgende Vereine teil:
Turnerinnen: Mittelbarmer T., Sonderklasse: Barmer Lehrer-T., und in der Alten-Herrenmannschaft: Honsdorfer Turngemeinde.

Als stärkster Gegner in der Turner-Klasse sollte für Unterbarmer die Retscheider Mannschaft vom Niederbergischen Gau sein, die voraussichtlich den Einheimischen das Nachsehen geben wird.

In der Sonderklasse dürfte der Unterbarmer Turnerbund nicht zu schlagen sein. Ebenfalls werden die alten Kämpfer der Altersklasse: Unterbarmer Turnerbund, wohl als sicherer Sieger hervorgehen.

Im Schlagballspiel trifft der Wuppertaler Meister U.T. auf einen starken Gegner, und zwar TuSpV. Opladen. Diese Mannschaften haben sich häufiger in den Endspielen gegenübergestellt, aus denen erst nach harten Kämpfen die Opladener als Sieger hervorgingen. Auch in diesem Jahre ist mit einem Siege der Opladener zu rechnen.

Die Teilnehmer der übrigen Gauen sind folgende:

Niederbergischer Gau:

Turner: Retscheid und Hilden,
Turnerinnen: V. Barmelskirchen,
Sonderklasse: V. Ohligs 88,
Altersklasse: V. Solingen,
Schlagball: Opladen.

Bergischer Gau:

Turner: Reinsbagen oder Goldenberg,
Turnerinnen: V. Barmelskirchen,
Sonderklasse: V. Reinsbagen,
Altersklasse: V. Reinscheid 61,
Schlagball: Retscheider Volksjugend.

Die Spiele beginnen vormittags 9 Uhr im Faustball, vormittags 11.15 Uhr im Schlagball.

Nachmittags um 15 Uhr steigen die Endspiele. Es sind besonders scharfe und interessante Kämpfe zu erwarten.

3200 Nennungen.

10. Rheinisches Kreisturnfest.

Vom 24. bis 27. Juli 1930 in Gladbach-Rheydt. Außerordentlich starke Wettkampfbeteiligung.

Das Wettkampfergebnis zum 10. Rheinischen Landesturnfest in Rheydt liegt nunmehr vor. Eine außergewöhnlich starke Beteiligung an den verschiedenen Wettkämpfen ist gesichert. Die Gesamtzahl von rund 3200 übertrifft alle bisherigen Kreisturnfeste der rheinischen Turnerschaft.

Zum Zwölftkampf in zwei Schwierigkeitsklassen sind 659 Turner gemeldet. Da wird es interessante und schwere Kämpfe geben, denn Rheinlands beste Turner sind dabei.

Zum vollständigen Fünfkampf der Turner sind 677 der besten Leichtathleten aus den rheinischen Turnvereinen gemeldet.

Die älteren Turner werden ihr turnerisches Können in drei Altersklassen im Reutkampf beweisen. Unter ihnen sind die Sieger früherer Feste in großer Zahl vertreten. Wettkampfergebnis 312.

Der Reutkampf der Turnerinnen wird in drei Stufen ausgetragen. Auch hier ist die Meldung von 511 Turnerinnen außerordentlich hoch.

Zum vollständigen Vierkampf der Turnerinnen haben sich 174 gemeldet.

Die Schwimmwettkämpfe der Turner werden von 202 Einzelschwimmern bestritten, wozu noch 25 Mannschaften kommen.

Zum Ringkampf sind 23 Turner gemeldet.

Die Tennis-Wettkämpfe innerhalb der rheinischen Turnerschaft werden ebenfalls mit dem Kreisturnfest verbunden und lassen interessante Kämpfe erwarten.

Die Endspiele im Faustball, Handball, Schlagball und Fußball und das Fechten vervollständigen das Bild.

Das 10. Rheinische Landesturnfest in Rheydt vom 24. bis 27. Juli wird also einen vollständigen Ueberblick über die vielfältige Arbeit innerhalb der Deutschen Turnerschaft geben.

Deutsche Jugendkraft

Solland - Deutschland.

Der 9. Fußball-Länderkampf in Maastricht.

Die Bilanz der bisherigen Länderpiele ergibt ein für die D.F.K. Deutschland nicht gerade erfreuliches Bild. Von den bisher ausgetragenen Spielen konnte der holländische Bundesverband, der R.F.V., allein 6 Kämpfe für sich entscheiden, ein

Spiel endete unentschieden, während erst der vorjährige Kampf in Ludwigshafen mit 5:3 an Deutschland fiel. Die deutsche Vertretung für den morgigen Sonntag trägt sich in der Hauptsache auf die gleichen Spieler des Vorjahres, und nur einige schwache Punkte sind durch bessere Kräfte ersetzt worden. Die holländische Elf ist dagegen bis auf zwei Spieler vollständig neu aufgestellt und ist die Auswahl besonders sorgfältig vorgenommen worden, um die Gewähr für ein Gelingen zu haben. Dem der Sieg zufallen wird, ist nicht vorher zu sagen.

Leichtathletik.

In Böhwinkel hält der Bergische Gau seinen Gauportag ab und hat ein hartes Interesse gefunden, was durch die zahlreiche Beteiligung an den ausgeschriebenen Wettbewerben zum Ausdruck kommt. Die neue Waldkampfbahn wird der Veranstaltung ein würdiger Rahmen sein.

Rudersport

Gaumeisterschaft in Bevenburg.

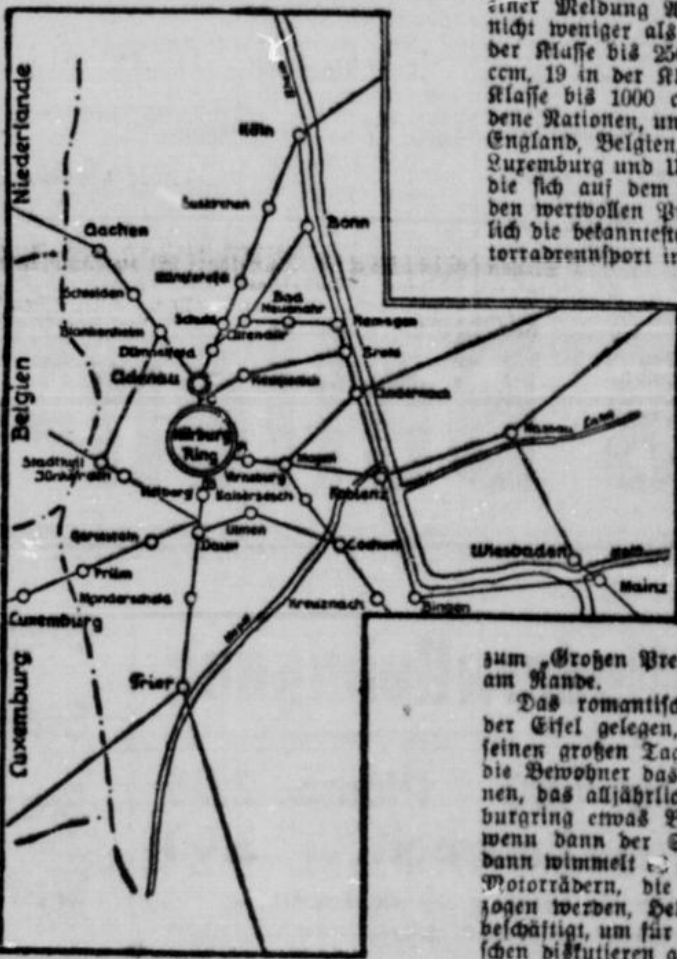
Die in dem Bergischen Gau zusammengekommenen Rudervereinigungen tragen am Sonntag auf dem Stauteicher der Bevenburg ihre Gaumeisterschaften aus. Das Programm sieht 13 verschiedene Rennen vor. Es sind Kämpfe vorgegeben für alle Gattungen des Paddelsports, sowohl im Flakboot als auch im Kanadier, und zwar nur für die kurzen Strecken von 400 bis 800 Meter, so daß die Rennstrecke bei allen Rennen zu übersehen ist. Beginn der Rennen pünktlich 3 Uhr.

Großer Preis von Deutschland.

Die Motorräder nattern auf dem Nürburgring

Der Große Preis von Deutschland für Motorräder, der im Jahre 1926 ins Leben gerufen wurde und damals auf der Autobahn zu Berlin ausgetragen wurde, fand in den späteren Jahren seine Wiederholung auf der klassischen Rennstrecke des Nürburgrings. Dieses größte motorsportliche Ereignis zum Austrag.

Wie in jedem Jahre, so ist auch heuer das Rennergebnis hervorragend ausgefallen, finden sich doch die Ausländer, die im Motorsport einen großen Namen haben, und die Elite der deutschen Fahrer am Start ein. Dagegen haben diesmal die Zuschauer und Mitfahrer von einer Meldung Abstand genommen. Es wurden nicht weniger als 67 Meldungen, darunter 17 in der Klasse bis 250 ccm, 15 in der Klasse bis 350 ccm, 19 in der Klasse bis 500 ccm und 16 in der Klasse bis 1000 ccm, eingereicht. Neun verschiedene Nationen, und zwar: Deutschland, Österreich, England, Belgien, Italien, die Schweiz, Holland, Luxemburg und Ungarn haben Vertreter entsandt, die sich auf dem Nürburgring einen Kampf um den wertvollen Preis liefern werden. Daß natürlich die bekanntesten und hervorragendsten, am Motorsport interessierten Firmen ihre Marken



Erläuterung.

A, B, C, Ausfahrt zum Nürburgring für die Zufahrtsstraßen ab Köln, Bonn, Remagen, Brohl, Aachen.
Aufahrt in Breidscheid (C) ab Andernach und Koblenz.

zum „Großen Preis“ gemeldet haben, versteht sich am Rande.

Das romantische Städtchen Akenau, inmitten der Eifel gelegen, hat also am Sonntag wieder seinen großen Tag. Schon am Samstag werden die Bewohner das große Treiben beobachten können, das alljährlich herrscht, wenn auf dem Nürburgring etwas Besonderes im Gange ist. Und wenn dann der Sonntagmorgen angebrochen ist, dann wimmelt es auf der idealen Rundstrecke von Motorsportlern, die einer letzten Prüfung unterzogen werden, Helfer und Mechaniker so eifrig beschäftigt, um für alle Fälle gerüstet zu sein. Menschen diskutieren ausgeregt miteinander, wer wohl als Sieger aus der Schlacht hervorgehen werde. Die Trainingszeiten in den letzten Tagen lassen darauf schließen, daß es einen ganz großen Kampf geben wird, wie ihn der Nürburgring wohl nur selten erlebt haben dürfte.

Großer Straßenpreis der Noemrphen Berge.

Straßenrennfahrt über 190 Kilometer am Sonntag dem 29. Juni.

Morgen Sonntag läßt der Rad- und Motorsportklub Juvozel, Solingen-Vohlscheid, zum fünften Male die große Straßenrennfahrt „Großer Straßenpreis der Noemrphen Berge“ über 190 Kilometer auf der Strecke Solingen, Rünggen, Worsbachtal, Galsbach, Lüttringhausen, Wendenburg, Winterberg, Dadeswegen, Kammerforst, Höhe, Stumpf, Dabringhausen, Hilgen, Wipfelden, Leichlingen, Solingen über Gasse Auerbach ausfahren. Dieses Rennen ist offen für alle Bundesamateure und wird in 6 Klassen gefahren. Die A- und B-Fahrer müssen diese Strecke zweimal durchfahren (190 Km.), die C- und D-Fahrer eine Runde (95 Km.). Die Jugend fährt eine besondere Strecke, und zwar über Wupperhof, Wipfelden, Hilgen, Dümmling, Kallenderberg, Wurscheid, Nagelsbaum, Rietrichshöhe, Sonnen, Leichlingen, Gasse, Auerbach, Wipfelden. Gemeldet haben bisher ca. 180 Fahrer, u. a. die bekannten Rennfahrer Esser-Nachen, der Ruhr-Gaumeister Hobas-Gessen, Vize-Schwier, Hoffmeister-Gessen und Benz-Gierfeld. Von den anderen Klassen sind besonders erwähnenswert Jatz-Ges-Gemmitz, Braun-Dormund, Angewand-Wesling und Dunter-Gessen. — Die Durchfahrzeiten für Lüttringhausen, Wendenburg, Winterberg A, B, C- und D-Klasse: 1. Runde 9,30–10,30 Uhr, 2. Runde 12,40–1,40 Uhr.

Neues vom Großen Preis von Europa im Stadion Elberfeld.

Weltmeister Linart und Paul Krewer-Röhl, die beiden großen Rivalen vom letzten Elberfelder Rennen, haben sich in die Meldebüro des Großen Preises von Europa, der am 9. Juli im Elberfelder Stadion zum Austrag kommt, eingetragen.

Freier Westdeutscher Spielverband.

St. Elberfeld 1912 spielt in Weibert.

Der Klub tritt heute abend anlässlich einer Sportverbrechens in Weibert gegen eine Weibert Stadtmannschaft an. Der Klub dürfte hier keineswegs eine leichte Aufgabe zu lösen haben. Weibert ist bekanntlich ein Hauptstützpunkt in der bergischen Arbeiter-Fußballbewegung.

Der T.S.V. Elberfeld trägt ebenfalls ein Werbespiel aus. Er ist Gast beim T.G. Rottmann, der in Weibert einen Fußballvertrag veranlaßt. T.S.V. Böhwinkel hat einen Vertreter aus dem 2. Bezirk zu Gast. Obgleich Weibert hier große Mühe haben, auf dem Böhwinkel Gelände günstig abzuschneiden.

Arbeiter Turn- und Sport-Bund.

Spiele im Heimat-Bezirk.

St. Oberprochdel empfängt Fortuna Barmen. Fortuna dürfte jedoch diesmal auf seinen Oberprochdel stehen. Fortuna-Barmen und Barmen 1911 werden sich einen heißen Kampf mit dem üblichen lokalen Beigeschmack liefern. Barmen-Heimtsch wird selbst auf eigenem Platz kaum in der Lage sein, gegen die St. Elberfeld eine Niederlage abzuwenden.

Auswärtige Spiele: T.S.V. Ohligs — St. Weibert-Elberfeld, Stadtmannschaft Solingen — Elberfeld-West, Borussia Gevelsberg — Barmen 96.

Um die Westdeutsche Sandballmeisterschaft.

St. Elberfeld gegen

Hamborn-Schmidtthorff.

Im zweiten Gang um die Westdeutsche Sandballmeisterschaft tritt die St. Elberfeld gegen den ausführendsten Bewerber um den hohen Titel, Hamborn-Schmidtthorff, an. Wenn auch hier die Wuppertaler kaum Aussicht haben, das Spiel für sich zu entscheiden, so dürfen doch die Besucher auf ihre Kosten kommen. Denn Hamborn-Schmidtthorff ist neben Dortmund-Kaiserlautschlich der berufenste Vertreter um die Westdeutsche Meisterschaft. Die Gäste verfügen über einen Sturm, der in Westdeutschland seines gleichen sucht. Das Spiel findet am dem Olympiastadion vormittags 11 Uhr statt.

Dortmund-Kaiserlautschlich — Borussia Westfalen. Die Dortmunder sollten unter normalen Umständen hoher Sieger bleiben.

Für den 3. Bezirk herrscht Spiel- und Startverbot.



Bevor Sie auf die Reise gehen,

besichtigen Sie bitte unsere schönen Salamander-Modelle für die Reise. Gediegener, dabei doch eleganter Geschmack, verbunden mit bester Qualitätsarbeit, in jeder Preislage eine Höchstleistung der größten deutschen Schuhfabrik



SALAMANDER

Elberfeld, Herzogstr. 27.

Barmen, Mittelstr. 19.

LIX

zwischen den Brüdern

Roman von Edmund Sabott

(Nachdruck verboten.)

(25. Fortsetzung.)

Dr. Gachelin ließ sie allein in Johns Zimmer betreten. Der Kranke sah halb aufgerichtet in den Rissen. Einen Atemzug lang hielten beide inne und sahen einander an.

„Vix!“ murmelte er und neigte sich ihr entgegen.

Sie trat ganz nahe an sein Bett und reichte ihm die Hand. Er schloß sie mit der andern über die Stirn und küßte ihn. „Ich bin sehr glücklich, John!“ flüsterte sie.

Sie fühlte seine zitternden Hände über ihre Wangen gleiten und über ihren Hals.

„Nun werde ich leben, Vix.“

„Ja!“

„Durch dich!“

Sie nickte.

„Für dich, Vix! Ich liebe das Leben... wie dich!“

Sie lächelte sich wie Kinder, die ein leichtes Versteckbares, kaum erwachsenes Geheimnis zu zerstören fürchten.

Sie sahen sich an und lächelten, und ihre Gedanken flogen hin und her und fragten und gaben Antwort, wurden eins miteinander in einer unirdischen, tief beglückenden Zweieinigkeit.

Doktor Gachelin kam, begleitet von der Schwester, und winkte mit einem Telegramm.

„Nun kommen nur gute Nachrichten, Herr Gachelin! Wenn ich mich auf meine Abreise verlassen darf, meldet sich hier Ihr Herr Bruder an.“

John warf einen erschrockenen Blick auf Vix: „Du hast an ihn gedacht?“

„Gestern Abend, Ich hielt es für nötig, John.“

„Du wirst verstehen...“

Er nickte beäufelnd. „Ich verstehe, ich verstehe... Geben Sie her, Doktor! Sie werden noch ein Zimmer herrichten lassen müssen.“

Vix brach das Telegramm auf. „Er landet um halb eins in Le Bourget.“

„Mit einem Flugzeug.“ fügte John hinzu.

„Anders tut er's nicht. Nachstens wird er sich selber eins anschaffen.“

„In Berlin erzählte er mir schon davon. Aber ich sollte dir nichts wiedersagen, John. Er meint, du würdest dich um ihn kümmern.“

„Das läßt sich ohnehin, wenn ich immer daran denke, wie er jeden Tag zweimal von Twickenham nach der City fährt.“

Gachelin lachte. „Er ist wie eine Rabe, die immer auf die Beine fällt. Sorgen Sie sich nicht um ihn!“

„Auch eine Rabe braucht nur tief genug zu fallen, um sich doch einmal das Genick zu brechen!“

„Henry würde auch das überleben!“ erklärte Vix überzeugt.

Da lachten sie alle.

Während des ganzen Vormittags blieb Vix bei John. Sie erwies sich als eine so geschickte Pflegerin, daß er und die Schwester sie bewundernd lobten.

„Du konntest alles, Vix — alles, was Hilfe für andere bedeutet.“ sagte John dankbar, „an dich selber denken — davon verzieht du nichts.“

„Du wirst mich kennenlernen, mein Lieber! Ich kann selbstständig sein wie ein amerikanischer Multimillionär, wenn es darauf ankommt!“

„Es kommt dir aber wohl nie darauf an.“

„Warte es ab!“

Vix gab sich alle Mühe, von heftigster Unbefangenheit zu sein, und es gelang ihr auch.

Aber sie durfte nicht daran denken, daß sie in zwei oder drei Stunden vor den Hallen des Flugplatzes in Le Bourget stehen und auf das Flugzeug aus London warten werde. Sobald sie nicht genau Obacht gab auf sich, dachte sie doch daran. Dann waren all ihre Sinne plötzlich ganz hellhörig und gespannt, als gälte es, eine große Gefahr abzuwehren.

Bestimmt würde es nicht leicht sein, Henry zu verstehen, welches Versprechen sie gestern Abend John gegeben hatte. Als sie sich ihm verlobte, war sie von seinem Tode überzeugt gewesen wie alle anderen auch. Was sollte sie antworten, wenn Henry sie fragte, warum sie sich einem Sterbenden so eng verbunden hatte? Ihre wahren Gründe hätte er nie verstanden, selbst wenn sie sie ihm hätte mitteilen können. Er würde mißtrauisch sein. Das war unvermeidbar und begreiflich.

Er würde sie mit jenem Zwinkern aus den Augenwinkeln anheben wie damals bei der Besichtigung des Hauses Herrn Karmin. Vor diesem Blick schrak sie sich und wußte im voraus, daß sie erröten würde, was ihr Verhalten dann noch verdächtiger machen mußte.

Vielleicht wäre es am besten, überlegte sie, ihn hier im Krankenzimmer Johns zu empfangen und ihm gewissermaßen unter fremdem Schutz gegenüberzutreten. Sie schalt sich selbst, daß sie überhaupt an diesen Ausweg dachte; beschritten hätte sie ihn wohl nie, auch wenn John sie nicht gebeten hätte. Henry aus Le Bourget abzuholen.

Wie zu früh machte sie sich auf den Weg, und während dieser Fahrt, quer durch ganz Paris, verlor sie nicht nur die Bekommenheit mit der sie an das Wiedersehen mit Henry dachte; sie erlappte sich sogar dabei, daß sie eine Freude empfand, die zu dem Anlaß seines Besuches gar nicht paßte.

Paris leuchtete und schimmerte. Die Plätze und Straßen, deren Bilder halb vergessen in ihr arbeits hatten, arühten wie alte Freunde und

beschworen ein Meer von Erinnerungen herauf. Es war unvorstellbar, daß irgendwo in dieser Stadt John Gachelin lag und den ersten Anruf eines hartnäckigen Todes mit schwerer Mühe abschlagen hatte.

Als das Auto eine der Seinebrücken überquert hatte, sah sie nach der Armbanduhr und stellte fest, daß sie viel zu zeitig in Le Bourget ankommen würde. Sie ließ den Wagen umwege machen, fuhr langsam die Champs Elysees hinauf und auf dem Rückweg an den lodenden Pöden der Rue de la Paix vorbei. Sie mußte an die verschwenderischen Einkäufe denken, die sie mit Henry in Berlin gemacht hatte und lächelte in der Erinnerung.

Le Bourget kündigte sich an durch das Surren von Flugzeugen, die durch die Luft jagten. Die Maschine aus London habe Verspätung lagte man ihr. Sie schickte den Wagen weg und schenkte auf den Rasenflächen umher, die den Besuchern freigegeben waren.

Länger als eine Viertelstunde mußte sie noch warten. Dann wurde die Maschine gemeldet, und ein paar Minuten später kam sie, freiste über dem Platz, bis das Landungszeichen gegeben wurde. Vix sah hinauf in die schimmernde Bläue, dem Apparat entgegen, bis es ihr vor den Augen zu flimmern begann. Ihr Herz klopfte; sie wagte nicht zu entscheiden, ob es sich vor Freude oder vor Erregung so ungebärdig verhielt.

Sie glaubte Henry schon zu erkennen, als das Flugzeug noch gar nicht den Boden berührt hatte. Als erster stieg er aus, und als er mit der Mühe zu ihr hinüberwinkte, versanken die Erlebnisse der ganzen vergangenen Nacht wie die Bilder eines Traumes, an den man nach dem Erwachen keine Erinnerung mehr hat.

Henry kam herbei. Er nahm sich gar keine Zeit zur Begrüßung. „Gott sei Dank!“

Was treiben Sie und John in Paris? Was macht er? Sie können einen ins Vorhorn jagen, weiß Gott. So reden Sie doch endlich.“

„Es geht ihm besser! Redet gut sogar, Herr Gachelin!“

Er ließ die Mühe aus der einen, das Köfferchen aus der anderen Hand fallen und sagte aus tiefer Brust: „Gott sei Dank!“

„Sie dürfen mir nun Ihre Hand geben, Herr Gachelin!“

„Weißt du, Vix! Weib! Habe ich denn das noch nicht getan? Ich möchte Sie umarmen, wenn es nicht so unpassend wäre!“ Aber er deutete die Umarmung wenigstens an, indem er sie an den Schultern packte und schüttelte. Das geschah keineswegs sanft und gar nicht rücksichtsvoll. „Es ist zuviel der Sorge und der Freude gewesen — zuviel selbst für mich! Habe ich keine grauen Haare bekommen?“

„Das müßte ich erst untersuchen.“

„Verschieben wir's auf später!“ sagte er und hob Mühe und Köffer vom Boden auf. „Und nun wollen wir gehen. Wo steht denn überhaupt dieser Unfallschwurm?“

„Ihr Bruder?“

„Ja, gewiß! Was treibt er sich in der Welt herum, wenn ich ihm in Berlin ein so herrliches

Gaug laufe und ihm dazu eine Hausdame verschaffe, die er gar nicht wert ist? Krampf wird er! Geht ihm ganz recht! Aber lassen Sie Vix. Man braucht doch wirklich keine Sorgen mehr um ihn zu haben, nicht wahr?“

„Nein, der Arzt meint, er sei außer Gefahr.“

„War es sehr schlimm?“

Während sie zu einem Wagen gingen und im Verlauf der Fahrt erzählte sie, wie es zu dieser Reise gekommen und welchen Abschluß sie hier in Paris gefunden hatte. Zuweilen unterbrach er sie mit empörenden Vorwürfen.

„Sie hätten ihm seinen Willen nicht tun sollen! Er ist wie ein Kind, das nie weiß, was es will.“

Vix wußte es leichter, aber sie schwieg.

Plötzlich kam ihm eine jähe Beforgnis: „Und die Sammlung? Sie haben das Zeug doch hoffentlich zur Bank geschickt?“

Sie erschrak heftig. Mit keinem Gedanken hatte sie mehr an die Sammlung gedacht.

„Nein.“ antwortete sie kleinlaut, „es war keine Zeit mehr dazu... und... wir haben auch gar nicht daran gedacht.“

Henry tat, als drohe ihm eine Ohnmacht. „Nicht daran gedacht! In eine Million Pfund denkt ihr beide nicht! Wenn nun in Berlin...“

Er sprach nicht weiter, und Vix schwieg bedrückt.

„Nun, grämen Sie sich nur nicht! Dadurch wird nichts besser“, tröstete er sie. „Ich bin von Beruf mißtrauisch und habe damit zwar bisher gute Erfahrung gemacht, aber wir wollen hoffen, das diesmal nichts Schlimmes geschieht. Auf alle Fälle aber — wenn John nicht bald reisen kann — muß einer von uns beiden nach Berlin und das Zeug in Sicherheit bringen. Die Steine sind versichert — aber nicht gegen Leichtsinn.“

(Fortsetzung folgt.)

Mißverständnis.



Verkäufer: „Heiße Würstchen, heiße Würstchen!“
Käufer: „Ob, sehr angenehm, Herr Würstchen — heiße Kraut!“

Dicke Menschen

erreichen Gewichtszunahmen von 15–20 Pfd. in Kürze durch Ebus-Tea. Ein Versuch überzeugt auch Sie. Den echten Ebus-Tea kann Ihnen jede Apotheke u. Drogerie zu RM. 1.50 u. 4.20 beifügen.

Vorteilhaftes Betten-Angebot

Kissen Inlett, echtrot und federdicht, 2 Pfund Federn.....	3.40
Kissen 80/80 cm, Inlett, echtrot und federdicht, 2 1/2 Pfund Federn.....	8.65
Kissen 80/80 cm, Inlett, echtrot und federdicht, 2 Pfund Halbdauen.....	12.15
Oberbett Inlett, echtrot und federdicht, 6 Pfund Federn.....	13.80
Oberbett 130/200 cm, Inlett, echtrot und federdicht, 6 Pfund Federn.....	16.00
Oberbett 130/200 cm, Inlett, echtrot und federdicht, 6 Pfund Halbdauen.....	39.50
Oberbett 160/200 cm, Inlett, echtrot und federdicht, 8 Pfund Federn.....	17.20
Eisenbettstelle weiß lackiert.....	19.50
Eisenbettstelle 90/190 cm, mit Fußdreht, weiß lackiert, 33 mm Rohr.....	26.50
Eisenbettstelle mit Messingverzierung, weiß lackiert, 90/190 cm, 33 mm Rohr.....	31.00
Eisenbettstelle weiß lackiert, moderne Ausführung.....	37.50

Bettfedern-Reinigung

täglich mit modernster Maschine

Kissen 1.00	Plümo 2.00
Ober- od. Unterbett	3.00

Kostenlose Abholung und Wiederzustellung.
Füllen der Betten auf Wunsch im Beisein der Kundschaft.

Bettfedern u. Halbdauen

doppelt gereinigt

Bettfedern 3.00, 2.00, 1.40, 0.80
Halbdauen 7.50, 6.50, 5.00, 4.25
Daunen la weiß..... 18.00, 14.50

Aufarbeitung u. Neubeziehen von Steppdecken u. Matratzen schnellstens unter billigster Berechnung.

Steppdecken 1/2 Woll-Füllung, beiderseitig Satin, in allen Farben.....	9.75
---	-------------

Steppdecken Woll-Füllung, beiderseitig Satin, in allen Farben.....	19.50
---	--------------

Steppdecken Woll-Füllung, beiderseitig Satin, in allen Farben.....	31.00
---	--------------

Waffel-Bettdecken Mark 9.50, 8.00, 6.50.....	3.90
---	-------------

Bett-Inlett echtrot u. federdicht	160 cm	130 cm	80 cm
	2.70	2.25	1.35

Bett-Inlett türkisrot u. federdicht	160 cm	130 cm	80 cm
	6.20	5.00	3.10

Auflege-Matratzen Alpengras, 3-teilig, mit Keil, Drell.....	22.50
--	--------------

Auflege-Matratzen Woll-Füllung, rot und gestreift, Drell, 3-teilig, m. Keil.....	42.00
---	--------------

Auflege-Matratzen la Kapok, 90/190 cm, la Jacquard, Drell, Keil Alpengras..	75.00
--	--------------

Reform-Unterbetten Trikot mit Drell, Wollfüllung, 70/140.....	11.75
--	--------------

Reform-Unterbetten Trikot mit Drell, Wollfüllung, 90/190.....	18.50
--	--------------

Otto Klischian u. Co.

ELBERFELD

**Bilder von Landschaft, Volk und Bädern
der freigewordenen dritten Besatzungszone**

Landauferthal:
a. Fuße d. Söbberges,
beim. Lage, 5 Min.
entfernt vom schönen
Tannenwald. Gute
Verpf. Preis 1/2 M—5.
H. Franz Otto,
Wenner
Wohn- u. Gastst. d. Herrsch.

bedirgslage. Eigen. zu haben.
 Leebad. Prosp. gratis.
 b. Def. nichts Ginf.

WILDBAD

im Schwarzwald

Naturwarme
Heilquellen 34-37°C.
gegen Gicht, Rheuma, Ischias, Nervenleiden u. a. Verjüngung, Ganzl. Badbetrieb. Vor- u. Nachsaison ermäß. Preise. Luftkur, Herri. Wälder, Bergbahn. Prospekte durch Badverwaltung oder Kurverein. a280

Schonach, Schwarzw.
Hotel Sam. 14740
Sonderkurort. Berg. Unterh. 14740
Bretle. Großp. 14740

Oberprechtal, bad. Schwarzw.
Kurhaus und Pension Sonne
Kurbekannt. Haus. Herr. Sommeraufenthalt. Pension. m. A. -Raffee RM. 5.- 14786
Prospekte durch Gd. Tuffner.

Seig 1000 m. u. M. Höhenkurort
Kathol. u. Pension. Herr. Sommeraufenthalt. Pension. m. A. -Raffee RM. 5.- 14786
Prospekte durch Gd. Tuffner.

BAD REICHENHALL
Pension Haus Dörtelemann.
Kurbekannt. Haus. Herr. Sommeraufenthalt. Pension. m. A. -Raffee RM. 5.- 14786
Prospekte durch Gd. Tuffner.

5 WALDKIRCH
a. Fuße des 1250 m. h. Kandel im Hotel Löwen-Post. I. H. am Platze. Verlangen Sie Referenzen, Prospekte. 14810

Bodman-Bodensee
Bereinigtes Berg, Wald und Wasser. 14840
Hotel-Pension „Linde“
Kurbekannt. Haus. Herr. Sommeraufenthalt. Pension. m. A. -Raffee RM. 5.- 14786
Prospekte durch Gd. Tuffner.

Kurhaus Kniebis-Lamm Württ. Schwarzwald, 11 km von Freudenstadt.
Sonnereiche Höhenlage (935 m), direkt am Hochwald. Telef. Kniebis Amt Nr. 9. Prospekte d. d. Bes. C. Gaiser. 14813

STEIERMARK
Osterreichs Waldparadies - Romantische Hochgebirge
Herrliche Seen - Gesündestes Klima
Zahlreiche Kurorte u. Sommerfrischen mit Hotels, Gasthöfen Pensionen und Privatanlagen. Voller Pension Schilling 5.- bis 20.- je nach Ort u. Raum.
GRAZ die moderne Gartenstadt mit ihrer herrl. Umgebung. Zentrum schöner Autotouren
Landeshauptstadt der Steiermark
Unvergleichlich schöne Parkanlagen, malerischer Stadtbau mit weitestgehender Fernsicht, inmitten der Stadt
Erholung - Sport - Gesellschaft - Kunst - Wissenschaft
Prospekte und Auskünfte in allen Sprachen und durch „Steirischer Fremdenverkehr“, Graz, Landhaus

Hopfgarten, Tirol
am Fuße der Hohen Salve
(1029 m). Angenehmer Sommeraufenthalt in windgesch. Lage. Schöne Waldparadiese, Platanenallee, Mod. Schwimmbad. Gut bürgerl. Gasthöfe mit Zentralh. u. Bad. Pension. RM. 4.- bis 6.-, Privatzim. ca. Mk. 1.-, Ausk. u. Prospe. d. d. Verkehr.

Berthelsrieden | Bischofswiesen
Haus Kahlrein
Klein. bebaut. gepflegt. Vordeutsche Küche. Zentralheizung. Fließend. kalt. und warm. Wasser. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277. u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281. u. 1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285. u. 1286. u. 1287. u. 1288. u. 1289. u. 1290. u. 1291. u. 1292. u. 1293. u. 1294. u. 1295. u. 1296. u. 1297. u. 1298. u. 1299. u. 1300. u. 1301. u. 1302. u. 1303. u. 1304. u. 1305. u. 1306. u. 1307. u. 1308. u. 1309. u. 1310. u. 1311. u. 1312. u. 1313. u. 1314. u. 1315. u. 1316. u. 1317. u. 1318. u. 1319. u. 1320. u. 1321. u. 1322. u. 1323. u. 1324. u. 1325. u. 1326. u. 1327. u. 1328. u. 1329. u. 1330. u. 1331. u. 1332. u. 1333. u. 1334. u. 1335. u. 1336. u. 1337. u. 1338. u. 1339. u. 1340. u. 1341. u. 1342. u. 1343. u. 1344. u. 1345. u. 1346. u. 1347. u. 1348. u. 1349. u. 1350. u. 1351. u. 1352. u. 1353. u. 1354. u. 1355. u. 1356. u. 1357. u. 1358. u. 1359. u. 1360. u. 1361. u. 1362. u. 1363. u. 1364. u. 1365. u. 1366. u. 1367. u. 1368. u. 1369. u. 1370. u. 1371. u. 1372. u. 1373. u. 1374. u. 1375. u. 1376. u. 1377. u. 1378. u. 1379. u. 1380. u. 1381. u. 1382. u. 1383. u. 1384. u. 1385. u. 1386. u. 1387. u. 1388. u. 1389. u. 1390. u. 1391. u. 1392. u. 1393. u. 1394. u. 1395. u. 1396. u. 1397. u. 1398. u. 1399. u. 1400. u. 1401. u. 1402. u. 1403. u. 1404. u. 1405. u. 1406. u. 1407. u. 1408. u. 1409. u. 1410. u. 1411. u. 1412. u. 1413. u. 1414. u. 1415. u. 1416. u. 1417. u. 1418. u. 1419. u. 1420. u. 1421. u. 1422. u. 1423. u. 1424. u. 1425. u. 1426. u. 1427. u. 1428. u. 1429. u. 1430. u. 1431. u. 1432. u. 1433. u. 1434. u. 1435. u. 1436. u. 1437. u. 1438. u. 1439. u. 1440. u. 1441. u. 1442. u. 1443. u. 1444. u. 1445. u. 1446. u. 1447. u. 1448. u. 1449. u. 1450. u. 1451. u. 1452. u. 1453. u. 1454. u. 1455. u. 1456. u. 1457. u. 1458. u. 1459. u. 1460. u. 1461. u. 1462. u. 1463. u. 1464. u. 1465. u. 1466. u. 1467. u. 1468. u. 1469. u. 1470. u. 1471. u. 1472. u. 1473. u. 1474. u. 1475. u. 1476. u. 1477. u. 1478. u. 1479. u. 1480. u. 1481. u. 1482. u. 1483. u. 1484. u. 1485. u. 1486. u. 1487. u. 1488. u. 1489. u. 1490. u. 1491. u. 1492. u. 1493. u. 1494. u. 1495. u. 1496. u. 1497. u. 1498. u. 1499. u. 1500. u. 1501. u. 1502. u. 1503. u. 1504. u. 1505. u. 1506. u. 1507. u. 1508. u. 1509. u. 1510. u. 1511. u. 1512. u. 1513. u. 1514. u. 1515. u. 1516. u. 1517. u. 1518. u. 1519. u. 1520. u. 1521. u

